

Die nachfolgende Stellungnahme ist ein fiktives Beispiel. Er ist von Schülern verfasst, die sich an das zuständige Tiefbauamt ihrer Stadt wenden, weil die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler vor der Schule gefährdet ist.

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Herr Bauschaum,

Auch wenn bisher keine tragischen Unfälle passiert sind, wenden wir uns im Namen der gesamten Schülerschaft an sie, da wir der Meinung sind, dass die Sicherheit vor unserem Schulgebäude durch das hohe Verkehrsaufkommen nicht gewährleistet ist. Folglich fordern wir stärkere Sicherheitsvorkehrungen um das Wohl der Schüler sicherzustellen.

Tagein tagaus können wir beobachten, wie auf der sechsspurigen Fahrbahn, die unmittelbar vor dem Schulgebäude ist, ein hohes Verkehrsaufkommen ist, wobei oftmals mit überhöhter Geschwindigkeit gefahren wird, was wir durch Messungen seitens der Schüler belegen können.

Weiterhin sind die Autos, die aufgrund der Kreuzung die Straße überqueren ein erhöhtes Risiko für Schüler, die die Straße passieren möchten. Erst vor wenigen Tagen konnte ein Unglück verhindert werden, als ein Fahrer sein Auto im letzten Moment stoppte, weil er einen Schüler zu spät sah.

Deshalb fordern wir, die Schülerinnen und Schüler der Hasenheide-Grundschule, dass die Sicherheit verbessert wird und schlagen vor, eine zusätzliche Ampel aufzustellen. Diese muss allerdings nur zu bestimmten Zeiten in Betrieb sein, weshalb ein Betrieb in den Abendstunden oder der Ferienzeit unnötig ist.

*Mit herzlichen Grüßen
die Hasenheider*

Die obige Stellungnahme bezieht sich hierbei nicht auf einen Text, sondern auf eine Situation. Die Schüler beziehen sich also auf ein Problem, das sie unmittelbar betrifft

- **Anrede:** Anrede des Adressaten (*Sehr geehrte..., lieber...*)
- **Bezugnahme:** Was ist das konkrete Problem und worum geht es?
- **Eigener Standpunkt:** Schüler geben sich zu erkennen. Sie sind in diesem Fall also die Betroffenen und wissen, wovon sie sprechen / schreiben.
- **These:** Anschließend formulieren sie eine These. Die Stellungnahme wird also eingeleitet mit der Forderung, dass die Sicherheitsmaßnahmen verschärft werden sollen.
- **1. Argument + Beweis:** Es wird aufgezeigt, dass es zu einem hohen Verkehrsaufkommen vor der Schule kommt. Belegt wird diese Aussage mit einem Verweis auf die Messungen der Schule
- **2. Argument + Beispiel:** Es folgt ein Beispiel aus eigener Erfahrung, indem darauf verwiesen wird, dass es erst vor wenigen Tagen beinahe ein Unglück vor der Schule gab.
- **Schlussenteil:** Im Schluss wird das Fazit gebildet. Dieses deckt sich mit der These aus der Einleitung und fasst nochmals zusammen, was gefordert wird. Außerdem wird ein Vorschlag zur Problemlösung gemacht.

- **Grußformel:** Der Beschwerdebrief wird mit einem formlosen Gruß geschlossen.

Formulierungshilfen für einen Leserbrief

EINLEITUNG

- Das Thema ... wird seit jeher kontrovers diskutiert, so auch im Zeitungsartikel „(Titel)“ von (Autor), welcher am (Datum) in der (Verlag/ Herausgeber) veröffentlicht wurde.

HAUPTTEIL

Behauptung (Thesen) formulieren:

- Ich halte es für richtig/ falsch, dass...
- Ich bin der Meinung, dass...
- Meiner Ansicht nach...
- Meiner Meinung nach...

Begründung formulieren:

- Dafür/ Dagegen spricht aus meiner Sicht, dass...
- Das Zutreffen dieser These zeigt sich vor allem, wenn man bedenkt, dass...
- Darüber hinaus ist mir besonders wichtig, dass ...
- Ich möchte hervorheben, dass...

Beispiele geben/ Beweise erbringen:

- Beispielsweise ...
- Zum Beispiel...
- Ein gutes Beispiel dafür ist...
- Das kann man erkennen an...
- Das wird deutlich, wenn man sich ... ansieht.

SCHLUSS

LESERBRIEF

Der Leserbrief ist die schriftliche Reaktion auf einen veröffentlichten Beitrag (Zeitung), weshalb er zur Darstellung einer persönlichen Meinung dient. Der Leserbrief fällt, wie auch der Kommentar und die Rezension, in den journalistischen Bereich. Er macht es möglich, den eigenen Standpunkt einer Öffentlichkeit vorzustellen und wird in der Schule genutzt, um eine Position darzulegen und die eigenen rhetorischen Fähigkeiten zu schulen.

Demnach zeigt der Leserbrief eine ablehnende oder zustimmende Reaktion auf einen Artikel (*meist Zeitung oder Zeitschrift*) und bezieht somit Stellung zum Inhalt des Beitrags. Allerdings ist es auch denkbar, dass wir ausschließlich den Stil des Artikels würdigen oder auch angreifen und weniger auf den eigentlichen Inhalt Bezug nehmen.

Hinweis: In diesem Beitrag möchten wir Ihnen zeigen, welche Merkmale die Textform auszeichnen, wie Sie selbst einen Leserbrief schreiben können und worauf es diesbezüglich zu achten gilt. Außerdem werden wir auf den Aufbau des Leserbriefs eingehen und Tipps zur Gestaltung geben. Weiterhin möchten wir den Unterschied zwischen freiem und textbezogenem Leserbrief verdeutlichen.

Was ist ein Leserbrief?

Der Leserbrief dient der Darstellung der eigenen Position im Bezug auf eine dargestellte Position in einem journalistischen Artikel. Mitunter kann so aber auch Stellung zu einem Blogbeitrag oder einer anderen Form des schriftlichen Ausdrucks bezogen werden.

Dabei greift der Leser einen Inhalt auf, berichtigt, kommentiert, ergänzt, widerspricht oder stellt diesen richtig, woraufhin die Redaktion des jeweiligen Mediums den Brief entweder veröffentlicht und unter

Umständen kommentiert oder dem Sender lediglich eine persönliche Antwort schreibt.

Einen Leserbrief schreiben

Grundsätzlich ist jeder Brief, der klar Bezug auf einen Beitrag nimmt, als Leserbrief zu bewerten. Folglich gibt es keine Formalie zur Gestaltung eines solchen Schreibens. Allerdings wird der Leserbrief auch als Aufsatz im Deutschunterricht verwendet, wobei klare Regeln gelten.

Wichtig ist hierbei, dass im Unterricht eine *argumentierende Stellungnahme* gefordert wird, was heißt, dass ein einzelner Aspekt des ursprünglichen Beitrags herausgegriffen und argumentativ kritisiert wird. Hierbei reicht die einfache Meinungsäußerung, wie im journalistischen Bereich oder bei Privatpersonen üblich, nicht mehr aus und einige Dinge sind beim Schreiben zu beachten.

Allgemeine Regeln für das Verfassen eines Leserbriefes

- Stellen Sie deutlich klar, auf welchen Teil des jeweiligen Artikels Sie sich beziehen und benennen Sie korrekt, an welcher Stelle und zu welchem Zeitpunkt Sie das Ganze gefunden haben.
- Verweisen Sie außerdem darauf, welche Rolle Sie selbst einnehmen. Sind Sie ein Experte auf dem jeweiligen Gebiet oder sind Sie unter Umständen selbst von der Thematik betroffen?
- Achten Sie grundsätzlich darauf, die eigenen Argumente logisch und sachlich zu formulieren. Dies erhöht die Chance, dass das Ganze abgedruckt wird und wirkt auch für andere nachvollziehbarer.

- Machen Sie ihre Argumente an eindeutigen Beispielen fest und greifen Sie außerdem neue Aspekte der Thematik auf, die mitunter im ursprünglichen Beitrag nicht beleuchtet wurden.

Aufbau des Leserbriefes

Der nachfolgende Aufbau ist als Richtlinie zu verstehen. Das bedeutet, dass Sie grundsätzlich dabei variieren können und die textliche Gestaltung durchaus freier formulieren können.

Mögliche Gestaltung für einen Leserbrief

- **Anrede:** Entweder Nennung, wenn ersichtlich, des jeweiligen Autoren oder Anrede der Redaktion.
- **Bezugnahme:** Auf welchen Beitrag (*Datum, Titel*) beziehen Sie sich und welchen Teil davon möchten Sie kommentieren? Fassen Sie komplexe Abschnitte zusammen.
- **Eigener Standpunkt:** Verdeutlichung des eigenen Standpunktes und Verweis darauf, welche Rolle Sie selbst einnehmen (*Schüler, Experte, Betroffener*).
- **1. Argument:** Stützen Sie nun Ihren Standpunkt oder Ihre These mit einem Argument, entkräften Sie möglichst die mögliche Argumentation der Gegenseite (*Indirektes Argument → Argumenttypen*)
- **2. Argument und Beispiel:** Untermauern Sie Ihre These durch ein weiteres Argument und machen Sie dieses für eine größere Bildhaftigkeit an einem Beispiel aus Ihrer Erfahrung fest.
- **Schlussenteil:** Machen Sie erneut deutlich, worauf es Ihnen ankommt und schlussfolgern Sie, was sich aus ihrer Argumentation ableiten lässt.

- **Stilmittel:** Die eigene Argumentation kann durch rhetorische Kniffe fundierter erscheinen. Geeignet sind hierbei vor allem die rhetorische Frage und der Appell, die sehr gut in den Schlussteil passen.
- **Hinweis:** Grundsätzlich können auch noch mehr Argumente in den Leserbrief einfließen. Allerdings sollten Sie beachten, dass die Textform eher als kurze Meinungsäußerung zu verstehen ist. Lange Ausführungen sind hierbei also eher hinderlich und eine knackige Argumentation ist zu bevorzugen.

Freie und textbezogene Leserbriefe

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen zwei Formen des Leserbriefs: dem freien und dem textbezogenen. Nachfolgend möchten wir Ihnen aufzeigen, aufgrund welcher Merkmale sich beide Formen voneinander unterscheiden lassen und worum es prinzipiell geht.

- **Der textbezogene Leserbrief** nimmt Bezug auf einen Artikel und greift bestimmte Abschnitte oder Meinungen auf, um diese zu kommentieren. Er ist somit eine Stellungnahme zu einem Sachverhalt oder einer primären Äußerung über ein Problem oder eine Zeiterscheinung.
- **Der freie Leserbrief** bezieht sich im Gegensatz dazu nicht unmittelbar auf den eigentlichen Text, sondern greift vielmehr eine bestimmte Tendenz des Artikels auf und kommentiert sie allgemein. Das Leserbrief-Beispiel im nächsten Abschnitt kann zu dieser Sorte gezählt werden.

Das Wichtigste und eine Kurzübersicht zum Leserbrief

- Der Leserbrief ist eine Form des meinungsäußernden Schreibens und demnach mit der *Glosse* und *Rezension* sowie dem *Kommentar* und der *Kritik* verwandt.
- Er ist die schriftliche Reaktion auf einen Artikel, der in irgendeinem Medium veröffentlicht wurde und berichtigt, kommentiert, ergänzt, widerspricht oder stellt diesen richtig.
- Im Deutschunterricht wird er dafür genutzt, die eigene Meinung argumentativ zu belegen und ist somit eine typische Aufsatzform im Fachbereich Deutsch.
- Da der Leserbrief argumentativ aufgebaut ist, wird er meist als Einstieg in die Themenfelder der *Erörterung* und *Argumentation* genutzt. Der Leserbrief ist mit diesen Aufsatzformen verwandt.

Leserbrief-Beispiel

Sehr geehrte Redaktion,

In Ihrem Beitrag vom 26.05.2014 *Fremdsprachenerwerb: Schüler lernen nur noch Englisch*, der sich mit dem Fremdsprachenangebot an unseren Schulen beschäftigt, zeigen Sie exemplarisch auf, dass der Französisch- und Spanischunterricht an deutschen Grundschulen immer mehr vom Englischen verdrängt und abgelöst wird, wodurch das Englisch alleinige und erste Fremdsprache bleibt.

Ich, als Spanischlehrer an einem Gymnasium, kann diese fatale Entwicklung aus meiner langjährigen Erfahrung bestätigen und erachte sie als folgeschwer. Es ist ein Fehler, die Schüler erst in der Oberstufe mit der französischen oder spanischen Sprache vertraut zu machen.

Die Folge ist, dass den Schülern die Zeit fehlt, die Kenntnisse in eben diesen Sprachen zu erweitern, wohingegen eine Begegnung mit der englischen Sprache auch durch die Musik und allgegenwärtige Medien sichergestellt ist, weshalb weniger Berührungsängste seitens der Schüler bestehen. Würden Schüler also schon in der Grundschule mit anderen Fremdsprachen konfrontiert werden, würde dies die Sicherheit der Schülerschaft ungemein steigern.

Weiterhin ist es ein Fehler, anzunehmen, dass das Englische viel leichter zu erlernen sei. Zwar ist die Einstiegshürde ins Französische ein wenig höher (bspw. muss der Artikel beim Nomen mitgelernt werden), doch betrachten wir den gesamten Wortschatz beider Sprachen, können wir feststellen, dass das Englische weder leichter, noch das Französische umfangreicher wäre.

Warum das Englische also bevorzugen und andere Sprachen im Grundschulbereich vollkommen außer Acht lassen? Setzen wir uns also gemeinsam dafür ein, die Sprachvielfalt an den Schulen zu stärken und erhöhen den Druck auf Regierung und Entscheidungsträger, den Lernraum, nicht so einseitig zu gestalten – zumal die deutsch-französische und deutsch-spanische Beziehung essentiell für unseren Wirtschaftsraum ist.

Mit freundlichen Grüßen
Walther Wortwuchs

Aufbau vom obigen Leserbrief-Beispiel

Das obige Beispiel ist nur ausgedacht und stellt lediglich eine mögliche Form der Textgestaltung dar. Nachfolgend möchten wir Ihnen den Aufbau verdeutlichen.

- **Anrede:** Anrede der gesamten Redaktion (*Sehr geehrte Redaktion*)

- **Bezugnahme:** Nennung des Beitrages und das entsprechende Datum. Hier ist es der 26.05.2014 und der Verweis auf den Titel des Artikels.
- **Eigener Standpunkt:** Verfasser gibt sich als Gegner des ausschließlichen Englischunterrichts zu erkennen und verweist darauf, dass er Ahnung hat, wovon er spricht (*Fremdsprachenlehrer*).
- **1. Argument:** Verweis, dass das Englische allgegenwärtig ist und die Berührungsängste somit eh gering sind, wobei es in anderen Sprachen anders aussieht. Der mögliche Einwand, dass es so keinen Bezug zum Englischen gibt, wird schon vorab verneint, indem auf englische Medien und Musik verwiesen wird.
- **2. Argument + Beispiel:** Anmerkung, dass das Englische eben so schwierig ist, wie andere Fremdsprachen, was mit einem Beispiel (*Nomen und deren Artikel sowie Menge des gesamten Wortschatzes*) bekräftigt wird.
- **Schlussenteil:** Im Schluss wird ein Appell an den Leser gerichtet (*Setzen wir uns also gemeinsam dafür ein [...]*), der durch eine rhetorische Frage (*Warum das Englische also bevorzugen [...]?*) eingeleitet wird. *Solche rhetorischen Stilmittel können den Leserbrief verstärken.*
- **Grußformel:** Der Leserbrief wird mit einem formlosen Gruß geschlossen, der durchaus individuell und thematisch passend, aber natürlich höflich, gestaltet sein kann.

Stellungnahme → Du
Kommentar → als dritte Person, "man"

Argumentation Stellungnahme schreiben (Lineare Erörterung)

- **Lesen sie den Text**, zu dem sie Stellung beziehen sollen, mehrmals. Schlagen Sie Wörter und Zusammenhänge, die sie nicht verstehen, nach und versuchen Sie, die Aussagen und alle Argumente des Textes zu verstehen. *Welche Argumente gibt es im Text?*
- **Suchen Sie nach dem Abschnitt**, zu dem Sie argumentativ Stellung beziehen sollen. In der Folge beantworten Sie nun die W-Fragen (*was, wer, wo, wann, wie, warum*) in Bezug auf das entsprechende Problem und schreiben sich alle Informationen, die der Text hergibt, raus.
- **Anschließend entwickeln Sie Argumente**, die für und gegen das jeweilige Problem sprechen. Diese Argumente sind dabei natürlich durch die eigene, persönliche Meinung gestützt. Sortieren Sie danach die einzelnen Argumente aufgrund ihrer Stärke
- **Machen Sie sich nun Notizen**, welche Erfahrungen Sie mit dem Sachverhalt gemacht haben. Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit dem Thema gemacht und wie waren diese? Diese Gedanken werden Sie im Schlussteil der Stellungnahme verwenden, um sie abzurunden.

Antithese

Die Antithese ist die Gegenbehauptung zur Ausgangsthese. Eine These wird mit Pro-Argumenten belegt. Die Belege einer Antithese nennt man Kontra-Argumente. Es werden somit zwei Aspekte gegenübergestellt, die sich im Grunde widersprechen.

Aufbau einer Argumentation

1. Einleitung
2. Hauptteil
3. Schlussteil

1. Einleitung der Argumentation

In der **Einleitung** nennst du das Thema, zu dem du eine Stellungnahme verfassen möchtest. Dabei solltest du auf die **Aktualität** und die **Bedeutung** des Themas eingehen. Die Einleitung dient dazu, die **Aufmerksamkeit des Lesers** zu wecken. Außerdem machst du in der Einleitung direkt deutlich, welche **Meinung** du zum Thema vertrittst.

2. Hauptteil der Argumentation

Im **Hauptteil** führst du mindestens **zwei überzeugende Argumente** aus, die du anschaulich mit Beispielen untermauerst. Wichtig ist es, dass du dir die **Reihenfolge deiner Argumente genau überlegst**. Manchmal kann es besonders wirksam sein, mit dem schwächsten Argument zu beginnen, um mit dem überzeugendsten Argument zu schließen.

3. Schluss der Argumentation

Am **Schluss** verfestigst du nochmal deine **Meinung**, indem du ein **Fazit** formulierst. Auch kannst du in diesem Teil eine **Forderung** erheben, die sich aus deiner Argumentation ergibt.

Aufbau des Hauptteils

Ein Argument besteht immer aus drei Bestandteilen:

1. These/Behauptung:

Dabei stellst du in einem Satz eine These auf.

2. Begründung:

Hier wird erklärt, warum du diese These vertrittst.

3. Beispiel:

Damit belegst du deine These mit einem konkreten Beispiel und unterstreichst damit die aufgestellte Behauptung.

1. These/ Behauptung:

Für Schüler ist es vorteilhaft, wenn sie nachmittags einen Nebenjob annehmen könnten.

2. Begründung:

Denn so verdienen sie eigenes Geld und lernen den verantwortungsbewussten Umgang mit diesem.

3. Beispiel:

Ich würde mir gerne durch einen Nebenjob Geld verdienen, um dieses für eine größere Investition wie beispielsweise ein Moped oder einen Autoführerschein, zu sparen.

Aufgabe: Schreibe eine Argumentation über das folgende Thema:

Eltern sollen die Handys ihrer Kinder kontrollieren.

Aufbau der Stellungnahme

- **Einleitung**

- *Bezug auf den Anlass (Worum geht es? Zu welchem Thema beziehen wir Stellung?)*
- *Wer schreibt? Verdeutlichung, aus welcher Position wir schreiben.*
- *Darlegung des eigenen Standpunkts (Was denken oder befürchten wir? → These)*

- **Hauptteil**

- *Begründung des eigenen Standpunkts durch Argumente (Sortierung vom schwächsten zum stärksten Argument, so dass die Argumentation im Verlauf stärker wird.) → Argumenttypen*
- 1. Argument und Beispiel
- 2. Argument und Beispiel
- ...

- **Schlussteil**

- *Fazit (Schlussfolgerung): Aufgreifen des eigenen Standpunkts aus der Einleitung und Bildung eines Fazits aufgrund der vorhergegangenen Argumentation. Unter Umständen machen Sie einen Vorschlag, wie das Problem gelöst werden kann. Welche Forderung haben wir an den Adressaten?*

Argumentation – Redemittel

Beim Argumentieren verwendet man eine nüchterne und begründende Sprache. Floskeln und Phrasendrescherei sind zu vermeiden!

A) Verwenden Sie differenzierte Redemittel für Ihre Argumente!

Für den Aufbau von fünfteiligen Argumenten können Sie folgende Redemittel einsetzen:

Behauptung	<ul style="list-style-type: none"> • Ich bleibe dabei, dass ... • Eine Ursache liegt in der ... • Es kann allgemein festgestellt werden, dass ...
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> • Ich sehe den Grund für ... in ... • Eine Ursache liegt in der ... • Dies kann auf ... zurückgeführt werden.
Verstärkung	<ul style="list-style-type: none"> • Ich möchte besonders betonen, dass ... • Hervorzuheben ist vor allem ... • Dies ist insbesondere wegen ... zentral.
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Ich beziehe mich auf ... • Verwiesen werden sollte auch auf ... • Dies kann man bei ... nachlesen.
Schlussfolgerung	<ul style="list-style-type: none"> • Ich möchte zu folgendem Schluss kommen ... • Abschliessend kann festgehalten werden, dass ... • Dies führt uns zur Konklusion, dass ...

B) Setzen Sie Überleitungen zwischen Gedanken und Sätzen ein!

Aneinander reihend

- Ein weiterer Gesichtspunkt ist ...
- Ähnliches gilt für ...
- Vor allem aber ist zu sehen, dass ...
- Weiterhin sind ...
- Zudem ist in Betracht zu ziehen, dass ...
- Darüber hinaus muss sollte ...
- Ebenso nachteilig ist ...
- Hinzu kommt noch ...
- Zusätzlich sollte man daran denken, dass ...
- Eine weitere Ursache ist ...
- Nicht ausser Acht gelassen werden darf ...
- Nicht zuletzt ist zu bedenken, dass ...

Redemittel bei einer Argumentation (Diskussion)

Eigene Meinung: (Behauptung)

1. Mein Standpunkt ist, dass...
2. Ich stehe auf dem Standpunkt, dass...
3. Ich bin für.../ Ich bin gegen...

Pro: (Begründung)

1. Ein wichtiger Vorteil von ... ist...
2. Ein weiteres Argument dafür ist, dass...
3. Dafür spricht die Tatsache auch, dass...
4. In dieser Frage überwiegt der Vorteil.../überwiegen die Vorteile...
5. Ich bin dafür, weil...

Contra: (Begründung)

1. Ein wichtiges Argument dagegen ist, dass...
2. Dagegen spricht auch, dass...
3. Ich bin dagegen, weil...

Formulierungen für eine lineare Erörterung (Stellungnahme) *Argumentation*

1. Einleitung

Interesse wecken (z.B. mit kontroverser Zitat), zum Thema hinführen, evtl. auf Text (Zeitungsartikel etc.) beziehen und Textsorte, Autor, Titel, Erscheinungsdatum/-ort nennen

- Das Thema ... wird seit jeher kontrovers diskutiert, so auch im Zeitungsartikel „(Titel)“ von (Autor), welcher am (Datum) in der (Verlag/ Herausgeber) veröffentlicht wurde.
- „Alle deutschen Schulkinder sollten eine Schuluniform tragen.“ Diese durchaus streitbare Meinung möchte ich im Folgenden erörtern und schließlich selber Stellung beziehen/ ...mich diesbezüglich positionieren.

2. Hauptteil

Achtung: ein Argument besteht immer aus den drei Bs (Behauptung, Begründung, Beispiel)!
Man kann zu einer These auch verschieden Begründungen aufzählen.

Behauptung (Thesen) formulieren:

- Ich halte es für richtig/ falsch, dass.../ Ich bin der Meinung, dass.../ Meiner Ansicht nach.../ Mein Standpunkt zu dem Thema ist ganz klar, dass.../ Ich bin der klaren Überzeugung, dass...

Begründung formulieren:

- Dafür/ Dagegen spricht aus meiner Sicht, dass...
- Das Zutreffen dieser These zeigt sich vor allem, wenn man bedenkt, dass...
- Darüber hinaus ist mir besonders wichtig, dass/ ...möchte ich hervorheben, dass...
- Ein weiteres Argument dafür/ dagegen ist, dass...
- Man darf auch nicht vergessen, dass...
- Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass...

Beispiele geben/ Beweise erbringen:

- Beispielsweise .../ Zum Beispiel.../ Ein gutes Beispiel dafür ist...
- Das kann man erkennen an... / Das wird deutlich, wenn man sich ... ansieht.
- Studien belegen, dass.../ Wissenschaftler haben herausgefunden, dass...
- (Fachleute) bestätigen, dass...
- Statistiken haben erbracht/ gezeigt, dass...
- Die große Mehrheit der ... spricht sich für/gegen ... aus.

3. Schluss

- Zusammenfassend ist also pointiert festzuhalten, dass
- Um meine Meinung noch einmal zusammenzufassen...
- Abschließend ist daher festzuhalten, dass...
- Nach der Präsentation meiner Argumente wird also klar, dass...

Merkmale einer Argumentation/Stellungnahme

Aufbau	BBB-FF-Lernformel	Inhalt	Beispiel
Stellung nehmen { argumentieren {	B Behauptung These	stellt den eigenen Standpunkt dar	<i>Situation:</i> Ein Jugendlicher will innerhalb kürzester Zeit seinen Körper mit Anabolika in Form bringen. Sein Trainer im Fitnessstudio spricht mit ihm. Dopingkonsum unterstütze ich auf keinen Fall.
	B Begründung Argument	untermauert die Behauptung (soll Zielgruppe überzeugen)	denn Anabolika sind vor allem für Jugendliche sehr gefährlich.
	B Beispiel/Beleg	veranschaulicht die Begründung (auf Zielgruppe abstimmen)	Anabolika sorgen z. B. für einen vorzeitigen Wachstumsstopp.
	F Folgerung	zeigt die Folge/n der These auf	Ich werde nicht dulden, dass in meinem Fitnessstudio gedopt wird.
	F (Auf-)Forderung Appell	leitet von BBBF eine (Auf-)Forderung ab	Es sollte für Jugendliche viel mehr Doping-Aufklärungskampagnen geben.
Zeitform	Präsens (Gegenwart) in der Regel		
Sprache	Sachlich, klare Sätze		

Vor- und Nachteile.

Stellungnahme

Beispiel 1: Stellungnahme zum Artikel "Verpflichtendes Auslandssemester"

1. Ich habe in einer deutschen Zeitung einen Artikel zum Thema „Verpflichtendes Auslandssemester“ gelesen und möchte jetzt eine Stellungnahme dazu schreiben. Am Anfang werde ich die wesentlichen Informationen kurz und bündig zusammenfassen und danach die Vor- und Nachteile des Themas beschreiben. In diesem Artikel handelt es sich darum, dass heutzutage von den Studierenden in Deutschland immer mehr erwartet wird und sie während ihres Studiums unbedingt ein Auslandssemester machen sollen. Solch eine Meinung hat die deutsche Bundesbildungsministerin Annette Schavan geäußert. Momentan machen circa 30% aller Studenten in Deutschland ein Praktikum im Ausland, dafür nur rund 15% ein Auslandssemester. Die meisten Studenten, die Sprachwissenschaften studieren, halten ein Auslandssemester für eine Selbstverständlichkeit, dafür gehen nur 4% der künftigen Ingenieure während ihres Studiums ins Ausland. Die deutschen Hochschulen schreiben heutzutage aber für immer mehr Studiengänge ein Pflichtauslandssemester vor.

2. Ein Auslandsaufenthalt ist nicht nur fürs Privatvergnügen erstrebenswert: Sprachkenntnisse und die dort erworbenen Kompetenzen können dir einen entscheidenden Vorteil im Bewerbungsprozess verschaffen. Denn im Lebenslauf ist ein Auslandsstudium, ein Auslandspraktikum oder ein anderer Auslandsaufenthalt ein echter Pluspunkt. Und nicht selten setzen Personalverantwortliche, internationale Erfahrungen bzw. Auslandsaufenthalte sogar voraus. Also: Schaden kann dir die Auslandserfahrung im Bewerbungsprozess auf keinen Fall! Für Studierende bieten sich neben dem Studium im Ausland auch Praktika an oder – im privaten Bereich – Work & Travel. Alle Varianten bieten dir die Chance, im Ausland wertvolle Kontakte zu knüpfen, fremde Kulturen kennenzulernen und deine Sprachkenntnisse zu trainieren. Jede Menge Vorteile also.

Die Studenten selbst sehen diese Situation aber recht kritisch. Ihrer Ansicht nach geht es häufig nicht darum, dass sie nicht ins Ausland gehen möchten, sondern dass es für viele zu teuer ist beziehungsweise dass sie es gar nicht finanzieren können. Die Studierenden sind der Meinung, dass wenn ein Auslandssemester zur Pflicht werden sollte, sollen die Politiker beziehungsweise der Staat dafür sorgen, dass entsprechende Mittel bereitgestellt werden, damit sich die Studenten diese teure Angelegenheit leisten können.

3. Ich bin der Meinung, dass es so was wie ein verpflichtendes Auslandssemester nicht geben soll. Natürlich finde ich, dass es sehr viele Vorteile hat: Die angehenden Spezialisten können in einem anderen Land viel Erfahrung sammeln, neue Kulturen kennenlernen und neue Sprachen erlernen, vor allem was die zukünftigen Sprachwissenschaftler und Übersetzer betrifft, und sich in die Atmosphäre eines neuen Landes versenken. Das Ganze kann sie in ihrem Berufsleben definitiv weiterbringen. Man darf aber nicht vergessen, dass wenn auch das finanzielle Problem von der Hochschule beziehungsweise vom Staat gelöst wird, gibt es auch andere Gründe, warum der Student nicht ins Ausland gehen möchte oder nicht gehen kann. Viele haben eine Beziehung zu Hause und möchten ihren Partner oder ihre Partnerin einfach nicht für ein ganzes halbes Jahr verlassen, viele sind bereits verheiratet und haben sogar Kinder. Es gibt auch nicht wenige junge Leute, die kranke Eltern haben und sie pflegen müssen. Meiner Ansicht nach ist hier nicht alles so eindeutig und muss immer individuell behandelt werden.

4. In meinem Herkunftsland, nämlich in der Ukraine, ist so was wie ein Auslandssemester noch gar nicht so verbreitet wie in Europa. Andererseits muss man sagen, dass sich die Tendenz beobachten lässt, dass immer mehr Studenten aus der Ukraine und aus den anderen GUS-Ländern, die sich das finanziell leisten können, die Situation nutzen, um ein Semester im Ausland zu verbringen. Meiner Ansicht nach soll sich jeder Student selbst entscheiden, ob er ein Auslandssemester oder ein Praktikum im Ausland machen möchte. Das wäre aber nur von Vorteil, wenn sie dabei vom Staat unterstützt werden würden.

Beispiel 2: „Datenschutz im Internet“

1. Ich habe in einer deutschen Zeitung einen Artikel zum Thema „Datenschutz im Internet“ gelesen und möchte jetzt eine Stellungnahme dazu schreiben. Am Anfang werde ich die wesentlichen Informationen kurz und bündig zusammenfassen und danach die Vor- und Nachteile des Themas beschreiben. In diesem Artikel handelt es sich darum, dass heutzutage viele Menschen, im Internet-Zeitalter, in dem wir leben, zu viele Informationen über sich preisgeben. Die Menschen füllen zahlreiche Formulare und Fragebögen im Netz aus, indem sie ihre Adressen, Telefonnummern, Kreditkartendaten und sonstige privaten Daten dort eingeben. Das Ganze wird gespeichert und später häufig gegen sie verwendet. Vom Verfasser dieses Artikels wird empfohlen, immer auf der Hut zu sein beim Preisgeben von persönlichen Informationen aufzupassen, um sich abzusichern beziehungsweise zu schützen.
2. Ich bin der Auffassung, dass das Internet eine positive Entwicklung beziehungsweise Errungenschaft der Menschheit ist, es bringt sehr viele Vorteile mit sich: Man kann heute schnell Briefe verschicken, man kann sich so gut wie überall übers Internet bewerben, man kann fast alles an Informationen zu jedem beliebigen Thema finden, das einen interessiert. Aber, wie auch alles andere, kann auch das Internet nicht nur Vorteile haben, es gibt leider auch mehrere Nachteile daran. Zum Beispiel das, worum dieser Artikel handelt. Der Datenschutz ist heutzutage ein sehr aktuelles Thema, man darf hier nicht leichtsinnig und nachlässig sein.
3. Weiters möchte ich meine persönliche Meinung zum angegebenen Thema äußern. Wenn man aber das Ganze vernünftig angeht und nicht auf Schritt und Tritt seine privaten Daten preisgibt, ist man normalerweise auf der sicheren Seite.
4. In dem Land, wo ich herkomme, nämlich in der Ukraine, ist diese Situation wie auch in anderen wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern besonders aktuell. Denn es gibt viele Betrüger und Gauner, die mit allen möglichen Mitteln versuchen, an die persönlichen Informationen von anderen heranzukommen, die sie dann später in bares Geld umwandeln, indem sie diese verkaufen oder eben im Falle von Kreditkartendaten die anderen Menschen bestehlen. Im Gegensatz zu den europäischen Ländern gibt es dort leider kaum so etwas wie Verbraucherschutz. Meiner Ansicht nach sollte man es sich lieber erst mehrmals überlegen, bevor man seine Daten auf unbekannten beziehungsweise verdächtigen Internetseiten preisgibt, denn wenn man danach entdeckt, dass man kein Geld mehr auf dem Konto hat, kann es leider schon zu spät sein.

Beispiel 3: „Halbe-Halbe“

1. Ich habe in einer österreichischen Zeitung einen Artikel zum Thema „Halbe-Halbe“ gelesen und möchte jetzt eine Stellungnahme dazu schreiben. Am Anfang werde ich die wesentlichen Informationen kurz und bündig zusammenfassen und danach die Vor- und Nachteile des Themas beschreiben. In diesem Artikel handelt es sich darum, dass Männer heutzutage Hausarbeit, Kinderbetreuung und die Pflege nicht machen möchten. Vom Verfasser dieses Artikels wird erzählt, dass die Frauenministerin Helga Konrad zuständig für Hausarbeit beide Ehepartner gesetzlich beschäftigen sollen.

2. Ich bin der Auffassung, dass ich bei einer gesetzlichen Regelung zur Teilung der Pflichten im Haushalt mehrere Vorteile sehe. Es ist daher ein großer Vorteil, wenn Frau und Mann die Arbeit im Haushalt teilen, wirkt sich das Positive auf ihre Beziehung aus. Dadurch können sie sich besser verstehen und die Liebe untereinander festigen. Ein weiterer Vorteil ist, Zeit sparen. Wenn die Frau allein den ganzen Haushalt macht, wird es ganztätig dauern. Es gibt auch Nachteile, nach einem anstrengenden Arbeitstag muss man noch den Haushalt machen dann kann man sich sehr müde und stressvoll fühlen. Das führt zu Streit zwischen dem Ehepaar. Wenn der Haushalt die Pflicht der Familienmitglieder wird hat man keine Zeit für Hobbys und andere Aktivitäten.

3. Weiters möchte ich meine persönliche Meinung zum angegebenen Thema äußern. Ich denke, dass die Arbeitsteilung im Haushalt sehr notwendig ist. Aber man soll klar teilen und es soll Spaß machen. Wenn man aber das Ganze vernünftig angeht und nicht auf Schritt und Tritt seine privaten Daten preisgibt, ist man normalerweise auf der sicheren Seite.

4. In dem Land, wo ich herkomme, nämlich in der Ukraine, ist diese Situation wie auch in anderen wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern besonders aktuell. Bei uns in der Ukraine war der Haushalt früher wesentlich die Verantwortung von Frauen heutzutage teilen sich alle Familien Mitglieder den Haushalt.



GOETHE-ZERTIFIKAT C2

GROSSES DEUTSCHES SPRACHDIPLOM

MODELLSATZ

Aktualisiert: Juli 2021



Zertifiziert durch



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Materialien zur Prüfung Goethe-Zertifikat C2: Großes Deutsches Sprachdiplom

www.goethe.de/c2



Zu den Übungsmaterialien:

C2-Modellsatz

Übungssatz 01

Weitere Informationen:

Literaturliste zum Modul Schreiben Teil 2

Prüfungsordnung

Durchführungsbestimmungen

Handbuch: Prüfungsziele, Testbeschreibung

Impressum

© Goethe-Institut 2011

Überarbeitet: November 2018

Aktualisiert: Juli 2021

Herausgeber:

Goethe-Institut e. V.

Bereich 41

Oskar-von-Miller-Ring 18

80333 München

Kandidatenblätter

Lesen 80 Minuten

Das Modul besteht aus vier Teilen.

In diesem Modul lesen Sie mehrere Texte und bearbeiten die dazugehörigen Aufgaben.

Bitte bearbeiten Sie die Teile in der vorgegebenen Reihenfolge.

Markieren Sie bitte Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Wenn Sie zuerst auf dieses Aufgabenblatt schreiben, vergessen Sie bitte nicht, Ihre Lösungen innerhalb der Prüfungszeit auf den **Antwortbogen** zu übertragen.

Bitte markieren Sie deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Teil 1

Dauer: 25 Minuten

Lesen Sie den folgenden Kommentar. Wählen Sie bei den Aufgaben **1-10** die Lösung ☐ a, ☐ b, ☐ c oder ☐ d. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Ich bin Lehrerin. Ich unterrichte die klassische Fächerkombination Deutsch und Geschichte an einem norddeutschen Gymnasium.

Wenn ich den ersten Satz lese, kommt er mir vor wie ein Geständnis. Und irgendwie ist er es auch und eben nicht nur die kurze und knappe Information über meinen Beruf. Wenn ich nämlich von Leuten, die ich gerade kennengelernt habe – im Urlaub, auf einer Party, in einem Kurs –, nach meinem Job gefragt werde, kommt mir dieser Satz „Ich bin Lehrerin“ stets wie ein Bekenntnis vor, wie ein Bekenntnis zu etwas Negativem, ungefähr ähnlich dem Bekenntnis zu einem Laster wie dem Rauchen oder Schlimmerem.

Wieso eigentlich? Ich mag meinen Beruf. Nicht wegen des Beamtenstatus, der mich nicht den Unwägbarkeiten des Arbeitsmarktes aussetzt. Der ist zwar angenehm, das gebe ich zu, aber nicht entscheidend. Und die viele Freizeit – die ist sowieso nur eine Illusion. Nein, als ich damals „auf Lehramt“ studierte, steckte ich voller Ideale. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Vermittlung von Wissen und Werten – ich konnte mir keinen besseren Beruf vorstellen.

Eigentlich müsste ich mich mit meinem Beruf nicht verstecken, könnte stolz auf ihn sein. Das bestätigte mir vor Kurzem eine Umfrage, die die Wochenzeitung „Die Zeit“ in Auftrag gegeben hatte. Danach bescheinigten 64 Prozent der Befragten den Lehrern, dass sie gute oder sogar sehr gute Arbeit leisteten. Also jubilieren und an die Brust klopfen? Schön wär's, wenn ich's könnte.

Doch da ist die andere Seite der Medaille. Ich glaube, kaum ein Berufsstand wurde in den vergangenen Jahren so stark angegriffen wie der der Lehrer. Erinnern Sie sich noch an den ehemaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder, der die Lehrer samt und sonders als „faule Säcke“ beschimpfte? Und dann sind da die diversen Pisa-Studien, die immer wieder belegen, dass deutsche Schüler im internationalen Vergleich gerade mal nur Mittelmaß sind. Wer trägt dafür die Verantwortung? Soziale Schieflagen, strukturelle Verkrus-

tungen, überfrachtete Lehrpläne, Einsparmaßnahmen an allen Ecken und Enden? Ja, schon, aber letztendlich sind es dann doch wieder die Lehrer, die „Pauker“, die die Sache nicht in den Griff kriegen, sich zu wenig Mühe geben oder gar für ihren Beruf nicht geeignet sind.

Es erschreckt mich, wenn eine Mutter mit dem „Lehrerhasser-Buch“ einen Bestseller landet und Eltern auf der Internetseite „Schulradar“ mit den Schulen und Lehrern ihrer Kinder abrechnen. Warum beschwerten sie sich nicht in den Sprechstunden, suchten das klärende Gespräch? Angst, dass Kritik die Schullaufbahn ihrer Kinder gefährden könnte? Leider muss ich zugeben, dass es diesen Machtmissbrauch einiger Kollegen gibt, aber muss man deshalb alle „Pauker“ in die Schmutzecke stellen?

Dass das elterliche Duckmäusertum auf die Kinder abfärbt, ist logisch – und das Internet bietet ihnen beste Rahmenbedingungen, um ihren Frust abzulassen.

Harmlos ist noch die Internetplattform „Spickmich“, auf der Schüler uns Lehrer anonym bewerten. Anders sieht es dann aus, wenn das Netz missbraucht wird, um Lehrer zu diffamieren, lächerlich zu machen oder sie zu bedrohen. Es geht so weit, dass gefälschte Videos bei YouTube eingestellt werden, die Kollegen auf das Übelste beleidigen und in den Dreck ziehen.

Was können wir Lehrer tun, um die Dinge zum Besseren zu wenden? Natürlich könnten wir immer wieder auf die anderen zeigen, darüber klagen, was uns angetan wird und auf unsere kaum zu bewältigenden Aufgaben verweisen – die uns auch 82 Prozent der in der „Zeit“-Umfrage Befragten zugestehen – dass wir nämlich oft Erziehungsaufgaben der Eltern übernehmen müssen.

Wir könnten uns aber auch an die eigene Nase fassen und überlegen, wie wir gegen das oben genannte Duckmäusertum angehen können ebenso wie gegen die vielfältigen Arten des Dampfablassens in den anonymen Weiten des weltweiten Netzes.

weiter auf Seite 6 >

Nicht immer nur klagen!

Teil 1

Beispiel

- 0 Was empfindet die Autorin, wenn sie ihren Beruf nennt?**
- ☐ a Sie fühlt sich besonders wichtig.
 - ☒ b Sie hat gemischte Gefühle.
 - ☐ c Sie ist wütend auf die Fragenden.
 - ☐ d Sie empfindet nichts.
- 1 Warum ergriff die Autorin den Lehrerberuf?**
- ☐ a Sie wollte jungen Menschen etwas fürs Leben mitgeben.
 - ☐ b Sie suchte eine Arbeit, die viel Freiraum bietet.
 - ☐ c Ihr gefiel die Sicherheit des Arbeitsplatzes.
 - ☐ d Sie suchte eine Stelle mit Verantwortung.
- 2 Wie steht nach Meinung der Autorin die Öffentlichkeit zum Beruf des Lehrers?**
- ☐ a Man gibt den Lehrern Schuld an gesellschaftlichen Missständen.
 - ☐ b Die vormalige negative Beurteilung der Lehrer ist zurückgegangen.
 - ☐ c Die Beurteilung schwankt zwischen Anerkennung und harter Kritik.
 - ☐ d Man hält die Lehrer größtenteils für unfähig.
- 3 Die Autorin wirft den Eltern vor, dass sie**
- ☐ a ihren Kindern bei Problemen nicht helfen.
 - ☐ b nicht mit den Lehrern reden wollen.
 - ☐ c ihre Kinder zu Ungehorsam auffordern.
 - ☐ d keine Ahnung vom Schulalltag haben.
- 4 Im Hinblick auf das Internet meint die Autorin, dass**
- ☐ a es für bösartige Angriffe die ideale Plattform ist.
 - ☐ b ein richtiger Einsatz zu Verbesserungen führen kann.
 - ☐ c man beleidigende Seiten sperren müsste.
 - ☐ d man die dort eingestellten Inhalte genau prüfen muss.
- 5 Angesichts der geschilderten schwierigen Verhältnisse plädiert die Autorin dafür, dass**
- ☐ a die Eltern mehr erzieherische Verantwortung übernehmen.
 - ☐ b die Gesellschaft den Lehrern mehr Unterstützung gewährt.
 - ☐ c die Schüler unter weniger Leistungsdruck gestellt werden.
 - ☐ d die Lehrer über ihren Beitrag zur Veränderung nachdenken.

Vs12_300721

Teil 1

> Fortsetzung von Seite 4

Es ist schon komisch, dass wir Lehrer, die wir stets und ständig andere und ihre Arbeit bewerten und beurteilen, nicht in der Lage sind, souverän mit Kritik oder Urteilen über uns selber umzugehen. Kommt Kritik in Form von „Schulradar“ oder „Spickmich“ auf uns zu, machen wir dicht, statt zu erkennen, wie sehr sich Schüler und Eltern in ihren Meinungsäußerungen gehemmt oder unterdrückt sehen. Das Fehlen einer Kultur der Rückmeldung verweist auf ein Verhaftetsein der Schulstrukturen in autoritären Mustern.

Ein wesentlicher Grund für diese Abschottung gegenüber Kritik, Anregungen, Lob und Tadel mag sein, dass es keine einheitlichen Standards für den Lehrerberuf gibt. Wer kann schon genau definieren, was man von uns erwarten darf und was nicht? Wenn man sich so umschaute, sind die Anforderungen enorm, sie unterscheiden sich, je nachdem, wer sie stellt, nur darin, was in den Vordergrund geschoben wird. Wir sollen also selbstverständlich Wissensvermittler, Erzieher und Lebensberater sein. Außerdem als Lernbegleiter den Schülern zur Seite stehen und ihr Selbstwertgefühl stärken. Nicht zu vergessen ist, dass wir den Übergang zur Ganztagschule meistern, die Umstellung auf das Abitur nach 12 Jahren mit Einfallsreichtum und Erfolg erledigen und bei der nächsten Pisa-Studie ein paar Plätze vorrücken. Kein Lehrer wird all diesen Anforderungen perfekt genügen können und aus diesem Wissen heraus mauern die meisten, wenn es darum geht, in einen offenen Dialog mit Eltern und Schülern zu treten.

Wenn wir Lehrer untereinander ohne Scheu und falsche Scham die Karten auf den Tisch legen, müssen wir alle zugeben, dass unser Alltag von permanenter

Angst begleitet wird. Einer Angst, die mal stärker, mal nur ganz im Hintergrund vorhanden ist – der Angst, vor der Klasse zu scheitern. Wir müssen zugeben, dass keine Unterrichtsstunde reine Routine ist, sondern das Gegenteil: immer wieder ein Kampf um Anerkennung, ein Ringen um Aufmerksamkeit und Disziplin.

Und was tun wir dagegen? Bereiten Fachlehrer gemeinsam Unterrichtseinheiten vor? Probieren wir alternative Methoden aus? Entwickeln wir gemeinsam Kommunikationsformen, die uns näher an die Wünsche und Vorstellungen unserer Schüler bringen? Leider nicht. In der Mehrzahl der Fälle bleibt jeder Kollege der traditionellen Einzelkämpfer und das, was sich hinter der Klassentür abspielt, bleibt geheim – es sei denn, Frust, Mitteilungsbedürfnis und Wut suchen sich den wenig schönen Ausweg übers Internet.

Es gibt inzwischen Schulen, an denen eine kontinuierliche Lehrerbewertung durch die Schüler eingeführt wurde. Damit sie funktioniert, muss dreierlei passieren: Erstens müssen die bewertenden Schüler anonym bleiben. Die Schüler müssen zweitens gelernt haben, wie man Kritik übt, dass also Beleidigungen wie „Schlampe“ oder Ähnliches nichts bringen. Und drittens erfährt allein die betroffene Lehrkraft die Ergebnisse, mit denen sie dann umgehen kann, wie sie will.

Bisher ist erst ein Viertel der bewerteten Lehrerinnen und Lehrer bereit, mit ihrer jeweiligen Klasse über die geäußerte Kritik zu sprechen. Manchen Schülern ist das zu wenig und sie fragen nach dem Sinn der ganzen Frageaktion. Ihnen möchte ich antworten: Habt Geduld, immerhin ist ein Anfang gemacht.

Teil 1

6 Was versteht die Autorin unter einer „Kultur der Rückmeldung“?

- ☐ a Einen Austausch zwischen Lehrern, Schülern und Eltern.
- ☐ b Die Fähigkeit der Lehrer, Selbstkritik zu üben.
- ☐ c Die Kunst, Kritik konstruktiv zu formulieren.
- ☐ d Ein positives Feedback vonseiten der Eltern.

7 Was sagt die Autorin über die Erwartungen an die Lehrkräfte?

- ☐ a Sie sind extremen Schwankungen unterworfen.
- ☐ b Sie verlieren den Bezug zur realen Schulsituation.
- ☐ c Sie sind äußerst vielfältig und anspruchsvoll.
- ☐ d Sie verhindern die Entfaltung der Lehrkräfte.

8 Nach Meinung der Autorin haben die Lehrer Angst davor,

- ☐ a fachlich nicht auf dem Laufenden zu sein.
- ☐ b von den Schülern nicht akzeptiert zu werden.
- ☐ c mit Kollegen über ihre Probleme zu reden.
- ☐ d eingefahrene Gleise im Unterricht zu verlassen.

9 Die Autorin fände es gut, wenn

- ☐ a das Kollegium gemeinsam didaktische Neuerungen erarbeitete.
- ☐ b die Lehrerschaft offensiv auf ihre Probleme aufmerksam machte.
- ☐ c sich jeder Lehrer der Bewertung durch seine Kollegen stellte.
- ☐ d man zusammen mit den Schülern neue Lehrmodelle entwickelte.

10 Erste Erfahrungen mit Lehrerbewertungen zeigen, dass

- ☐ a wenige Schüler bereit sind, konstruktive Kritik zu üben.
- ☐ b die Schüler schnell das Interesse am Mitmachen verlieren.
- ☐ c die Schüler die Verletzung ihrer Anonymität fürchten.
- ☐ d Schülerkritik nur von wenigen Lehrern thematisiert wird.

Teil 2

Dauer: 20 Minuten

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Biologischer Zündstoff“.

Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Beispiel

- 0** Energiegewinnung aus Pflanzen führt, so die Annahme, zu einer ausgeglichenen Kohlendioxid-Bilanz.

Aussagen

- a** Das Verfahren zur Gewinnung von BTL-Kraftstoff ist derzeit noch zu kostspielig.
- b** Ein begrenzter Anbau von Energiepflanzen kann zu einer teilweisen Eigenständigkeit in der Energieversorgung führen.
- c** Nach neuesten Erkenntnissen trägt die Energiegewinnung aus Algen am wenigsten zum Treibhauseffekt bei.
- d** In der Nutzung von Pflanzen, die nicht der Nahrung dienen, sieht man die größte Chance für die Bioenergie.
- e** Beim Anbau verschiedener Energiepflanzen entsteht ein Gas, das den Treibhauseffekt verstärkt.
- f** Fachleute warnen im Zusammenhang mit dem Anbau von Energiepflanzen vor einer nicht wiedergutzumachenden Schädigung der Natur.
- g** Die Verwendung von Nahrungspflanzen zur Energiegewinnung verknappt das Angebot an Nahrungsmitteln.
- h** Für die Herstellung von ausreichend synthetischem Flugbenzin benötigt man eine riesige Anbaufläche.

Teil 2

Biologischer Zündstoff

Die moderne Zivilisation auf einen nachhaltigen Weg zu bringen, gleicht mehr und mehr dem Versuch, einen Deich zu halten, gegen den die Flut drückt. Hat man gerade noch mit bloßen Händen den einen Riss gestopft, tun sich daneben schon die nächsten auf. Der jüngste Fall: Pflanzen als Energiequelle der Zukunft. Vor zwei Jahren noch gepriesen, vergeht nun kaum ein Monat, in dem nicht Umwelt- und Entwicklungsorganisationen vor dramatischen Konsequenzen für Klima, Umwelt und Ernährungssicherheit warnen.

Beispiel

0 Energiegewinnung aus Pflanzen führt, so die Annahme, zu einer ausgeglichenen Kohlendioxid-Bilanz.

Die Idee klang bestechend: Anstatt fossile Energieträger wie Kohle und Erdöl zu verbrennen und damit zusätzliches Kohlendioxid in die Atmosphäre zu blasen, könnte man Energie und Kraftstoffe aus Pflanzen gewinnen. Die Lösung wäre klimaneutral, weil dabei nur das CO₂ freigesetzt wird, das die Pflanzen für ihr Wachstum zuvor der Atmosphäre entnommen haben. Anders als das endliche Erdöl wachsen Pflanzen nach. Und aus Bauern könnten „Energiewirte“ werden, die eine neue Einkommensquelle erschließen. Eine Win-win-Situation – für Umwelt, Verkehr, Wirtschaft und Arbeit.

11 Der erste Imageschaden kam mit der sogenannten „Tortilla-Krise“. Weil die USA für ihre ehrgeizigen Bioethanol-Pläne mehr Mais benötigten, als sie selbst produzieren konnten, wurde in Mexiko dazugekauft – woraufhin dort die Preise anzogen und Tortillas aus Maismehl, die Grundlage der mexikanischen Küche, in kurzer Zeit immer teurer wurden. Aus Biokraftstoffen wurden „Agro-Kraftstoffe“, landwirtschaftliche Erzeugnisse, die eigentlich auf den Teller gehören, aber im Tank landen.

12 Dazu kamen Berichte, in Malaysia oder Brasilien – das schon seit Jahrzehnten im großen Stil Bioethanol aus Zuckerrohr herstellt – weiche der ohnehin schon bedrohte Regenwald neuen Monokulturen aus Energiepflanzen. Einmalige Lebensräume der Erde, die eine schier unvorstellbare Vielfalt von Arten beherbergten, würden im Namen von Ökologie und Klimaschutz vernichtet. „Biokraftstoffe sind ein Angriff auf die Biodiversität“, wettete die Umweltkoryphäe Ernst Ulrich von Weizsäcker.

13 Für einen weiteren Kratzer im Lack sorgte jetzt die Wissenschaft. Der niederländische Chemie-Nobelpreisträger Paul Crutzen hatte mit Kollegen die Emissionen von Lachgas (N₂O) untersucht, die durch den Einsatz von Kunstdünger auf Biospritzfeldern entstehen. Lachgas ist fast

300-mal treibhauswirksamer als CO₂. Ergebnis: Die Treibhauswirksamkeit von Biodiesel aus Raps sei 70 Prozent größer als die von fossilem Diesel, bei Mais seien es 50 Prozent. Nur Zuckerrohr schneide besser ab. Die Studie ist zwar umstritten; Kritiker werfen Crutzen vor, von veralteten Düngemethoden und Rapssorten ausgegangen zu sein. Doch nun befand auch eine OECD-Studie, die USA, Kanada und die EU könnten ihre verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen bis 2015 mittels Biosprit nur um 0,8 Prozent senken.

14 Einen Ausweg könnte das Verfahren „Biomass to Liquid“ (BTL) bieten. Bei diesem Verfahren gelingt es, Biomasse in Gas zu verwandeln und dessen Moleküle dann in die des gewünschten Kraftstoffs. So entsteht etwa synthetischer Diesel, der dieselben Eigenschaften wie Diesel aus Erdöl hat. Weil anders als bei Biodiesel oder Pflanzenöl keine Nahrungspflanzen benötigt werden, spricht man von „Biokraftstoffen der zweiten Generation“. BTL verwertet vor allem Holz, Stroh und andere Biomasse. Das verwendete Holz kommt zum Teil als sogenanntes Restholz aus dem Wald oder wird von schnell wachsenden Bäumen wie beispielsweise Pappeln gewonnen. Bei diesem BTL-Kraftstoff fallen laut einer Schweizer Studie 40 bis 60 Prozent weniger Treibhausgase an als bei fossilem Diesel; wird Waldrestholz verwendet, ist die Bilanz noch günstiger.

15 Gerade für die Luftfahrt wäre der BTL-Kraftstoff eine Alternative, da herkömmliche Biokraftstoffe in Flughöhen mit Temperaturen um minus 50 Grad zähflüssig werden. Das BTL-Verfahren ermöglichte aber synthetisches Kerosin mit den gleichen Eigenschaften wie das bisherige herzustellen. Um damit den weltweiten Flugverkehr im heutigen Umfang aufrechtzuerhalten, wäre allerdings eine Fläche für den Holzanbau von 120 Millionen Hektar nötig, dreimal größer als Deutschland. Deshalb setzen Flugzeughersteller wie Boeing auf Kerosin aus Algen, die neuerdings als Klimaretter und unerschöpfliche Energiequelle gepriesen werden.

16 Eine Patentlösung für Bioenergie aus Pflanzen gibt es nicht. Was in Europa ökologisch machbar ist, kann sich anderswo als fatal erweisen. Wenn etwa in Afrika Energiepflanzen für den Export in großen Monokulturen angebaut werden sollen, verknappt dies weiter das Trinkwasser auf einem ohnehin trockenen Kontinent. Sogar eine genügsame und nicht essbare Pflanze wie die Jatropha, die seit Kurzem als Energiepflanze für südliche Breiten Schlagzeilen macht, wird zum Problem, wenn internationale Konzerne sie plötzlich im großen Stil auf fruchtbarem Ackerland anbauen wollen. Richtig genutzt könnte Jatropha aber als regionaler Energielieferant die Abhängigkeit von Ölimporten lindern. Außerdem verbessert sie in ausgelaugten Böden nach einigen Jahren den Wasserhaushalt.

Teil 3

Dauer: 25 Minuten

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden.

Setzen Sie die Abschnitte in den Text ein (17-22). Ein Textabschnitt passt nicht.

Ein Abschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Wer soll das bezahlen?

Wenn Rudolf Schmid aus dem Fenster seines Zukunftslabors sieht, blickt er auf die Vergangenheit. Auf der Straßenseite gegenüber steht der Stammsitz seines Arbeitgebers. Ein knapp hundert Jahre alter Bau, der einer Villa eher gleicht als einem Versicherungsgebäude. Seit 1913 betreibt die Munich Re, wie das Unternehmen heute heißt, das Geschäft mit dem Risiko: Sie gibt Versicherungen an Konzerne aus, die ihrerseits Gebäude gegen Zerstörung versichern oder Fabriken gegen Stromausfall, damit sich die Kosten eines Schadensfalls, wenn er tatsächlich eintritt, auf mehrere Schultern verteilen.

Beispiel

0 Schmid's Arbeitsplatz liegt in dem kantigen Kasten aus Glas und Stahl auf der anderen Seite der Königinstraße, unweit des Englischen Gartens in München. Von außen sehen die Büros dort aus wie gestapelte Container. Schmid ist einer der Männer, die die Firma davor bewahren sollen, es mit dem Risiko zu übertreiben: Der 49-Jährige ist Risk-Manager, seine Aufgabe ist es, in die Zukunft zu schauen.

Die Abteilung, in der Schmid seit sieben Jahren arbeitet, ist so alt wie das Unternehmen selbst. Seit seiner Gründung war eine der wesentlichen Grundlagen des geschäftlichen Erfolgs, den Gang der Dinge vorhersagen zu können. Die Angaben darüber, mit welcher Wahrscheinlichkeit bestimmte Schäden entstehen können, bestimmen darüber, was die Munich Re überhaupt versichert und wie hoch die Prämien sind.

17 Textabschnitt:

Um die Kosten einer solchen Rückversicherung festzulegen, gehen etliche Daten in die Berechnung ein: Wie wahrscheinlich ist es, dass der Fluss an dieser Stelle über die Ufer tritt? Wie oft ist das schon geschehen? Wie viel Risiko will der Erstversicherer tragen? Die Munich Re definiert daraus einen sogenannten Risikoappetit, das heißt, sie macht dem Erstversicherer ein konkretes Angebot. Geht der darauf ein, kommen beide ins Geschäft.

18 Textabschnitt:

Der Grund war vielmehr: Die Naturkatastrophen verliefen vergleichsweise glimpflich, auch wenn mehr Katastrophen registriert wurden als im langjährigen Durchschnitt – aber es gab weniger große. Vor einigen Jahren sah das ganz anders

aus: Nachdem der Hurrikan „Katrina“ New Orleans zerstört hatte, summierten sich die weltweit entstandenen Schäden auf 2,6 Milliarden Euro. „Katrina“ hatte die gesamte Versicherungsbranche in eine Art Klimaschock versetzt.

19 Textabschnitt:

Diese und andere, auch von Menschen gemachte, Katastrophen versucht Schmid zu berechnen, um weiterhin Gewinne für Munich Re zu produzieren. An einer Wand seines Büros hängt ein sogenanntes Risiko-Universum, aufgeteilt nach den Themenfeldern Natur, Gesellschaft, Infrastruktur, Wirtschaft und Technik, und auf der gegenüberliegenden Seite eine Liste mit 80 hypothetischen Ereignissen: vom Zusammenbruch des Dollars bis zum Bankrott eines Staates.

20 Textabschnitt:

Was passiert zum Beispiel, wenn in einem Land wie Deutschland länger als 48 Stunden der Strom ausfiele? Welche Auswirkungen hätte das auf die Computernetze, auf den Kapitalmarkt, auf die Infrastruktur? Hätten die Tankstellen überhaupt genug Stromaggregate, um das Benzin aus den Tanks in die Autos zu pumpen? Und was wären die Konsequenzen, wenn der Verkehr zusammenbräche?

21 Textabschnitt:

Schmid lebt in einer Was-wäre-wenn-Welt und er ist darin nicht allein. Ihm steht ein Heer an Experten zur Verfügung, neben Physikern und Klimaforschern auch Mediziner, Sozialwissenschaftler und Soziologen. Gemeinsam spielen sie auf allen Feldern Szenarien durch, die für das Geschäft der Munich Re von Belang sind. Zugleich berät er sich mit dem Bundeskriminalamt oder der Bundeswehr und mithilfe einer eigenen Suchmaschine wird das Internet nach Daten durchsucht.

22 Textabschnitt:

Schon im Jahr 2007 machten sich Experten beispielsweise Gedanken darüber, was passieren würde, wenn die Weltwirtschaft in eine Rezession schlittert. Dann kam die Finanzkrise, und ihr Ausmaß übertraf alle Erwartungen. Kann man aus der Krise Lehren ziehen? Schmid bezweifelt das. Es wird Risiken geben, die nicht mehr kalkulierbar sind. Das Geschäft hat sich gegenüber dem vergangenen Jahrhundert verändert, als es noch ausreichte, die Schäden der Vergangenheit anzusehen und auf deren Basis die Risiken der Zukunft zu kalkulieren.

Teil 3

0

Schmids Arbeitsplatz liegt in dem kantigen Kasten aus Glas und Stahl auf der anderen Seite der Königinstraße, unweit des Englischen Gartens in München. Von außen sehen die Büros dort aus wie gestapelte Container. Schmid ist einer der Männer, die die Firma davor bewahren sollen, es mit dem Risiko zu übertreiben: Der 49-Jährige ist Risk-Manager, seine Aufgabe ist es, in die Zukunft zu schauen.

a

Im Folgejahr belief sich die Schadenssumme wieder nur auf 139 Millionen Euro. Ein solcher Rückgang sei aber kein Grund zur Entwarnung, findet Schmid: „Wir spüren deutlich den Trend, dass die durch Naturkatastrophen verursachten Schäden zunehmen. Es gibt klare Fakten.“ Ein Wintersturm wie der Orkan „Xynthia“ kann die Bilanz verhegeln und die Versicherungsbranche mit Milliardenbeträgen belasten.

b

Keine dieser möglichen Auswirkungen und Konsequenzen unberücksichtigt zu lassen, zu erkennen, wie die Dinge miteinander in Verbindung stehen, und am Ende einer solchen Analyse zu einem Ergebnis zu kommen, das mit Fakten und Zahlen untermauert ist – das ist die Herausforderung. Denn ganz zum Schluss muss an jedem Risiko ein Preisschild hängen. Der Betrag, den eine Versicherung im Fall eines Stromausfalls dem versicherten Staat zahlen muss.

c

Deshalb lautet die Maxime der Munich Re: Aus Risiken Werte schaffen. Das funktioniert aber nur, wenn die möglichen Schäden genau kalkuliert sind. Das Geschäftsprinzip eines Rückversicherers besteht darin, Versicherungskonzernen ihr Risiko abzukaufen. Konkret: Der Besitzer einer Industrieanlage, die an einem Fluss liegt, versichert sich gegen Hochwasser. Das Versicherungsunternehmen versichert sich wiederum bei der Munich Re dagegen, dass es bei Schadenseintritt nicht so viel Geld ausbezahlen muss, dass es selbst daran zerbricht.

d

Über diese Auflistung potenzieller Risiken hat Schmid den Dreiklang „Erkennen – Verstehen – Handeln“ geschrieben. Hier versuchen der Betriebswirtschaftler und seine Kollegen Zusammenhänge zu erkennen, wo andere nur ein Gewirr an Begriffen und Linien sehen. „Die Frage, auf die wir hier eine Antwort suchen, heißt: Haben wir ein Thema wirklich ausreichend verstanden, sodass wir zu einer Einschätzung kommen können?“

e

Dazu gehört auch zu erkennen, welchen Einfluss die Wahrnehmung eines Risikos darauf hat, wie eine Gesellschaft damit umgeht. Beispiel Klimawandel: Noch vor ein paar Jahren war in der Wissenschaft umstritten, ob es einen von Menschen verursachten Effekt aufs Klima überhaupt gibt. Die Diskussion unter Forschern hatte Einfluss auf die Berichterstattung in den Medien, was wiederum Auswirkungen darauf hatte, wie die Politik mit dem Klimawandel umging.

f

Die Informationen, die die Spezialisten für ihn zusammentragen, muss Schmid wie ein Komponist zu einem dissonanzfreien Stück zusammensetzen. Dabei ist er sich im Klaren, dass seiner Arbeit Grenzen gesetzt sind. In einer immer komplexer werdenden Welt, in der sich Kommunikationsnetze über den gesamten Globus spannen und Finanzströme kaum noch zu überblicken sind, wird es zunehmend schwieriger, den Verlauf eines bestimmten Ereignisses exakt vorherzusagen.

g

Die Munich Re hat den Versicherungskonzernen in den vergangenen Jahrzehnten so großen Appetit gemacht, dass sie zum größten Rückversicherer der Welt aufgestiegen ist. Im vergangenen Jahr machte sie nach vorläufigen Berechnungen einen Gewinn von knapp 2,6 Milliarden Euro, eine Milliarde mehr als im Vorjahr. Das lag allerdings weniger daran, dass Schmid und seine Mitarbeiter ein außergewöhnlich sicheres Händchen gehabt hätten mit ihren Risikoprognosen.

Teil 4 Dauer: 10 Minuten

Sie interessieren sich für eine Tätigkeit bei einer internationalen Organisation. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote. Zu welcher Anzeige **a, b, c, d** passen die Aussagen (**23–30**)? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur **eine** richtige Lösung für jede Aussage. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Beispiel

- 0 *d* Sie kümmern sich um Partner im internationalen Hochschulbereich.
- 23 Für die Dauer Ihrer Tätigkeit sind Sie im Ausland.
- 24 Sie sind für die Fortbildung lokaler Mitarbeiter zuständig.
- 25 Diese Stelle wird auf Dauer angeboten.
- 26 Es ist Ihre Aufgabe, Finanzmittel zu beschaffen.
- 27 Die Stelle erfordert eine konfessionelle Bindung.
- 28 Die Stelle ist zunächst auf ein Jahr begrenzt.
- 29 Es ist u. a. erforderlich, sich klar artikulieren zu können.
- 30 Ihre Vergütung hängt auch von Ihrer Qualifikation ab.

Teil 4

Text a



Caritas international, die Auslandsabteilung des Deutschen Caritasverbandes e.V. mit Sitz in Freiburg, leistet als internationale Hilfsorganisation weltweit Hilfe für Menschen in Not.

Für das Referat Öffentlichkeitsarbeit ist ab sofort die Stelle eines/einer Referenten/Referentin für Fundraising/Direktmarketing unbefristet zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören: Betreuung des gesamten Bereichs der zielgruppenorientierten Spenderansprache von Caritas international durch die unterschiedlichen Instrumente des Direktmarketings – Pflege der SAP CRM-Datenbank – datenbankgestützte Zielgruppenanalysen und Entwicklung neuer Produkte zur Spendenwerbung (für unterschiedliche Spendergruppen und Spenderinteressen) – Abfassen von Texten für Mailings – Koordination mit den anderen Bereichen des Fundraising, der

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern und Agenturen.

Die Aufgabe erfordert folgende Qualifikationen und Fähigkeiten: Hochschulabschluss in den Bereichen Geistes- bzw. Sozialwissenschaft oder BWL mit Erfahrungen im Sozialmarketing, möglichst Zusatzqualifikationen in einem journalistischen Arbeitsfeld bzw. entsprechende Berufserfahrung – einschlägige Erfahrung im Direktmarketing – sehr gute schriftliche Ausdrucksfähigkeit sowie die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte in einfacher Sprache darzustellen – Affinität zu Themen der internationalen humanitären Hilfe – Fremdsprachenkenntnisse in mindestens zwei Sprachen – Bereitschaft zu Auslandsreisen. Bei gleicher Qualifikation werden Bewerber/-innen mit Behinderung bevorzugt.

Schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an www.caritas.de.

Text b

Robert Bosch Stiftung und Goethe-Institut e.V.

Die Robert Bosch Stiftung gehört zu den großen unternehmensverbundenen Stiftungen in Deutschland, das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland.

Die Robert Bosch Stiftung und das Goethe-Institut e.V. vergeben ab sofort ein Stipendium für einen Robert Bosch Kulturmanager (m/w) mit Dienstort Sharjah, Vereinigte Arabische Emirate, für zunächst ein Jahr mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit.

Der Stipendiat/die Stipendiatin ist in Absprache mit den lokalen Partnern für den Aufbau eines Qualifizierungsprogramms für Angestellte verschiedener Arbeitsbereiche der Museen in Sharjah verantwortlich (kuratorische Arbeit, Ausstellungsdesign, Museumspädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Restaurierung etc.) Er/Sie wird vom Goethe-Institut Golf-Region in Abu Dhabi betreut und ist institutionell am Museumsdepartment Sharjah angebunden.

Das Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen:

- Analyse des Qualifikationsbedarfs bei den Museumsangestellten
- Auswahl von Expertinnen und Experten aus Deutschland und Beteiligung an der Entwicklung von Fortbildungscurricula und Trainingsmodulen
- Aufbau und Implementierung eines berufsbegleitenden, praxisorientierten Qualifizierungs-Programms in enger Absprache mit dem Museumsdepartment
- Kontaktvermittlung zwischen deutschen und emiratischen Institutionen im Museums- und Ausstellungsbereich

Voraussetzungen: Vor weniger als acht Jahren abgeschlossenes Studium der Kunstgeschichte, der Kulturwissenschaften oder eines anderen museumsrelevanten Fachgebiets.

- Mindestens dreijährige Berufserfahrung in einschlägigem Bereich

- Sehr gute Kenntnis der deutschen Museumslandschaft
- Ausgeprägte interkulturelle Kompetenz
- Verhandlungssicheres Englisch, arabische Grundkenntnisse wünschenswert
- Auslandserfahrung (Studien- oder Arbeitsaufenthalte)
- Überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein
- Gesundheitliche Eignung

Leistungen: Monatliches Stipendium (zzgl. projektbezogener Leistungen des Goethe-Instituts)

- Umzugspauschale
- Aufwandspauschale u.a. für Versicherungen, Visakosten, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnisse, Heimreisen
- Kindergeldzuschlag
- Ggf. Zuschuss zu Sprachkurskosten
- Regelmäßige Fortbildung
- Vernetzung mit weiteren Programmen der Goethe-Institute und der Robert Bosch Stiftung

Robert Bosch Stiftung


www.goethe.de/kulturmanager

Teil 4

Text c

BROT FÜR DIE WELT

, das Spenden sammelnde Hilfswerk der evangelischen Kirche in Deutschland, fördert jährlich mehr als 1 000 Projekte weltweit.

Wir suchen baldmöglichst für die Abteilung Politik und Kampagnen eine/-n Sachbearbeiter/-in (75 %) für die Regionalkoordination Afrika/Asien, zunächst befristet auf zwei Jahre.

Arbeitsschwerpunkt des Referats Menschenrechte bilden der Schutz und die Förderung der Einhaltung der Menschenrechte durch kirchliche Partner und Nichtregierungsorganisationen sowie ihrer Zielgruppen weltweit sowie der Aufbau effektiver Strukturen und Mechanismen des Menschenrechtsschutzes. Die Sachbearbeitungsstellen sind regional definiert.

Die **Aufgaben** umfassen im Wesentlichen:

- Durchführen von Maßnahmen des Menschenrechtsschutzes
- Bearbeitung von Anträgen zur Unterstützung von Menschenrechtsorganisationen
- aktive Mitarbeit in kirchlichen und säkularen Menschenrechtsnetzwerken in Deutschland u. a.
- Lobbyarbeit zu den thematischen Schwerpunkten des Referates Menschenrechte

Voraussetzungen:

- abgeschlossenes Fachhochschulstudium
- einschlägige Berufserfahrung im Arbeitsbereich Menschenrechte
- Auslandserfahrung
- sehr gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Französisch, Englisch
- Kenntnisse in Textverarbeitung
- Tropentauglichkeit und Bereitschaft zu regelmäßigen Dienstreisen
- gute Kommunikationsfähigkeit und Bereitschaft zur Teamarbeit

Die Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche setzen wir voraus.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Diakonisches Werk der EKD e.V. – Geschäftsbereich Personal –
Staffenbergstraße 76, 70184 Stuttgart

**Brot
für die Welt**

Text d

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst

ist eine gemeinsame Organisation der deutschen Hochschulen zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit und des weltweiten akademischen Austausches. Mit einem Jahresbudget von ca. 300 Mio. Euro fördert er rund 55 000 Personen im In- und Ausland in verschiedenen Programmen und Projekten. Dieser Aufgabe widmen sich rund 700 Mitarbeiter/-innen des DAAD in Bonn, Berlin und in 14 Auslandsbüros.

Wir suchen für diverse neu zu besetzende Positionen zum nächstmöglichen Zeitpunkt (zum Teil befristet) Referatsleiter/-innen und Referenten/-innen. Dotierung: in Abhängigkeit von Tätigkeit und Berufserfahrung.

Ihre Aufgaben je nach Position: Konzeption und Durchführung von Förderprogrammen für in- und ausländische Studierende, Wissenschaftler und Hochschulen, Projektmanagement, Qualitätssicherung und Evaluierung der Förderinstrumente, Kontaktpflege zu Partnerorganisationen, Geldgebern, Hochschulen und Botschaften im In- und Ausland, Erarbeitung von Stellungnahmen zu hochschul- und kulturpolitischen Fragen.

Ihre Qualifikationen: Um die Aufgabenbereiche eines Referenten/einer Referentin wahrnehmen zu können, verfügen Sie über ein abgeschlossenes Hochschulstudium (Staatsexamen oder Master), sehr gute Kenntnisse der deutschen und internationalen Hochschullandschaft sowie verhandlungssichere Englischkenntnisse und gute EDV-Kenntnisse. Sie zeichnen sich durch konzeptionelles und strategisches Denkvermögen aus, sind flexibel und belastbar. Wünschenswert sind darüber hinaus Auslandserfahrung durch längere Studien- oder Arbeitsaufenthalte im Ausland sowie gute Kenntnisse einer weiteren Fremdsprache.

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, die Sie uns bitte unter Angabe Ihres Erfahrungsprofils bezüglich Ihrer bisherigen regionalen und/oder fachlichen Schwerpunkte senden. Wir bitten um Verständnis, dass Bewerbungsunterlagen nur zurückgesandt werden, wenn ein frankierter Rückumschlag beigelegt ist.

Geschäftsstelle Bonn-Bad Godesberg
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
E-Mail: postmaster@daad.de

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Kandidatenblätter

Hören circa 35 Minuten

Das Modul besteht aus drei Teilen.

In diesem Modul hören Sie mehrere Texte und bearbeiten die dazugehörigen Aufgaben.

Markieren Sie Ihre Lösungen zuerst auf dem Aufgabenblatt. Am Ende haben Sie drei Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf den **Antwortbogen** zu übertragen.

Schreiben Sie bitte deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Teil 1

Dauer: circa 12 Minuten

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

Sie hören einen Ausschnitt aus einem Bericht über Textilien.**Beispiel**

Ja Nein

- | | | | |
|----------|--|--------------------------|-------------------------------------|
| 0 | Der Handel mit Altkleidern wird von Hilfsorganisationen beherrscht. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 1 | Das Unternehmen SOEX bezahlt etwas für die Abgabe alter Kleidung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2 | Die alten Kleidungsstücke werden von SOEX hauptsächlich an Secondhandläden verkauft. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3 | Das Rote Kreuz möchte mit der Firma SOEX zu einem Abkommen gelangen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über die Wohnsituation von Studenten.

- | | | | |
|----------|--|--------------------------|--------------------------|
| 4 | Der Bau von Studentenwohnheimen geht wegen fehlender öffentlicher Mittel zurück. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5 | Wohnheimplätze sind besonders bei Erstsemestern begehrt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6 | Die Zahl der Langzeitstudenten verschärft das Wohnproblem. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Sie hören einen Teil einer Radiosendung, in der zwei Bücher vorgestellt werden.

- | | | | |
|----------|---|--------------------------|--------------------------|
| 7 | Das Buch des britischen Historikers konzentriert sich auf die Entwicklung und Zerstörung Berlins. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8 | Der Moderator schätzt am Buch des britischen Historikers die Darstellung menschlicher Schicksale. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9 | Das Buch des deutschen Historikers betont die globalen Auswirkungen des Mauerfalls. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Teil 1

Sie hören einen Ausschnitt aus Wirtschaftsmeldungen im Radio.

- 10** Markenartikel bieten den Verbrauchern Orientierung in der Angebotsvielfalt.
- 11** Markenartikel vermitteln jüngeren Verbrauchern ein Gefühl von Seriosität.
- 12** Wie häufig Markenartikel gekauft werden, hängt auch vom Einkommen der Verbraucher ab.

Ja Nein

☐ ☐☐ ☐☐ ☐

Sie hören einen Ausschnitt aus einer Sendereihe über Berufe im Filmgeschäft: Filmcutter.

- 13** Der Sprecher meint, dass die Arbeit des Filmteams zu wenig Beachtung findet.
- 14** Durch die Arbeit im Schneiderraum kann der Film ein vollkommen anderes Gesicht bekommen.
- 15** Der Cutterin gefällt an ihrer Arbeit, dass sie beim Filmschnitt eigene Ideen umsetzen kann.

☐ ☐☐ ☐☐ ☐

Teil 2

Dauer: circa 5 Minuten

Zwei Studienkollegen, Sylvia und Markus, unterhalten sich über Einrichtungsstile und deren Wandel. Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen.

Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel		Person 1 Sylvia	Person 2 Markus	beide
0	Dass Kulturwissenschaftler das Wohnen untersuchen, ist logisch.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	Die Einrichtung gibt Aufschlüsse über die Einstellung des Menschen zu seiner Welt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	Die Wahl des Einrichtungsstils wird im Wesentlichen von der Industrie bestimmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	Der Mensch hat das Bedürfnis nach Abwechslung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	Die Einrichtung spiegelt die Lebenssituation wider.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Eine Art von Wohnerziehung wäre erstrebenswert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 3 Dauer: circa 18 Minuten

Sie hören ein Interview mit dem Klimaforscher Wilhelm Kuttler.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21-30** die richtige Lösung an ☐ a, ☐ b oder ☐ c.

Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel**0 Eingangs weist die Moderatorin darauf hin, dass**

- ☐ a es regional bedingt erhebliche Temperaturunterschiede gibt.
- ☒ b ländliche Gebiete im Vergleich zu Ballungsräumen kälter sind.
- ☐ c Temperaturen subjektiv unterschiedlich empfunden werden.

21 Als Wärmeinsel-Effekt bezeichnet man die

- ☐ a extreme Höhe sommerlicher Durchschnittstemperaturen in den Städten.
- ☐ b hohe Aufnahme und Speicherung von Sonnenenergie an bestimmten Orten.
- ☐ c im Umland festgestellten Abweichungen von der Durchschnittstemperatur.

22 Die höhere Energiespeicherung entsteht dadurch, dass

- ☐ a die Auswirkung von Baumaßnahmen auf das Klima nicht beachtet wurden.
- ☐ b die Erfordernisse des Naturschutzes nicht berücksichtigt wurden.
- ☐ c die Bedürfnisse nach Erholungsflächen nicht bedacht wurden.

23 Welcher Aspekt der anthropogenen Wärme spielt nach W. Kuttler die größte Rolle für das Klima?

- ☐ a Der verschwenderische Umgang mit Energie.
- ☐ b Die Anpassung der Raumtemperatur an menschliche Bedürfnisse.
- ☐ c Die weltweite Ausweitung der industriellen Produktion.

24 An der Bauweise deutscher Bürogebäude bemängelt W. Kuttler, dass sie

- ☐ a den Einbau von Klimaanlage erforderlich macht.
- ☐ b viele helle Innenräume vorsieht.
- ☐ c Probleme der Durchlüftung zu wenig berücksichtigt.

25 W. Kuttler ist der Ansicht, dass das Stadtklima

- ☐ a durch starke Temperaturschwankungen krank macht.
- ☐ b bei hoher Umweltverschmutzung die Menschen stark beeinträchtigt.
- ☐ c weltweit zu zunehmenden gesundheitlichen Problemen führt.

Teil 3**26 Was meint W. Kuttler zu den finanziellen Auswirkungen der Stadtklima-Effekte auf die städtischen Ausgaben?**

- ☐ a Auf Dauer ist nur mit einer Verschiebung der Ausgaben zu rechnen.
- ☐ b Eine spürbare Senkung der Ausgaben ist nicht nachgewiesen.
- ☐ c Langfristig könnten tatsächlich die Ausgaben gesenkt werden.

27 Was erfährt man über den Zusammenhang zwischen Stadtgröße und Erwärmung?

- ☐ a Überall führt das Wachstum der Städte zu entsprechender Erwärmung.
- ☐ b Mit Zunahme der Stadtbevölkerung steigt die Erwärmung proportional.
- ☐ c Neben der Stadtgröße spielen auch andere Faktoren eine Rolle bei der Erwärmung.

28 Ein wesentliches Mittel zur Reduzierung des Stadtklima-Effekts sieht W. Kuttler in

- ☐ a der Nutzbarmachung der von der Natur gegebenen Möglichkeiten.
- ☐ b einer allgemeinen Reduzierung des Schadstoffausstoßes.
- ☐ c einer die übliche Südausrichtung vermeidenden Bauweise.

29 Im Hinblick auf die Stadtplanung findet W. Kuttler es bedauerlich, dass

- ☐ a bisher kein Umdenkungsprozess stattfindet.
- ☐ b der Einfluss der Wissenschaft nur gering ist.
- ☐ c die Verwirklichung guter Ideen an Grenzen stößt.

30 Für deutsche Städte wünscht sich W. Kuttler

- ☐ a die Integration landwirtschaftlicher Flächen.
- ☐ b eine Infrastruktur kurzer Entfernungen.
- ☐ c eine verdichtete Bauweise.

Kandidatenblätter

Schreiben 80 Minuten

Das Modul besteht aus zwei Teilen.

Sie können mit jedem Teil beginnen.

Schreiben Sie bitte Ihre Lösungen auf den
Antwortbogen.

Bitte schreiben Sie deutlich und
verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder
Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Teil 1 Dauer: 20 Minuten

Überarbeiten Sie das Kurzreferat in den markierten Passagen und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte, die **nicht** verändert werden dürfen.

Nehmen Sie alle notwendigen Umformungen vor.

Schreiben Sie dann die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

Mein heutiges Kurzreferat beschäftigt sich mit der Frage, ob **(0) durch guten Duft das Lernen gefördert wird**.

Professor Wabner von der Technischen Universität München hat dazu an fünf Schulen bundesweit eine Versuchsreihe gestartet. Er umgibt Schüler mit Düften, **(1) um ihre** Konzentrations- und Lernfähigkeit **zu steigern**.

Am Anfang **(2) waren** Lehrer und Eltern **sehr skeptisch**. Da gab ihnen Professor Wabner in Grapefruitöl getränkte Duftstreifen und plötzlich fingen alle an zu reden und zu lachen. **(3) Sie merkten jetzt**, dass Grapefruitduft aktiv macht. Nun **(4) wollten** alle am Projekt **teilnehmen**, zumal Professor Wabner nur rein pflanzliche, ätherische Öle verwendet.

(5) Diese sind meist eine Mischung aus Lavendel, Zitrone, Orange, Grapefruit und einer Spur Zedernholz.

Erste Ergebnisse zeigen, **(6) dass sich Kinder** in duftenden Klassenräumen **weniger aggressiv verhalten**. Auch deuten bisherige Erfahrungen darauf hin, dass **(7) eine deutliche** Verbesserung der Lernfähigkeit **eintritt**.

(8) Gerüche werden nämlich in dem Teil des Gehirns **aufgenommen**, in dem auch Gefühle und Erinnerungen verarbeitet werden. Wenn man nun einen Duft mit einer bestimmten Erinnerung verknüpft, **(9) ist** diese wieder **abrufbar**, sobald der Duft in der Luft liegt.

Jeder Duft **(10) wirkt anders**. So senkt Zitronenduft beispielsweise die Anzahl von Rechtschreibfehlern, Orangenblüten hingegen wirken stimulierend.

Beispiel

(0) hilft

Lösung *guter Duft beim Lernen hilft*

(1) zur

(2) Zweifel

(3) klar

(4) einverstanden

(5) handelt

(6) sinkt

(7) kommt

(8) Aufnahme

(9) abrufen

(10) andere

Teil 2

Dauer: 60 Minuten

Wählen Sie aus den folgenden vier Themen **ein Thema** aus.

Thema 1: Mobilität in der modernen Arbeitswelt

Sie haben in der „Süddeutschen Zeitung“ eine Artikelserie zum Thema „Mobilität in der modernen Arbeitswelt“ gelesen. Sie schreiben einen ausführlichen Leserbrief (circa 350 Wörter) an die Redaktion, in dem Sie sich auf die drei folgenden Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

► *Rund zwei Drittel der Berufstätigen in Deutschland klagen über die Belastungen durch tägliches oder wöchentliches Pendeln zum Arbeitsplatz.*

► *Mobilität ist von Vorteil, da sie im positiven Sinn den Menschen dazu zwingt, Althergebrachtes kritisch zu hinterfragen.*

► *Wer in der modernen Arbeitswelt nicht auf der Strecke bleiben will, muss beweglich sein.*

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- Haben Sie alle Aspekte der Aufgabenstellung bearbeitet?
- Haben Sie Ihre Argumentation begründet und Beispiele gegeben?
- Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?
- Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?

Teil 2

Dauer: 60 Minuten

Thema 2: Zweisprachige Erziehung

Sie haben im Fernsehen eine Diskussionsrunde zum Thema „Zweisprachige Erziehung“ verfolgt. Nach der Sendung wurden die Zuschauer aufgefordert, Stellung zu nehmen. Sie schreiben eine ausführliche E-Mail (circa. 350 Wörter) an die Redaktion, in der Sie sich auf die drei folgenden Diskussionsbeiträge beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

► *Von Anfang an zwei Sprachen zu haben ist gerade in der heutigen Zeit eine nicht zu unterschätzende Bereicherung.*

► *Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, laufen Gefahr, dass sich ihre sprachliche Entwicklung verzögert und sie keine der Sprachen richtig beherrschen.*

► *Wer mehr als eine Sprache sehr gut beherrscht, lernt weitere Sprachen mit größerer Leichtigkeit.*

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- Haben Sie alle Aspekte der Aufgabenstellung bearbeitet?
- Haben Sie Ihre Argumentation begründet und Beispiele gegeben?
- Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?
- Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?

Teil 2

Dauer: 60 Minuten

Literatur

Muster zum Üben;

für die Echtprüfung vgl. Literatur zum laufenden Kalenderjahr www.goethe.de/gzc2**Thema 3: „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“**

Sie schreiben für ein deutschsprachiges Literaturfreunde-Blog eine Buchbesprechung zu „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“ von Friedrich Christian Delius. Die Rezension sollte circa 350 Wörter umfassen.

- ▶ *Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.*
- ▶ *Charakterisieren Sie die Hauptfigur, indem Sie dabei besonders erläutern, warum Paul Gompitz in die DDR zurückkehren will.*
- ▶ *Empfehlen Sie das Buch den Lesern des Blogs.*

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- Haben Sie alle Aspekte der Aufgabenstellung bearbeitet?
- Ist Ihr Text klar gegliedert?
- Haben Sie eine zusammenhängende Darstellung gegeben?
- Sind Wortwahl und Stil der Textsorte angemessen?

Teil 2

Dauer: 60 Minuten

Literatur

Muster zum Üben;

für die Echtprüfung vgl. Literatur zum laufenden Kalenderjahr www.goethe.de/gzc2**Thema 4: „Ortsgespräch“**

Sie schreiben für ein deutschsprachiges Literaturforum im Internet eine Buchbesprechung zu „Ortsgespräch“ von Florian Illies.

Die Rezension sollte circa 350 Wörter umfassen.

- ▶ *Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.*
- ▶ *Beschreiben Sie das Heimatgefühl des Autors.*
- ▶ *Empfehlen Sie das Buch jugendlichen Leserinnen und Lesern.*

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- Haben Sie alle Aspekte der Aufgabenstellung bearbeitet?
- Ist Ihr Text klar gegliedert?
- Haben Sie eine zusammenhängende Darstellung gegeben?
- Sind Wortwahl und Stil der Textsorte angemessen?

Kandidatenblätter

Sprechen circa 15 Minuten

Das Modul besteht aus zwei Teilen.

Teil 1

Produktion circa 10 Minuten.
Sie äußern sich circa 5 Minuten
zu einem bestimmten Thema.
Im Anschluss beantworten Sie
Fragen dazu.

Teil 2

Interaktion circa 5 Minuten.
Sie führen ein Gespräch mit Ihrer
Prüferin/Ihrem Prüfer.

Sie haben 15 Minuten Zeit zur
Vorbereitung der beiden Teile.

Während der Prüfung sollen Sie
frei sprechen.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder
Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Teil 1

Dauer: circa 10 Minuten

Produktion

Wählen Sie aus den beiden Themen **ein Thema** aus.

Thema 1: Die Bedeutung von Heimat

Sie sind Teilnehmer/-in am Seminar „Globalisierung“ und halten dort einen fünfminütigen Vortrag zum Thema „Die Bedeutung von Heimat“. Im Anschluss beantworten Sie Fragen dazu.

Wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Sie können sich an folgenden Zitaten orientieren. Geben Sie auch Beispiele.

„Heimat ist für den Menschen das Gleiche wie die Wurzel für einen Baum: Beide geben Halt und Sicherheit.“

„Heimat ist eine veraltete Vorstellung. Wir müssen uns als Weltbürger verstehen.“

„Heimat bietet Besonderheit in einer sich mehr und mehr vereinheitlichenden Welt.“

Achten Sie darauf, dass Sie

- Ihren Vortrag gut strukturieren,
- anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,
- Ihre persönliche Einstellung zum Thema klarmachen.

Produktion

Thema 2: Soziale Netzwerke im Internet

Sie sind Teilnehmer/-in am Seminar „Neue Medien“ und halten dort einen fünfminütigen Vortrag zum Thema „Soziale Netzwerke im Internet“. Im Anschluss beantworten Sie Fragen dazu.

Wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Sie können sich an folgenden Zitaten orientieren. Geben Sie auch Beispiele.

„Ein Netzwerk, in dem sich weltweit Millionen von Nutzern zusammenschließen, ist großartig.“

„Da werden Daten aus der Privatsphäre weitergegeben und Persönlichkeitsrechte verletzt.“

„Wer meint, dass soziale Netzwerke nur positive oder nur negative Effekte haben, ist naiv.“

Achten Sie darauf, dass Sie

- Ihren Vortrag gut strukturieren,
- anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,
- Ihre persönliche Einstellung zum Thema klarmachen.

Teil 2 Dauer: circa 5 Minuten**Interaktion**

Wählen Sie aus den beiden Themen **ein Thema** aus.

Thema 1: Hat die gedruckte Zeitung eine Zukunft?

Sie sind zum genannten Thema zu einer Diskussion eingeladen und gehen mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner der Frage nach, welche Rolle Zeitungen in Papierformat angesichts der elektronischen Medien spielen werden.

Entscheiden Sie sich für eines der folgenden Statements und beginnen Sie die Diskussion.

Pro

Der große Vorteil der gedruckten Zeitung ist die fundierte Information.

Contra

Gedruckte Zeitungen hinken den Ereignissen hinterher.

Zum Ablauf der Diskussion:

- Vertreten Sie Ihre Meinung und geben Sie Beispiele.
- Gehen Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners ein.
- Versuchen Sie, Ihre Gesprächspartnerin/Ihren Gesprächspartner von Ihren Argumenten zu überzeugen.

Interaktion**Thema 2: Politikverdrossenheit – ist Wahlpflicht unsere Rettung?**

Sie sind zum genannten Thema zu einer Diskussion eingeladen und gehen mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner der Frage nach, welche Folgen es hätte, wenn man in Deutschland eine Wahlpflicht einführen würde.

Entscheiden Sie sich für eines der folgenden Statements und beginnen Sie die Diskussion.

Pro

Ohne Wahlpflicht entscheidet bald weniger als die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger über die Zukunft des Landes.

Contra

Demokratie bedeutet, dass jede Bürgerin/jeder Bürger frei entscheidet, ob sie/er wählen geht oder nicht.

Zum Ablauf der Diskussion:

- Vertreten Sie Ihre Meinung und geben Sie Beispiele.
- Gehen Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners ein.
- Versuchen Sie, Ihre Gesprächspartnerin/Ihren Gesprächspartner von Ihren Argumenten zu überzeugen.

Prüferblätter einschl. Antwortbögen

Lesen

Antwortbogen

Lösungen

Hören

Antwortbogen

Lösungen

Transkriptionen

Schreiben

Antwortbogen

Lösungen Teil 1

Bewertungskriterien Teil 2

Leistungsbeispiele Teil 2

Bewertungsbogen

Gesamtbewertungsbogen

Sprechen

Hinweise für Prüfende

Bewertungskriterien

Bewertungsbogen



26715

Goethe-Zertifikat C2 GDS

GOETHE
INSTITUT

Lesen

Nachname,
Vorname

PS

Institution,
Ort

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Markieren Sie so: ☒**NICHT** so: ☒Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus: ☒Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Teil 1

Vs12_300721

	a	b	c	d		a	b	c	d
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 1 (max. 10): x 4 = /

Teil 2

	a	b	c	d	e	f	g	h
11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 2 (max. 6): x 3 = /

Teil 3

	a	b	c	d	e	f	g
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 3 (max. 6): x 3 = /

Teil 4

	a	b	c	d
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 4 (max. 8): x 3 = / **Gesamtergebnis:**

Teil 1 - 4

 /

Datum

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2

Version R04SWV01.02
26715-LV - 07/2021

Hören

Nachname,
Vorname

PS

Institution,
Ort

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Teil 1

	ja	nein		ja	nein
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	ja	nein
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Markieren Sie so: ☒
NICHT so: ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒
 Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus: ☐
 Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Punkte Teil 1 (max. 15):

 x 2 = /

Teil 2

	Person 1	Person 2	beide
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 2 (max. 5):

 x 4 = /

Teil 3

	a	b	c		a	b	c
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 3 (max. 10):

 x 5 = /

Gesamtergebnis:
 Teile 1 - 3

 /

Datum

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2



Hören - Lösungen

Nachname,
Vorname

PS

 M S

Institution,
Ort

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Teil 1

Vs12_300721

	ja	nein
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	ja	nein
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	ja	nein
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Markieren Sie so: ☒

NICHT so:



Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus: ☐

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Punkte Teil 1 (max. 15):

 x 2 = /

Teil 2

	Person 1	Person 2	beide
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 2 (max. 5):

 x 4 = /

Teil 3

	a	b	c
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	a	b	c
26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 3 (max. 10):

 x 5 = /

Gesamtergebnis:

Telle 1 - 3

 /

Datum

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2



Transkription Hören Teil 1**Ausschnitt aus einem Bericht über Textilien**

Am Handel mit Altkleidern sind Hilfsorganisationen und andere Firmen beteiligt. Er gilt als ein Millionengeschäft. Seit Neuestem sollen nun auch die Verbraucher in Deutschland an diesem lukrativen Geschäft teilhaben. Die Firma SOEX aus Schleswig-Holstein, die sich selbst als Weltmarktführer im Bereich Textilrecycling bezeichnet, hat zusammen mit bisher vier Einzelhandelsketten ein Rücknahmesystem eingeführt, bei dem die Rückgabe getragener Kleidung mit Rabatten honoriert wird. SOEX glaubt an einen Erfolg seines Systems, da die Deutschen dem Recycling positiv gegenüberstehen.

Nach Aussage eines Vorstandsmitglieds ist es das Ziel des Unternehmens, alle gesammelten Textilien zu verwerten. Ein Teil wird unter anderem in Dämm- und Polstermaterial für die Autoindustrie umgewandelt. Wenig abgenutzte Kleidungsstücke werden nach Asien, Afrika oder Osteuropa exportiert, wo sie in Secondhandläden wieder verkauft werden. Manche dieser Geschäfte gehören zum SOEX-Konzern.

Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz sehen in SOEX eine Konkurrenz zu ihren eigenen Altkleider-Sammlungen, denn auch sie möchten im Einzelhandel sammeln. Ein Sprecher des Roten Kreuzes bestätigte, dass bereits mit einzelnen Unternehmen versucht werde, ein Rücknahmesystem aufzubauen. Prinzipiell sei das Sammeln zu begrüßen, negativ werde es aber dann, wenn nur noch kommerzielle Zwecke verfolgt würden. Dies stehe im Gegensatz zu dem Ziel seiner Organisation, mit den Spenden zu helfen.

Ausschnitt aus einem Radiobericht über die Wohnsituation von Studenten

180 000 öffentliche Wohnheimplätze gibt es bundesweit, dazu kommen noch einmal etwa 45 000 von privaten Trägern und Kirchen. Nach Meinung des Deutschen Studentenwerks sind das nicht genug.

Wenn man davon ausgeht, dass jeder vierte Studienanfänger bevorzugt in ein Wohnheim ziehen würde, bräuchte man bei rund 90 000 Erstsemestern mehr als 20 000 freie Plätze – vor allem im Wintersemester, denn durch die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge hat sich der Studienbeginn fast komplett auf den Oktober verlagert. Kritisch wird es kurz vor Semesterbeginn vor allem in Ballungsräumen oder in den klassischen Studentenstädten wie Freiburg und Heidelberg.

Zur Verschärfung der Lage trägt neuerdings bei, dass das Studium bei Abiturienten an Attraktivität gewinnt und vermehrt junge Leute an die Unis strömen. Und auch wenn dank Regelstudienzeit und Studiengebühren die Zahl der Langzeitstudenten abgenommen hat, kompensiert das den Zuwachs nicht. Vielerorts wirbt darum das Studentenwerk schon mit Anzeigen, Aufrufen und Plakaten bei Haus- und Wohnungsbesitzern um Zimmer und Wohnungen für Studenten.

Teil aus einer Radiosendung, in der zwei Bücher vorgestellt werden

Die deutsche Teilung, dann der Fall der Berliner Mauer 1989 mit der Wiedervereinigung Deutschlands im Gefolge beschäftigt immer wieder die Historiker. Neu auf dem Markt sind zwei Bücher mit identischem Titel: „Die Mauer“. Auf nicht ganz 600 Seiten geht der britische Historiker Frederick Taylor nicht nur auf die Zeit vor und nach dem Mauerbau ein. Er holt weit aus und schildert auch, wie Berlin entstand, aufblühte und im Zweiten Weltkrieg in Trümmer fiel.

Transkription Hören Teil 1

Das Besondere des Buches macht aus, dass Taylor Geschichten von Berlinern in sein Werk einbaut, auf die er während seiner Recherchen gestoßen ist. So entsteht ein lebendiges Bild der Zeit, des Alltagslebens und auch der persönlichen Tragödien, die sich an der Mauer abspielten.

Mit circa 200 Seiten ist das Buch des Heidelberger Historikers Edgar Wolfrum wesentlich kürzer gehalten. In einer etwas professoralen, aber dennoch knappen und gut verständlichen Sprache geht er auf die Vorgeschichte des Mauerbaus und die Reaktionen der westlichen Welt ein. Größeren Raum gibt er dann dem Fall der Mauer selbst und wie sich dieses Ereignis auf die gesamte Weltpolitik auswirkte.

Ausschnitt aus Wirtschaftsmeldungen im Radio

Der Kampf der Markenartikelhersteller um Köpfe, Herzen und Portemonnaies der Konsumenten scheint erfolgreich zu sein. Einer gerade veröffentlichten Umfrage zufolge antworteten 43 Prozent der Befragten, dass sie viel von Markenprodukten hielten. Sie seien so etwas wie Wegweiser oder Leuchttürme, würden helfen, sich in der Warenwelt zurechtzufinden.

Bei den über 30-Jährigen wird der Griff zu Markenprodukten in der Regel mit der erwarteten höheren Qualität begründet. Jüngere verbinden mit Marken eher so etwas wie ein Erlebnis. Man beschreibt sie mit Worten aus der Gefühlswelt: Sie sind cool, sympathisch und die Werbung macht an.

Aus beiden Gründen, Qualität und Image, sind die Verbraucher auch bereit, mehr Geld für einen Markenartikel hinzulegen. Dass Verbraucherzentralen und Warentester bei ihren Untersuchungen immer mal wieder feststellen, dass manche Markenprodukte sich qualitativ nicht von namenlosen Produkten abheben, eventuell sogar in derselben Fabrik hergestellt werden, erschüttert die Markenanhänger nicht. 16 Prozent haben sogar ein ganz besonderes Argument für die Marke zur Hand: Sie sei einfach interessanter als die Nicht-Marke.

Ausschnitt aus einer Sendereihe über Berufe im Filmgeschäft: Filmcutter

Filmschauspieler stehen im Scheinwerferlicht, schreiten über den roten Teppich. Regisseure werden gelobt für ihre sichere Hand, ihre genialen Einfälle. Doch ohne ihr Team im Hintergrund wären sie aufgeschmissen. Maskenbildner, Kostümbildner, Beleuchter, Kameralleute, Drehbuchautoren – ohne sie geht gar nichts. Und erst recht nicht ohne die Cutter, die Leute also, die aus den unendlichen Metern abgedrehten Filmmaterials den endgültigen Film schneiden. Die Filmcutterin Magda H. hat schon mit namhaften Regisseuren gearbeitet. Sie findet ihre Arbeit ausgesprochen wichtig.

Natürlich ist es nicht so. Ich kann jetzt nicht sagen, dass der Film im Schneiderraum neu entsteht. Ich erfinde ja auch keine neuen Dialoge oder Figuren, und natürlich verändere ich auch nichts an der Handlung oder fummle gar am Drehbuch rum. Dennoch gebe ich dem Film erst seine Struktur, sein Tempo, ja man könnte eigentlich sagen: seine Energie. Es ist so ein bisschen wie bei der Musik – ich bestimme den Grundton.

Ärgert es Magda manchmal, dass ihre Arbeit so wenig wahrgenommen wird?

Na ja. Also es ist mal so: Ich bin von Natur aus schüchtern, außerdem stehe ich auch nicht gern im Mittelpunkt. Ich finde es angenehm, wenn ich nach intensiven Gesprächen mit dem Regisseur wieder für mich sein kann. Allein im Schneiderraum zu arbeiten und das Besprochene umzusetzen, das gefällt mir. Klar interessiert mich auch Regie, aber die steht derzeit überhaupt nicht an erster Stelle.

Transkription Hören Teil 2

Gespräch über Einrichtungsstile und deren Wandel

Markus: Du Sylvia, ich hab' da grad jemanden kennengelernt. Pass auf, der ist Kulturwissenschaftler, ne. Und dieser Kulturwissenschaftler, der befasst sich mit Wohnungseinrichtungen und dem Wohnverhalten der Menschen.

Sylvia: Ich wusste gar nicht, dass sich Kulturwissenschaftler mit so was befassen.

Markus: Ja meinst du, ich. Von so was hab' ich noch nie gehört.

Sylvia: Aber warte mal, ist es denn nicht so, dass es bei den Kulturwissenschaftlern darum geht, wie sich die Menschen in ihre Lebenswelt integrieren, also wie sie sie gestalten. Ich mein', da liegt's doch eigentlich nahe, sich mit dem Wohnen zu beschäftigen.

Markus: Mhm.

Sylvia: Also, ich könnte mir vorstellen, dass man anhand von Einrichtungsstilen ganz gut rausfinden kann, was für einen Menschen man vor sich hat. Und vielleicht auch, wie jemand zur Gesellschaft steht. Und wie er in ihr steht, was den sozialen Status anbelangt. Weil wohnen muss ja schließlich jeder.

Markus: Ja, klar, aber sag mal, meinst du wirklich, dass man da eindeutige Rückschlüsse ziehen kann? Weißt du, ich glaub' eher, dass cleveres Marketing oder das sich ständig wandelnde Angebot diese Bedürfnisse weckt.

Sylvia: Ach, weiß ich nicht.

Markus: Na ja, was ich meine, das sind gar nicht wir oder unsere Einstellung zum Leben, die da beim Möbelkauf entscheiden, oder? Ich mein', wir werden da eher ferngesteuert.

Sylvia: Na ja, da kann ja was Wahres dran sein, aber ehrlich gesagt, glaub' ich, dass wir viel mehr Entscheidungsfreiheit haben, als du das jetzt unterstellst.

Markus: Wieso?

Sylvia: Also, bleiben wir mal beim Wohnen: Es ist doch klar, dass man ab und zu mal was Neues will. Und ... das kann sich auch zufällig entwickeln, weiß ich nicht ... auf Reisen, du nimmst Einflüsse mit, bringst was von unterwegs mit und schon bekommst deine coole Wohnung was Ethnomäßiges.

Markus: Ethno ... meinst du jetzt etwa meine Wohnung oder was?

Sylvia: Nein, nicht unbedingt. Aber, aber es kommt doch oft vor, dass man sich schlicht und einfach an bestimmten Dingen satt gesehen hat. Ja, manchmal musst du vielleicht was ändern, weil sich dein Leben geändert hat – du ziehst um, du gründest eine Familie, du kommst beruflich voran ...

Markus: Okay.

Sylvia: Oder was weiß ich.

Markus: Okay, im letzten Punkt da will ich dir gar nicht widersprechen. Der Wohnstil entwickelt sich wohl parallel zu den Bedingungen, unter denen wir leben.

Sylvia: Ja, ja, würde ich sagen.

Markus: Also als Familienvater zum Beispiel mit Kleinkind, da kann ich nicht alles in den offenen Regalen verstauen. Das ist klar.

Sylvia: Natürlich nicht.

Markus: Und zum seriösen Geschäftsmann, da passt natürlich nicht mehr die schreiend bunte Tapete im 70er-Jahre-Stil. Das ist auch klar.

Sylvia: Ah, ne.

Markus: Also, du entwickelst dich weiter und setzt irgendwann andere Schwerpunkte und so.

Sylvia: Oh, da kommt mir ein Gedanke. Heißt denn dieser Übergang vom Studentenleben zum Berufsleben dann eigentlich auch, dass ich fürs Wohnen unheimlich viel Geld ausgeben muss, also ich mein', wenn ich vorwärts kommen will?

Markus: Na ja, also zum Nulltarif kriegst du deine schöne Einrichtung logischerweise nicht.

Sylvia: Na ja, komm, ich mein' ...

Markus: Du musst ja nicht alles gleich in den teuersten Läden kaufen. Ein paar Einzelteile machen da schon was her. Auf die richtige Kombination kommt's halt an und damit sehr auf deinen Geschmack.

Sylvia: Ah, Moment, willst du damit andeuten, dass erst eine relativ teure Einrichtung eine Wohnung gemütlich macht und Atmosphäre schafft?

Markus: Nein.

Sylvia: Warte mal, warte mal! Weil, ich könnte dir nämlich andere Beispiele zeigen und da trifft das überhaupt nicht zu.

Markus: Ich hab' jetzt gar nicht von Gemütlichkeit geredet.

Sylvia: Ja, indirekt schon.

Markus: Nein.

Sylvia: Doch.

Markus: Pass auf. Was ich meine, ist eine bestimmte Art der Repräsentation, die mit einem bestimmten beruflichen Status verbunden ist. Das hat doch jetzt mit Gemütlichkeit erst mal überhaupt nichts zu tun.

Sylvia: Doch, für mich schon.

Markus: Diese Gemütlichkeit, die kann jemand mit dem gewissen Händchen mit fast nichts zaubern. Versteh mich nicht falsch: Ich bin fest der Meinung, dass schönes Wohnen nicht allein durch Geld zu schaffen ist. Im Gegenteil: Es gibt viele Leute mit einer Menge Kohle, aber die sind in Sachen Einrichtung total unsicher.

Sylvia: Oh ja.

Markus: Ja, und die verlassen sich auf fremden Rat und haben dann ein totales Durcheinander von Stilen. Weißt du, wie ich meine? He, weißt du was, vielleicht sollte man mal Möblierungskurse anbieten.

Sylvia: Möblierungskurse?

Markus: Möblierungskurse, genau.

Sylvia: Obwohl stimmt, du hast Recht. Eigentlich fehlt die ästhetische Bildung. Ich meine, schon in der Schule kommt meiner Ansicht nach der Kunstunterricht viel zu kurz.

Markus: Zum Beispiel:

Sylvia: Schau dir mal an, ich mein', schau dir mal in irgendwelchen Fernsehfilmen die Einrichtung an.

Transkription Hören Teil 3

Interview mit dem Klimaforscher Wilhelm Kuttler

Moderatorin: Herr Kuttler, Sie sind Professor für angewandte Klimatologie und Landschaftsökologie an der Universität Duisburg / Essen.

Kuttler: Ja ...

Moderatorin: Es hat doch jeder schon die Erfahrung gemacht, wenn er von der Stadt aufs Land fährt, es sich dort kühler anfühlt. Wie kommt denn das?

Kuttler: Also, das ist das Stadtklima, und hier speziell der sogenannte Wärmeinsel-Effekt. Wir haben in Städten wie Essen oder München schon Differenzen zwischen Stadt und Land von bis zu zehn Grad gemessen.

Moderatorin: Ja, und wie entsteht denn dieser große Unterschied?

Kuttler: Städte fangen mehr Sonnenenergie ein als das Umland. Sie speichern sie besser und länger und führen die Wärme dann schlechter ab. Deshalb ist es im Sommer in Städten eher schwül, oder, wie wir sagen, wärmebelastet.

Moderatorin: Aha, und warum speichern die Städte die Energie so viel besser?

Kuttler: Ähm, wie bitte?

Moderatorin: Wie kommt es denn, dass die Städte die Energie so viel besser speichern?

Kuttler: Der Boden einer Stadt ist stark versiegelt, also mit Teer, Beton und Stein abgedeckt. Das wiederum verändert die Fähigkeit des Bodens, Wärme zu speichern und weiterzuleiten. Außerdem kann die Stadt nicht auf natürliche Weise abkühlen, weil Regenwasser in Gullys abfließt und unterirdisch abtransportiert wird – Verdunstungskälte entsteht also erst gar nicht.

Moderatorin: Und das macht schon zehn Grad aus?

Kuttler: Es geht sogar noch weiter. Pflanzen verbrauchen Energie, mit der sie Wasser in Wasserdampf umwandeln, der wiederum in die Atmosphäre transportiert wird. Sind weniger Pflanzen in einer Stadt, wirkt mehr Strahlungsenergie auf Städte ein. Aus Platzmangel hat man in der Vergangenheit ohne Rücksicht auf Klimaeffekte die Städte immer dichter bebaut und damit Gärten und anderes Grün vernichtet oder auch Bäche und Flüsse zugeschüttet. Weniger Bäume bedeuten aber weniger Schatten, der vor Strahlung schützt. Außerdem gibt es weniger sogenannte Kaltluftbildungsflächen, also Parks, Wiesen, Seen. Breite, asphaltierte Straßen hingegen speichern sehr viel Wärme.

Moderatorin: Gibt's denn da eventuell noch etwas, was zum Wärmeinsel-Effekt beiträgt?

Kuttler: Anthropogene Wärme, also Wärme, die vom Menschen abgegeben und durch das menschliche Wirtschaften freigesetzt wird. Der Mensch muss eine gewisse Körpertemperatur aufrechterhalten. Ungefähr 37 Grad. Dazu wird Energie verbraucht, die auch an die Umgebung abgegeben wird. Das sind pro menschlichen Körper etwa 200 Watt. Alle gewerblichen, technischen, industriellen Prozesse geben immer auch irgendwie Wärme ab. Aber: Weder die noch unsere 200 Watt spielen eine große Rolle.

Moderatorin: Sondern?

Kuttler: Kühlung und Heizung. Das kann bis zu 40 Prozent der anthropogenen Wärme ausmachen. In Tokio muss man runterkühlen, bei uns im Winter heizen. Diese Wärme gelangt, trotz aller Bemühungen um Dämmung, irgendwann nach draußen. In Städten wie New York oder Tokio wird der Stadtklima-Effekt noch dadurch verstärkt, dass dort fast jeder Raum klimatisiert ist. Die warme Innenluft wird nach außen gepumpt, die Klimaanlage selbst verbrauchen dabei Strom, produzieren also noch Abwärme.

Moderatorin: Mhm, aber in Deutschland sind Klimaanlage bisher kaum verbreitet.

Kuttler: In Bürogebäuden werden sie bedauerlicherweise trotzdem benutzt. Aus architektonischen Gründen werden seit Jahren Bürobauwerke gebaut, die verglast sind. Das ist für das Klima nicht sehr vorteilhaft: Diese Glasfassaden, zumindest die älteren, lassen

Sonnenstrahlen durch das Glas, um den Innenraum zu erhellen, die entsprechende Wärme bleibt dann aber auch drin. Und was hilft gegen die Wärme? Eine Klimaanlage.

Moderatorin: Wollen Sie damit sagen, Stadtklima schadet also den Menschen?

Kuttler: Mhm, je nachdem. In einer Stadt wie Helsinki, die in winterkalten Gebieten liegt und wenig Luftverschmutzung hat, ist das Stadtklima sicher für die Menschen ein Segen. Dort sind dann im Winter die Temperaturen nicht so niedrig. Aber in Städten, deren Luft sehr stark belastet ist und die nicht über die Infrastruktur verfügen wie Industrieländer, also zum Beispiel Mexico City, ist das natürlich eine Qual.

Moderatorin: Und wie ist es denn mit den nördlichen Städten mit dem Schnee?

Kuttler: In diesen Städten erleben wir wesentlich weniger Tage mit einer geschlossenen Schneedecke als im Umland. In den Städten ist es einfach zu warm.

Moderatorin: Ist doch eigentlich gut, da muss man immerhin im Winter nicht so oft Schnee räumen.

Kuttler: Ein Doktorand hat tatsächlich die finanziellen Auswirkungen der Stadtklima-Effekte untersucht. Die Stadt Essen beispielsweise spart Geld, weil sie weniger für Winterdienste ausgeben muss. Es passieren weniger Verkehrsunfälle, weil es seltener glatte Straßen gibt. Aber das gilt heute. Wird es noch wärmer, wird die Ersparnis zunichte gemacht, wenn sich die Menschen Klimaanlagen anschaffen.

Moderatorin: Herr Kuttler, könnte man sagen: Je größer die Stadt, desto größer der Wärmeinsel-Effekt?

Kuttler: Nein, nicht unbedingt. Essen ist zum Beispiel eine typische Schrumpfstadt, hier lebten vor einigen Jahren noch 620 000 Menschen, jetzt sind wir bei 580 000 Einwohnern. Trotzdem nimmt der Wärmeinsel-Effekt zu.

Moderatorin: Und woran liegt das?

Kuttler: Naja, wir haben ein höheres Wärmebedürfnis, keiner will bei 18 Grad im Wohnzimmer sitzen, jeder will immer Warmwasser zur Verfügung haben. Und: Vor 50 Jahren kamen im statistischen Mittel auf eine Person 20 Quadratmeter Wohnfläche, heute sind es 50. Solche Wohnungen müssen warm gehalten werden.

Moderatorin: Und wie verringert man Stadtklima-Effekte?

Kuttler: Ganz klar: Energie sparen. Häuser begrünen. Eine Hausbegrünung beispielsweise mit Efeu schafft eine sehr gute Wärmedämmung, weil die Luft zwischen Wand und Efeu meistens steht und dadurch sehr gut isoliert. Dort, wo die Sonne stark strahlt, im Süden vor allem, sollten die Fenster besser verschattet werden: also Jalousien davor. Dann weniger mit dem Auto fahren. Das produziert nämlich nicht nur Abgase, sondern auch Wärme.

Jeder weiß das. Dann müsste man die Städte anders bauen. Das ist natürlich hier vom Schreibtisch aus wunderbar zu sagen. Wie immer ist die Umsetzung das Problem – finanziell und natürlich auch politisch.

Moderatorin: Nun würde mich natürlich interessieren, wie Sie eine Stadt planen würden.

Kuttler: In Deutschland würde ich sehr aufgelockert bauen. Lichte Straßen, mit Schatten spendenden Bäumen an den Straßenrändern, die dürfen aber oben nicht zusammenwachsen, sonst können Wärme und Abgase nicht abziehen. Grünschnitten müssen in die Stadt führen. Den Autoverkehr würde ich, soweit es geht, ausschalten durch ein U-Bahnsystem. Ich würde Gewässer in die Stadt integrieren. Die Häuser sind bewachsen, die Hauswände begrünt. Und man sollte so bauen, dass die Menschen keine langen Wege haben, um zur Arbeit zu kommen und den Einkauf zu machen.

Moderatorin: Ich danke Ihnen Herr Kuttler, dass Sie sich so früh am Morgen schon Zeit genommen haben.

Kuttler: Gerne.



64849



Schreiben

Nachname,
Vorname

PS

--	--	--

Institution,
Ort

Geburtsdatum

--	--

PTN-Nr.

[illegible]

Teil 1

Vs12_300721

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10



Version R04SWV01_01
64849-AntBoSA-MUSTER - 04/2015

[illegible]

Seite 1 von 6



64849



Schreiben

PS

--	--	--

PTN-Nr.

[illegible]

Teil 2

Thema 1 ☐Thema 2 ☐Thema 3 ☐Thema 4 ☐

Vs12_300721

05

10

15

20



Version R04S WV01_01
64849-AntBoSA-MUSTER - 04/2015

--

Seite 2 von 6



64849



Schreiben

PS

--	--	--

PTN-Nr.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Vs12_300721

25

30

35

40



Version R045 WV01_01
64849-AntBoSA-MUSTER - 04/2015

Seite 3 von 6



64849



Schreiben

PS

--	--	--

PTN-Nr.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Vs12_300721

45

50

55

60

Muster



Version R04S WV01_01
64849-AntBoSA-MUSTER - 04/2015

Seite 4 von 6



64849



Schreiben

PS

--	--	--

PTN-Nr.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Vs12_300721

65

70

75

80

Muster



Version R04S WV01_01
64849-AntBoSA-MUSTER - 04/2015

Seite 5 von 6



64849



Schreiben

PS

--	--	--

PTN-Nr.

[illegible]

Vs12_300721

85

90

95

Ergebnis Teil 1 maximal

20

Ergebnis Teil 2 maximal

	
---	---

Gesamtergebnis Schreiben maximal

1	0	0
---	---	---



Version R045WV01_01
64849-AntBcSA-MUSTER - 04/2015

[illegible]

Seite 6 von 6

Schreiben - Lösungen

Nachname,
Vorname

_____ PS

M	S	
---	---	--

Institution,
Ort

Geburtsdatum
PTN-Nr.

Teil 1

Vs12_300721

- 1 **zur Steigerung** (1P.) **der/ihrer** (1P.) Konzentrations- und Lernfähigkeit
- 2 **hatten/äußerten/hegten/zeigten** (1P.) Lehrer und Eltern / **gab es bei/unter** Lehrern und Eltern (1P.) **starke/(sehr) große** (1P.) Zweifel
- 3 **Ihnen** (1P.) **wurde/war** (1P.) jetzt klar / Es **wurde/war** (1P.) **ihnen** (1P.) jetzt klar / Jetzt **wurde/war** (1P.) **ihnen** (1P.) klar
- 4 Nun **waren** (1P.) alle **mit der Teilnahme** (1 P.) am Projekt einverstanden /
Nun **waren** (1P.) alle einverstanden, am Projekt **teilzunehmen** (1P.)
- 5 **Dabei/Bei** diesen (1P.) handelt **es sich** meist **um** (1P.) / **Es** handelt **sich bei** diesen/**dabei** (1P.)
meist **um** (1P.) / **In den meisten Fällen** (1P.) handelt **es sich um** (1P.)
- 6 dass **die Aggressivität/das aggressive Verhalten/die Aggressionsbereitschaft** (1P.) **der** Kinder/
von/bei Kindern (1P.) in duftenden Klassenräumen sinkt
- 7 dass **es** (1P.) **zu einer deutlichen** (1P.) Verbesserung der Lernfähigkeit kommt
- 8 Die Aufnahme **von** Gerüchen/**der** Gerüche (1P.) **erfolgt (findet ... statt)** (1P.) nämlich in dem Teil des Gehirns
- 9 **kann** (1P.) **man** (1P.) diese/sie wieder abrufen / **lässt** (1P.) (sie) **sich** (1P.) diese wieder abrufen
- 10 **hat** (1P.) **eine** andere **Wirkung** (1P.)



Version R04SWV01.04
17790-LöBo MS-SA - 02/2017

Bewertungskriterien Schreiben Teil 2

	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte*
Erfüllung der Aufgabenstellung	alle Inhaltsaspekte angemessen behandelt	zwei Inhaltsaspekte angemessen behandelt	alle Inhaltsaspekte nur knapp behandelt	ein Inhaltsaspekt behandelt oder: zwei Inhaltsaspekte knapp behandelt	Thema verfehlt, Textumfang zu gering**
Textaufbau	durchgängig effektive, klare Darstellung bzw. Argumentation	Aufbau und Argumentation erkennbar	Darstellung bzw. Argumentation stellenweise unklar	Absätze unverbunden aneinander gereiht, Darstellung bzw. Argumentation über weite Strecken unklar	Darstellung bzw. Argumentation unklar
Kohärenz	Verknüpfungsmittel komplex, variabel, flexibel eingesetzt	verschiedene Verknüpfungsmittel angemessen eingesetzt	wenige Verknüpfungsmittel, wenig abwechslungsreich	einfach strukturierte Sätze, unverbunden aneinander gereiht	Text inkohärent
Wortschatz	breites Spektrum, flexibel und differenziert eingesetzt	Spektrum angemessen, Fehlgriffe stören den Lesefluss nicht	Spektrum angemessen, einzelne Fehlgriffe stören den Lesefluss oder: Spektrum begrenzt, aber Fehlgriffe stören den Lesefluss nicht	kaum Spektrum vorhanden und Fehlgriffe behindern den Lesefluss	Text unverständlich
Strukturen	breites Spektrum, flexibel eingesetzt, vereinzelte Regelverstöße in Morphologie, Syntax, Orthografie und Interpunktion	Spektrum angemessen, Regelverstöße stören den Lesefluss nicht	Spektrum angemessen, einige Regelverstöße stören den Lesefluss oder: Spektrum begrenzt, häufige Regelverstöße, die den Lesefluss jedoch nicht stören	kaum Spektrum vorhanden und Regelverstöße behindern den Lesefluss	Text unverständlich

* Wird ein Kriterium mit 0 Punkten bewertet, werden alle Kriterien mit 0 Punkten bewertet.

** Textumfang zu gering = weniger als 50 % des geforderten Textumfangs von 350 Wörtern.

Teil 2**Thema 1: Mobilität in der modernen Arbeitswelt****Ein Beispiel für eine Leistung auf C2-Niveau.**

[Anredeformel, entsprechend Aufgabenstellung]

Ihre Artikelserie zum Thema „Mobilität in der modernen Arbeitswelt“ ist bei mir auf großes Interesse gestoßen. Das moderne Leben verlangt von Menschen sehr viel Mobilität, besonders bei der Arbeit. Das Motto lautet: „Wer in der modernen Arbeitswelt nicht auf der Strecke bleiben will, muss beweglich sein.“ Dem stimme ich völlig zu: Wenn man heute im Beruf weiterkommen und (überhaupt) nicht arbeitslos bleiben will, muss mobil sein. Wir moderne Menschen sind auf unsere Vorfahren neidisch, weil sie im Unterschied zu uns langsam sein dürften. Sie hatten viele Vorteile, weil sie sich mit vielen Sachen präziser und ausführlicher beschäftigen konnten als wir heute. Mobilität ist leider auch mit Oberflächlichkeit verbunden. Moderne Menschen machen allerlei Fort- und Weiterbildungen, Umschulungen usw. durch, aber bei heutigem Tempo haben sie oft keine Zeit, darüber richtig nachzudenken. Mobilität impliziert oft auch eine andere Gefahr: wir sind mobil, weil wir dazu gezwungen sind. Um in der modernen Arbeitswelt nicht zu scheitern, üben viele den Job aus, den sie eigentlich nicht mögen. Das führt zu Depressionen und letztendlich dazu, dass man seine Arbeit trotz aller Fortbildungen doch nicht gut macht und eigentlich umgeschult werden sollte. Das ist ein Teufelskreis.

Ein anderer wichtiger Punkt zum Thema „Mobilität in der modernen Arbeitswelt“ ist, was wir unter Mobilität verstehen. Die einfachste Bedeutung ist die Fähigkeit, sich frei zu bewegen. Mobil in dieser Hinsicht zu sein, heißt unter anderem Pendelfahrten vom Arbeitsort zum Heimatort in Kauf zu nehmen, von seiner Familie getrennt zu leben oder überhaupt auf das Privatleben zu verzichten. Ob man unter solchen Bedingungen seine Arbeit gut machen kann? Ich bezweifle das. Wenn man ab und zu Dienstreisen macht, dann ist es in Ordnung, aber auf Dauer macht Mobilität dieser Art viele Ehen kaputt. Positives in der Mobilität sehe ich nur, wenn es darum geht, im Inneren jung zu bleiben. Das ist die Mobilität im übertragenen Sinne dieses Wortes. Um sich entwickeln zu können, muss man ab und zu alles, was man schon weiß, kritisch überprüfen. Man wird alt, erst wenn man keine Veränderungen in seinem Leben dulden kann. Der Mensch ist von seiner Natur her eher faul. Deshalb tut ihm dieser Zwang, mobil zu sein, nur gut.

Abschließend kann ich nur feststellen, dass moderne Arbeitswelt, in der die Mobilität eine große Rolle spielt, auf den Menschen sowohl positiv, als auch negativ auswirkt.

[Schlussformel, entsprechend Aufgabenstellung]

Literatur

Muster zum Üben;

für die Echtprüfung vgl. Literatur zum laufenden Kalenderjahr www.goethe.de/gzc2

Thema 3: Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus

Ein Beispiel für eine Leistung auf C2-Niveau.

Rezension zur Erzählung von Friedrich Christian Delius

„Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“

Was treibt ihn ins Ausland? Kann er nicht einfach zu Hause bleiben und sein sicheres, ruhiges Leben genießen? Diese Fragen hätten sich sicherlich einige Zeitgenossen von Paul Gompitz, dem Protagonisten der Erzählung von Friedrich Christian Delius, stellen können. Der Rostocker Kellner hat alles, was man sich nur wünschen könnte: eine gesicherte Arbeitsstelle, einen hohen Lohn, eine nette Freundin, die sich um ihn kümmert. Was fehlt ihm denn noch? Die Möglichkeit zu reisen. Paul Gompitz will sich auf die Reise nach Syrakus begeben. Denn er lebt in der DDR, in einem Land, das sich durch hohe Mauern und lange Drähte abgeschirmt hat. Das hält ihn dennoch von seinem Ziel nicht ab. Nachdem er festgestellt hat, dass der amtliche Weg für ihn gesperrt ist, versucht Paul Gompitz nach Westdeutschland illegal über die Ostsee zu fliehen, was ihm letztendlich auch gelingt.

Die westliche Welt gefällt Paul Gompitz nicht: Neben ihren positiven Seiten, wie Meinungs- und Reisefreiheit, entdeckt er viele negative Seiten, z.B. Arbeitslosigkeit, die er auch auf der eigenen Haut zu spüren bekommt. Vielleicht will er deswegen unbedingt zurück in die DDR. Es ist jedoch sicherlich nicht der einzige Grund dafür. Paul Gompitz hat es noch vor der Reise vorgehabt, in die DDR zurückzukehren. Warum? In erster Linie stellt die DDR seine Heimat dar. Er ist in Ostdeutschland geboren und aufgewachsen, er fühlt sich demzufolge stark daran gebunden. Weiterhin geht es in der DDR generell gut: sichere Arbeit, hoher Verdienst, interessante Menschen. Das Einzige, was ihn stört, ist das Reiseverbot. Dies ist der andere wichtige Grund, warum er trotz der Gefahr, festgenommen zu werden, zurückkehrt. Dadurch will Paul Gompitz der kommunistischen Regierung zeigen, dass nicht jeder aus der DDR fliehen und im Ausland bleiben möchte. Seine Rückkehr hat somit eine symbolische Bedeutung: Er bestätigt auf solche Weise seine Bewegungsfreiheit und sein Recht auf Reisen.

Das Buch über den langwierigen und schwer erkämpften „Spaziergang“ von Paul Gompitz von Rostock nach Syrakus kann sich trotz seiner nach dem ersten Blick dominierenden DDR-Thematik nicht nur die Leser begeistern, die sich für die deutsche Geschichte interessieren oder mit der DDR oder einem anderen kommunistischen Land verbunden sind. Die Erzählung bietet viel mehr an: spannendes Sujet, schöne Sprache, angenehme Erzählweise und aktuelle Problematik der Bewegungs- und Reisefreiheit machen das Werk von Friedrich Christian Delius sehr empfehlenswert auch für einen modernen Leser.



1624

Goethe-Zertifikat C2 GDS



GOETHE
INSTITUT



Schreiben - Bewertung

Nachname,
Vorname

PS

Institution,
Ort

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Bewertende/r-Nummer:

Teil 1

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

2 1 0 leer

Markieren Sie so: ☒

NICHT so: ☒

Markieren Sie für Korrektur das Feld aus: ☒

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Ergebnis Teil 1



Version R04SWV01.01
1624-BewBoSA-MUSTER - 07/2021

Seite 1 von 2

Hinweise zum Prüfungsgespräch

Funktion	Transkript zur Moderation
Eröffnung	Willkommen zur mündlichen Prüfung <i>Goethe Zertifikat C2: Großes Deutsches Sprachdiplom.</i> Mein Name ist ..., das ist mein Kollege / meine Kollegin ...
Einführung	Würden Sie sich bitte kurz vorstellen? Was machen Sie beruflich / würden Sie beruflich später gerne machen? <i>(2 bis 3 Nachfragen zu Ausbildung / Berufswunsch)</i> Wofür benötigen Sie das Zertifikat?
Überleitung zu Teil 1: Produktion	Die mündliche Prüfung besteht aus zwei Teilen. In Teil 1 halten Sie bitte einen Vortrag, wie er in einem Seminar üblich ist. Sie haben sich für das Thema „Die Bedeutung von Heimat“ entschieden. <i>(Reaktion abwarten)</i> Sie haben nun das Wort ... bitte schön. / Bitte beginnen Sie.
Reaktion nach dem Vortrag	Das war sehr interessant. Vielen Dank für Ihre Ausführungen. Ich habe zu dem, was Sie vorgetragen haben, noch ein paar Fragen. Habe ich das richtig verstanden, Sie meinen, dass ... Sie haben gerade erwähnt, dass ... Können Sie das noch einmal ausführlicher erläutern / genauer erklären, bitte! Eine Frage noch zu ... Ist das wirklich so?
Abschluss Teil 1 Überleitung zu Teil 2: Interaktion	Vielen Dank, damit ist Teil 1 abgeschlossen und ich darf Sie bitten, jetzt zu Teil 2 überzugehen. Nun stellen Sie sich bitte vor, dass Sie mit meiner Kollegin / meinem Kollegen zu einer Gesprächsrunde eingeladen sind und das Thema „Hat die gedruckte Zeitung eine Zukunft?“ diskutieren. Sagen Sie uns dazu bitte, was Ihr Standpunkt (Pro oder Contra) ist.
Ausleitung, Ende	Vielen Dank. Die Prüfung ist damit zu Ende.

Bewertungskriterien Sprechen

	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Erfüllung Teil 1 Produktion	Vortrag strukturiert, adressatenbezogen und ausführlich	Vortrag größtenteils strukturiert, adressatenbezogen und Umfang angemessen	Struktur im Vortrag erkennbar, einzelne Aspekte unklar und/oder knapp	Struktur im Vortrag kaum erkennbar, viele Aspekte unklar und/oder zu knapp	Thema verfehlt, Umfang nicht ausreichend
Erfüllung Teil 2 Interaktion	souveräne Gesprächsführung, situations- und partneradäquat	Gesprächsführung situations- und partneradäquat	Gesprächsführung an mehreren Stellen nicht situations- und partneradäquat	wenig initiativ im Gespräch	keine erkennbare Gesprächsführung
Kohärenz	Verknüpfungsmittel komplex, variabel, flexibel eingesetzt	verschiedene Verknüpfungsmittel angemessen eingesetzt	wenige Verknüpfungsmittel, wenig abwechslungsreich	einfach strukturierte Sätze unverbunden aneinandergereiht	Äußerung inkohärent
Wortschatz	breites Spektrum, flexibel und differenziert eingesetzt, natürliche Kommunikation	Spektrum angemessen, Fehlgriffe stören die Kommunikation nicht	Spektrum angemessen, einzelne Fehlgriffe stören die Kommunikation oder: Spektrum begrenzt, häufige Fehlgriffe, die die Kommunikation jedoch nicht stören	kaum Spektrum vorhanden und Fehlgriffe behindern die Kommunikation	Äußerung unverständlich
Strukturen	breites Spektrum, flexibel eingesetzt, natürliche Kommunikation trotz vereinzelter Regelverstöße	Spektrum angemessen, Regelverstöße stören die Kommunikation nicht	Spektrum angemessen, einzelne Regelverstöße stören die Kommunikation oder: Spektrum begrenzt, häufige Regelverstöße, die die Kommunikation jedoch nicht stören	kaum Spektrum vorhanden und Regelverstöße behindern die Kommunikation	Äußerung unverständlich
Aussprache Intonation	Satzmelodie und Wortakzent natürlich, kaum wahrnehmbare Abweichungen in der Aussprache einzelner Laute	wahrnehmbare Abweichungen in Satzmelodie, Wortakzent und Aussprache einzelner Laute stören die Kommunikation nicht	Satzmelodie, Wortakzent, Aussprache einzelner Laute stark muttersprachlich geprägt, Abweichungen stören die Kommunikation stellenweise	Satzmelodie, Wortakzent, Aussprache einzelner Laute stark muttersprachlich geprägt, Verstöße und Abweichungen behindern die Kommunikation durchweg	Äußerung unverständlich



62296

Goethe-Zertifikat C2



**GOETHE
INSTITUT**



Nachname,
Vorname

PS

M	S	
---	---	--

Geburtsdatum

--	--

PTN-Nr.

--	--

--	--	--	--

[illegible]Institution,
Ort

Bewertung 1

--	--	--	--	--

Bewertende/r-Nr.

Bewertung 2

--	--	--	--	--

Bewertende/r-Nr.

Punkte
Sprechen
(Teil 1 und 2)

			,		/	1	0	0
--	--	--	---	--	---	---	---	---

Punkte
Sprechen
(Teil 1 und 2)

			,		/	1	0	0
--	--	--	---	--	---	---	---	---

Arithmetisches Mittel:

--	--	--

,

--	--

 /

1	0	0
---	---	---

Ergebnis Sprechen (gerundet):

$$\boxed{}\boxed{}\boxed{} / \boxed{1}\boxed{0}\boxed{0}$$

Institution,
Ort

Datum

--	--	--	--

Unterschrift
Rechnerisch
richtig



Version R04V01.01
62296-BewGeMA - 08/2018

Seite 57

[illegible]

Seite 1

Quellen (Texte bearbeitet und gekürzt):

Boeing, Nils. *Biologischer Zündstoff*.

In: Technology Review 12 (2008), S.60-65.

Schächtele, Kai. *Wer soll das bezahlen?*

In: Fluter 34 (2010), Hrsg. Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 29-31.

Schönlebe, Dirk. *Wetterbericht: Städte machen sich ihr Klima selbst*.

Interview mit dem Klimaforscher Wilhelm Kuttler.

In: Fluter 24 (2007), Hrsg. Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 12-13.

Audioproduktion: Tonstudio Langer e. K., Neufahrn bei Freising

Grafik: Felix Brandl, München



C2

GOETHE-ZERTIFIKAT C2 GROSSES DEUTSCHES SPRACHDIPLOM

ÜBUNGSSATZ 01
KANDIDATENBLÄTTER
PRÜFERBLÄTTER

A1 A2 B1 B2 C1 C2

Aktualisiert: Juli 2021

Zertifiziert durch



GOETHE
INSTITUT

Sprache. Kultur. Deutschland.

Materialien zur Prüfung Goethe-Zertifikat C2: Großes Deutsches Sprachdiplom

www.goethe.de/c2



Zu den Übungsmaterialien:

C2-Modellsatz

Übungssatz 01

Weitere Informationen:

Literaturliste zum Modul Schreiben Teil 2

Prüfungsordnung

Durchführungsbestimmungen

Handbuch: Prüfungsziele, Testbeschreibung

Impressum

© Goethe-Institut 2017

Aktualisiert: Juli 2021

Herausgeber:

Goethe-Institut e. V.

Bereich 41

Oskar-von-Miller-Ring 18

80333 München

Kandidatenblätter

Lesen 80 Minuten

Das Modul besteht aus vier Teilen.

In diesem Modul lesen Sie mehrere Texte und bearbeiten die dazugehörigen Aufgaben.

Bitte bearbeiten Sie die Teile in der vorgegebenen Reihenfolge.

Markieren Sie bitte Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Wenn Sie zuerst auf dieses Aufgabenblatt schreiben, vergessen Sie bitte nicht, Ihre Lösungen innerhalb der Prüfungszeit auf den **Antwortbogen** zu übertragen.

Bitte markieren Sie deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Teil 1 Dauer: 25 Minuten

Lesen Sie den folgenden Kommentar. Wählen Sie bei den Aufgaben **1-10** die Lösung **a**, **b**, **c** oder **d**. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Baumeister für Leuchttürme

Wer heute durch die Städte Europas fährt, der wird traurig. Vielleicht entsteht dieses Gefühl nicht in den inneren Zirkeln der Metropolen, deren Zentren immer noch begeistern können. Das Gefühl hoffnungsloser Traurigkeit entsteht in den unzähligen mittleren und kleineren Städten sowie in allen Vorstädten und Agglomerationen. Einst war jede Stadt ein eigener Kosmos mit eigener Ordnung. Einst formten die Bewohner einer jeden Stadt eine stolze Bürgerschaft – die ihr Selbstbewusstsein in städtischer Architektur zum Ausdruck brachte. Bis vor hundert Jahren wurden Städte als Kunstwerke gestaltet, in denen auch so profane Bauten wie Bahnhöfe oder Brücken eine ästhetische Bedeutung bekamen.

Heute ist die Stadt kein Kunstwerk mehr. Große Städte werden in der öffentlichen Wahrnehmung aufgeteilt: Zum einen gibt es die weiten Vorstadtbezirke, die meist unmittelbar hinter der historischen Bebauung aus den 1920er oder 1930er Jahren beginnen. Diese Bezirke sind gesichts- und identitätslos. Selbst in der Erinnerung der Passanten bleiben keine Bilder mehr. Die vorstädtischen Bereiche mit ihren Märkten, ihren fragmentarischen Bebauungen und den ausufernden Verkehrsflächen sind Teile der Stadt, die man schnell und möglichst bewusstlos durchweilt.

Zum anderen gibt es die glitzernden Zentren, die Touristen besuchen. Hier entsteht im besten Fall noch immer interessante, aufregende Architektur. In die Zentren werden bekannte Architekturbüros – meist immer dieselben – eingeladen, um aussagekräftige Häuser zu bauen. Die Architektur, die heute noch als Architektur beachtet wird, hat jedoch ein gemeinsames Kennzeichen: Sie ist singulär. Die neue Architektur bildet keine Stadtteile mehr, formt keine Städte. Nicht alle spektakulären Neubauten entstehen in den Zentren. Manche neuen Unternehmenszentralen entstehen auf der grünen Wiese, in der Nähe von Universitäten oder in ehemaligen Hafen- oder Industriequartieren. Doch diese einzigartigen Neubauten, die sich in den Köpfen der Betrachter einbrennen, bleiben einsame Leuchttürme in der Wüste. Sie stehen in keinerlei Bezug zu den Städten, zu den historisch geprägten urbanen Strukturen.

Doch wir sollten uns nicht lange an den Architekturinseln aufhalten. Das tatsächliche Bauvolumen der Städte besteht nur zum geringsten Teil aus den Vorzeigeprojekten. Das meiste Geld fließt in den Straßenbau, in Gewerbehallen, in Einkaufszentren und in immergleiche Wohnsiedlungen. Die vielen Millionen und Milliarden Euro, die in den Straßenbau investiert werden – von der Autobahn bis hin zu innerstädtischen Wohnstraßen – werden meist ohne jede Rücksicht auf ästhetische Belange verplant. Die These, dass eine gute Form der Funktion folge, von Architekten seit fast einem Jahrhundert verinnerlicht, wird im Straßen- und Gewerbebau ad absurdum geführt. Nie war eine Zweckerfüllung hässlicher als auf deutschen Schnellstraßen und in den angrenzenden Gewerbegebieten.

Auch die Einfamilienhaus-Siedlungen, die heute entstehen, sind bemerkenswert gleichförmig. Die Häuser müssen günstig sein und ein paar emotionale Chiffren bieten. Die meisten Neubauten erscheinen wie kleine Landhäuser – gebaut auf winzigen Grundstücken, ergänzt um Garagenkästen, im schlechtesten Fall direkt von der Betonindustrie auf die Grundstücke gestellt. Kann man diese Häuser noch Architektur nennen? Formen diese Häuser noch eine individuelle Stadt? Oder bilden die standardisierten Einfamilienhäuser nur noch den Rahmen für eine Gesellschaft, in der auch das Leben standardisiert ist?

Gibt es in der so skizzierten städtischen Welt ein Zurück zur Architektur? Drei Strategien lassen sich denken, um aus der Traurigkeit moderner Städte herauszukommen.

Die erste Strategie wäre die Annahme der Geschwindigkeit, der Schnelligkeit und auch der Beliebigkeit als formprägende Faktoren. Vermutlich muss man akzeptieren, dass der Weg zurück in frühere Jahrhunderte zu einer bedeutungstragenden und sinnstiftenden Architektur im 21. Jahrhundert nun verstellt ist. Architekten können heute keine Bauten wie beispielsweise das Bremer Rathaus schaffen, das über Jahrhunderte ein Symbol der Bürgerschaft war und ist. Architektur ist heute beliebig, wird oftmals auch schon nach wenigen Jahren durch Neubauten ersetzt, wie es in stark boomenden Zentren weltweit schon ablesbar ist. Die Halbwertszeit von Architektur verkürzt sich jedes Jahr weiter.

weiter auf Seite 4 >

Teil 1

Beispiel

0 Der Autor ist der Ansicht, dass

- ☐ a die Bürger früher bei der Stadtplanung mehr mitwirken konnten.
- ☐ b die heutige städtische Architektur sehr sachlich und nüchtern ist.
- ☐ c die heutigen Innenstädte nur noch negative Gefühle auslösen können.
- ☒ d Städte früher eine die Gesellschaft widerspiegelnde Einheit bildeten.

1 Kennzeichnend für die Vorstadtbezirke ist nach Meinung des Autors, dass

- ☐ a dort niemand zu Fuß gehen will.
- ☐ b sich nichts von ihnen einprägt.
- ☐ c sie vor allem dem Konsum dienen.
- ☐ d sie in allen Städten gleich aussehen.

2 Für den Autor sind die herausragenden Neubauten

- ☐ a ein Widerspruch zur gewachsenen Stadt.
- ☐ b in den Innenstädten ganz normal.
- ☐ c häufig städtebauliche Spielereien.
- ☐ d vereinzelt vorkommende Attraktionen.

3 Der Autor meint hinsichtlich des Großteils der städtischen Baumaßnahmen, dass

- ☐ a die Vermischung von Wohnen und Gewerbe falsch ist.
- ☐ b es ihnen an einer geschmackvollen Gestaltung fehlt.
- ☐ c ihre Architektur Regeln aus der Vergangenheit folgt.
- ☐ d sie im Verhältnis zu ihrer Qualität sehr teuer sind.

4 Bei heutigen Einfamilienhaus-Siedlungen denkt der Autor, dass

- ☐ a ihr Aussehen von den Bauunternehmen geprägt ist.
- ☐ b sie das Gesicht einer neuen Stadtkultur darstellen.
- ☐ c sie die Sehnsucht nach Geborgenheit ausstrahlen.
- ☐ d sie vereinheitlichten sozialen Strukturen entsprechen.

5 Eine Strategie gegen die Traurigkeit der Städte bestünde darin anzuerkennen, dass

- ☐ a Architektur einem immer rascheren Prozess des Wandels unterliegt.
- ☐ b die heutige Architektur aus dem Schatten des Vergangenen treten will.
- ☐ c Individualität die Stadtarchitektur viel mehr prägt als Gemeinschaft.
- ☐ d zurzeit überall auf der Welt ähnliche Stadtbilder entstehen.

Teil 1

> Fortsetzung von Seite 2

Die zweite hier zu skizzierende Architekturstrategie betrifft den Umgang mit der alten Stadt. Die alte Stadt ist ein Reservoir von bedeutungstragender Architektur. Hier gibt es noch Bauten, an deren Fassaden man ganze Epochen ablesen kann. Die alte Stadt ist noch immer ein vielstimmiges Kunstwerk, das aber meist ganz von der Vergangenheit erzählt. Jeder Neubau, der in diesem Kontext entsteht, zerstört einen Teil der Geschichten. Jede Glasfassade, die neben die historischen Bauten gestellt wird, bringt die alte Stadt mehr und mehr zum Verstummen. Um die Geschichten der alten Städte nicht zu stören, ja, um sie noch besser verstehbar zu machen, sollten die Neubauten alte Strukturen wiederaufnehmen. Beispielsweise könnte jeder Neubau, der in altstädtischen, aber auch in den historischen vorstädtischen Bereichen entsteht, Fragmente der vorhergehenden Bebauung aufnehmen wie Signaturen einer anderen Zeit.

Mit der neuen, gläsernen Architektur, egal ob der Moderne oder der Postmoderne zugehörig, lassen sich keine Geschichten mehr erzählen. Die heutige, zeitgenössische Architektur gibt uns nur schöne Bilder, gibt uns nur Effekte. Akzeptieren wir also die Teilung der Stadt. Im Zentrum erleben wir den Ort, der Geschichten erzählt, der nicht zuletzt Identität generiert. In den umgebenden Agglomerationen hingegen hat eine neue, radikale Architektur alle Freiheiten, die endlich genutzt werden sollten. Hier kann Architektur Spaß machen, hier dürfen Farben und Formen wieder zum Einsatz kommen.

Und die Einfamilienhäuser in den Vorstädten? Zukünftige Generationen werden überlegen, ob sie noch in den Siedlungen, die schon Alfred Mitscherlich 1965 in „Die Unwirtlichkeit unserer Städte“ kritisierte, wohnen wollen. Die narrativen Altstädte oder die bunten Industriegebiete mit ihren Hafenstandorten mögen viel interessanter sein als die geordneten und gleichförmigen Vorstädte.

Doch die Einfamilienhäuser bieten eine Chance. In ihnen können Bauherren individuelle Wohnformen probieren. Manche wollen vielleicht in falunroten schwedischen Holzhäusern leben, andere in einer amerikanischen Ranch. Es macht keinen Sinn, diese Bedürfnisse über Bauordnungen zu unterbinden. Oftmals werden den Bauherren Dachneigung und Dachfarbe, die Farbigkeit der Fassaden und manchmal sogar die Bepflanzung des Gartens vorgeschrieben. Man bekommt den Eindruck, dass Planungsämter die Ordnung der Stadt in den Einfamilienhausbezirken retten wollen, nachdem sie jeden Einfluss in den Innenstädten verloren haben.

Diese Logik sollte gedreht werden. Vor allem in den Altstädten sollten alle Bauvorhaben kritisch untersucht und reglementiert, und nicht potentiellen Investoren jeder Wunsch genehmigt werden. In den Altstädten droht mit jedem Neubau eine Gefahr für die Substanz, die Identität und die Funktion der alten Stadt. In den vorstädtischen Einfamilienhaussiedlungen hingegen sollte man dem Bürger die Freiheit lassen, Architektur selbst zu erfinden.

Teil 1

6 Zur Wahrung der alten Stadt sollten nach Ansicht des Autors

- ☐ a die Fassaden der alten Gebäude erhalten bleiben.
- ☐ b neue Gebäude auf den Stil alter Häuser Bezug nehmen.
- ☐ c neue Häuser nach dem Vorbild der alten errichtet werden.
- ☐ d zeitgenössische Architekturformen vermieden werden.

7 Moderne Architekturformen sollten laut Autor

- ☐ a sich außerhalb des Stadtkerns ungehindert entfalten können.
- ☐ b das Selbstverständnis der neuen Generationen darstellen.
- ☐ c die städtischen Randgebiete sozial und optisch aufwerten.
- ☐ d sich bemühen, eine eigenständige Tradition hervorzubringen.

8 In Bezug auf die künftige Entwicklung schließt sich der Autor der Meinung an, dass

- ☐ a Arbeiten und Wohnen sich enger miteinander verbinden.
- ☐ b das Wohnen in den Vorstädten an Attraktivität verliert.
- ☐ c das Interesse an den Vorstädten weiter zunimmt.
- ☐ d moderne Wohnformen das Einfamilienhaus ablösen.

9 Eine Perspektive für die Einfamilienhäuser sieht der Autor, wenn

- ☐ a es eine Balance zwischen Ordnung und Vielfalt gibt.
- ☐ b jeder seine Vorstellungen frei verwirklichen kann.
- ☐ c man sich an internationalen Vorbildern orientiert.
- ☐ d staatliche Regelungen auf ein Minimum begrenzt werden.

10 Von den Planungsämtern verlangt der Autor,

- ☐ a etwaige Bauherren in der Planungsphase aufmerksam zu begleiten.
- ☐ b inner- und vorstädtische Bauvorhaben in gleicher Weise zu prüfen.
- ☐ c mehr auf die Verträglichkeit neuer Bauten mit der alten Stadt zu achten.
- ☐ d speziell auf die Altstadt abgestimmte Bebauungspläne zu erstellen.

Teil 2 Dauer: 20 Minuten

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Die Klarheit im Denken erhöhen“. Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten (**11–16**) zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Beispiel

- 0** Kenntnisse in Philosophie ermöglichen es uns, heutige gesellschaftliche Zustände klarer zu erkennen und zu deuten.

Aussagen

- a** Philosophen können zur Versachlichung gesellschaftlicher Diskussionen beitragen.
- b** Auf grundlegende Fragen der Philosophie hat man bis heute keine Antwort gefunden.
- c** Philosophie fragt nach dem Zweck des Daseins und nach Formen der menschlichen Gemeinschaft.
- d** Die Arbeit an äußerst theoretischen Definitionen und Begrifflichkeiten ist ein Teil der Philosophie.
- e** Philosophen verstehen sich in erster Linie als Erklärende, nicht als Urteilende und Bewertende.
- f** Die Philosophie kann dabei helfen, vernünftige Anliegen durchzusetzen.
- g** Philosophie erachtet Diskussionen und Verunsicherung als positiv für die Urteilskraft.
- h** Gegenwärtig gesellschaftlich relevante Themen stehen ebenfalls im Fokus der Philosophie.

Teil 2

Die Klarheit im Denken erhöhen

Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was kann ich hoffen? Diese drei Fragen stellte im 18. Jahrhundert der deutsche Philosoph Immanuel Kant. Philosophen staunen, hinterfragen, definieren und bewerten, ordnen ein.

Beispiel

0 Kenntnisse in Philosophie ermöglichen es uns, heutige gesellschaftliche Zustände klarer zu erkennen und zu deuten.

Politische Philosophen wie Thomas Hobbes, Jean-Jacques Rousseau und Immanuel Kant haben über die Legitimationsgrundlagen staatlicher Autorität geschrieben, über den Menschen in der Gesellschaft, über Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und die Prinzipien des Staatsrechts. Die Idee der Gewaltenteilung verdanken wir der Philosophie. Schon Aristoteles hat den Menschen als Gemeinschaftswesen beschrieben und – wie auch Platon – die Grundfragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens erörtert. Wer diese geistesgeschichtlichen und philosophischen Grundlagen kennt, kann besser verstehen, was unser modernes Staatsverständnis geprägt hat, und er bekommt einen schärferen Blick auf das politische Tagesgeschehen.

11 „Philosophie“ kann man übersetzen mit „Liebe zur Weisheit“. Weisheit ist etwas anderes als Klugheit. Von Klugheit oder Rationalität sprechen wir, wenn es darum geht, ein gegebenes Ziel effizient zu erreichen. Wer das tut, handelt rational. Weisheit bedeutet, dass man erkennt, welche Ziele es wert sind, verfolgt zu werden. Weise Menschen überzeugen dadurch, dass sie aufgrund ihrer Lebenserfahrung und intensiven Reflexionen begründen können, worauf es ankommt, wenn man ein gutes Leben führen möchte. Das ist ursprünglich auch die Idee der Philosophie gewesen: dass Menschen über ihr Menschsein nachdenken, darüber, wie sie ihr Zusammenleben gestalten wollen, dass sie über die Welt reflektieren.

12 Philosophische Erkenntnis formt sich wesentlich in der Kontemplation, der konzentrierten Reflexion und der intensiven Auseinandersetzung mit Argumenten. Aber sie braucht auch den Dialog, die Auseinandersetzung im Gespräch. So hat sie in der Antike stattgefunden: Der griechische Philosoph Sokrates ist in Athen mitten ins Leben gegangen, um sich mit den Menschen zu unterhalten. Sokrates hat ihnen auf dem Marktplatz Fragen gestellt: Wie denkst du über Gerechtigkeit? Was ist besser: Unrecht leiden oder Unrecht tun? Die Menschen diskutierten mit ihm, er machte sie darauf aufmerksam, dass ihre Überzeugungen widersprüchlich oder lückenhaft seien. Häufig hat er seine Gesprächspartner verwirrt oder auch verärgert. Das war Teil des Vorhabens: Dadurch hat er einen Prozess der Selbstreflexion in Gang gesetzt. Auch Verwirrung kann ein Impuls zum Nachdenken sein.

13

Philosophie als wissenschaftliche Disziplin besteht aus zwei Komponenten.

Da ist die philosophische Grundlagenforschung. Sie ist hoch abstrakt und manchmal sehr kompliziert und wie jede andere Wissenschaft nicht immer für jeden verständlich. Die Grundlagenforschung beschäftigt sich mit philosophischen Fragen wie: Wie kommt die Bedeutung sprachlicher Ausdrücke zustande? Was ist Wahrheit? Lässt sich das Verhältnis von Körper und Geist adäquat beschreiben? Dazu gehören verschiedene Bereiche der Wissenschaftsphilosophie, wie etwa die Philosophie der Physik, in der man sich mit der Struktur, der Terminologie und den Grundannahmen wissenschaftlicher Theorien auseinandersetzt und versucht, ein vertieftes philosophisches Verständnis wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden zu gewinnen.

14

Die Angewandte Philosophie beschäftigt sich mit Fragen, die aus der Gesellschaft oder aus der Wissenschaft an sie herangetragen werden. Dazu gehören solche, die sich vor dem Hintergrund technischen oder medizinischen Fortschritts ergeben. Ist die Präimplantationsdiagnostik moralisch zulässig? Darf man mit Stammzellen forschen? Zudem stellen sich Fragen zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Entwicklungen: Ist staatliche Verschuldungspolitik mit der Gerechtigkeit gegenüber zukünftigen Generationen vereinbar? Was genau macht Religionsfreiheit aus? Sind wir moralisch verpflichtet, Notleidenden in anderen Ländern zu helfen – und in welchem Umfang?

15

Die Angewandte Philosophie behandelt auch Fragen, die sich vor dem Hintergrund der Entwicklung anderer Wissenschaften ergeben. Ein viel diskutiertes Thema ist zurzeit die Synthetische Biologie. Ihr gegenüber wird häufig der Vorwurf erhoben, man würde Gott spielen, weil man dort neue Formen des Lebens herstellen könne. Philosophen haben die Aufgabe, derartige Schlagwörter, mit denen gerade neue Entwicklungen in Wissenschaften gern betitelt werden, kritisch zu hinterfragen. So können sie manchmal helfen, vorschnelle Emotionen durch Erkenntnis zu ersetzen: hinter die Kulissen zu schauen und schließlich zu einer kritischen, möglichst gut durchdachten Gesamteinschätzung zu kommen – aus wissenschaftstheoretischer und aus ethischer Sicht.

16

Eine der Hauptaufgaben der Philosophen ist es, unvoreingenommen Argumente aufzuzeigen, darzustellen, welche Gesichtspunkte im Spiel sind und welchen Stellenwert sie haben könnten. Es geht nicht darum, inhaltlich vorzugeben, was richtig und was falsch ist. Weder innerhalb noch außerhalb des akademischen Kontextes ist dies das zentrale Anliegen philosophischer Tätigkeit. Das wissenschaftliche Interesse der Philosophen ist vielfältig: Während viele Philosophen intensiv in der Grundlagenforschung arbeiten, haben andere ein Interesse daran, das, was die Philosophie leisten kann, nach draußen zu tragen. Sie wollen brisante aktuelle Fragen gemeinsam mit Medizinern, Ökonomen, Juristen oder anderen Wissenschaftlern erörtern.

Teil 3 Dauer: 25 Minuten

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden.

Setzen Sie die Abschnitte in den Text ein (**17–22**). Ein Textabschnitt passt nicht.

Ein Abschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Die Heimat kann man nicht vergessen

Jürgen Engelmann lebt seit mehr als 30 Jahren in Kausche. Immer in der Wolkenberger Straße. Doch das alte Kausche gibt es nicht mehr. Dort, wo heute große Schaufelbagger im Tagebau Braunkohle abtragen, lag bis Mitte der 1990er-Jahre der 300-Seelen-Ort. Kausche musste, wie viele andere Dörfer auch, der Kohle weichen. Der Ort ist komplett umgezogen: mit Einwohnern, Friedhof und Bäumen.

Beispiel: Textabschnitt 0

Jürgen Engelmann steht am Abgrund. Seine Füße hat er fest in den sandigen Boden gedrückt. Mit der Hand an der Stirn schirmt er die Augen gegen die Sonne ab. Doch so angestrengt er auch schaut: Er sieht nichts. Nichts von dem, was hier einmal war. Er sieht keine Häuser, keine Straßen, keine Wälder. Er sieht keine Menschen, keine Tiere. Nichts von dem, was er bis heute seine Heimat nennt, ist übrig geblieben.

Es ist selten geworden, dass Jürgen Engelmann an den Tagebau Welzow-Süd zurückkehrt. Hier am Aussichtspunkt blickt er einhundert Meter in die Tiefe. Am Grund der Grube fressen sich Schaufelradbagger unbarmherzig in den dunklen Boden. Tonne um Tonne wird hier die Braunkohle abgebaut. Der Bodenschatz, der das Leben in der Niederlausitz seit Jahrhunderten bestimmt. Der den Menschen in der Region die Arbeit sichert. Der ihnen gleichzeitig aber auch die Heimat nimmt.

17 Textabschnitt:

Das passierte auch in Kausche, einem für die Region typischen Ort. Die Wege wurden von jahrhundertealten Bäumen gesäumt. Zweistöckige Häuser aus rotem Klinker standen an der Hauptverkehrsstraße. In großen Gärten wuchsen Kartoffeln, Tomaten oder Salat. Es gab Kühe, Schweine und Schafe. Die Dorfbewohner waren zur Wendezeit eine funktionierende Gemeinschaft. Man hielt zusammen, feuerte am Wochenende gemeinsam die Fußballer vom SG Kausche an, traf sich in der Gaststätte „Fuchsbau“ und zog an Karneval durch das Dorf.

18 Textabschnitt:

Doch mit der Eingliederung in die Bundesrepublik war plötzlich alles ganz anders. Für viele Kauscher war die Wende ein Schock. Auch für Jürgen Engelmann. Von heute auf morgen wurde die Brikettfabrik geschlossen. Jürgen Engelmann war enttäuscht. Aber gleichzeitig war

da noch ein anderes Gefühl. Ein Gefühl, das er über Jahre verdrängt hatte. Doch plötzlich war es wieder da: die Hoffnung. Denn die neue Regierung ließ prüfen, welche Tagebaue zukunftsfähig waren. Auch den Welzow-Süd.

19 Textabschnitt:

Vier Tage vor Weihnachten kam 1991 schließlich die Nachricht: Der Tagebau in Welzow-Süd bleibt, die rund 400 Kauscher müssen umziehen. Trotz der schlechten Nachricht hielt die Dorfgemeinschaft zusammen. Man wolle gemeinsam umsiedeln, beschlossen die Kauscher. Nicht etwa in eine jener Plattenbausiedlungen. Sondern an den Rand von Drebkau, in ein eigenes Neubaugebiet.

20 Textabschnitt:

Auch deswegen wollten die Kauscher ihre Umsiedlung selbst bestimmen. Wenn schon gehen, dann nur mit einer ordentlichen Entschädigung vom Staat. Jürgen Engelmann traf sich mit Ministerpräsident Manfred Stolpe, handelte die Bedingungen für den Umzug aus. Die Dorfbewohner sollten den Wert ihrer Häuser und Wohnungen eins zu eins ersetzt bekommen. Sie sollten den neuen Ort mitgestalten. Und: Sie sollten Arbeit bekommen.

21 Textabschnitt:

Es hängen viele Erinnerungen an diesen Bäumen. Zum Beispiel an der Dorflinde, gespendet aus dem Garten der Familie Schimma. Oder an dem stattlichen Ahorn, der schon neben Jürgen Engelmanns Bauernhaus gestanden hat. Aber viele andere liebgewonnene Gegenstände musste er zurücklassen. Viele Kauscher können nicht vergessen. Sie sind nie richtig angekommen im neuen Dorf.

22 Textabschnitt:

Die alte Identität, sie liegt irgendwo da draußen. Verschüttet zwischen dem Kohleflöz, den Baggern, den Förderbändern. In der Abenddämmerung schaut Jürgen Engelmann nachdenklich auf den Tagebau. Er selbst hat einmal von der Kohle gelebt. Und doch tut es unendlich weh hier zu stehen. An den Ort zurückzukehren, wo die Erinnerung plötzlich wieder lebendig wird. An den Bauernhof, die Wolkenberger Straße, die Heimat.

Teil 3

0

Jürgen Engelmann steht am Abgrund. Seine Füße hat er fest in den sandigen Boden gedrückt. Mit der Hand an der Stirn schirmt er die Augen gegen die Sonne ab. Doch so angestrengt er auch schaut: Er sieht nichts. Nichts von dem, was hier einmal war. Er sieht keine Häuser, keine Straßen, keine Wälder. Er sieht keine Menschen, keine Tiere. Nichts von dem, was er bis heute seine Heimat nennt, ist übrig geblieben.

a

Doch wo innerhalb weniger Jahre der neue Ort entstehen sollte, war zu Anfang der 1990er-Jahre nichts als eine grüne Wiese. Anstatt auf 1000 Hektar sollten die Kauscher nur noch auf zwölf Hektar leben. Es wuchs kein einziger Baum auf dem Gelände. Es gab keinen Platz für Tiere oder Ackerbau. Das neue Kausche würde mit dem alten nicht mehr viel zu tun haben. So viel war klar.

b

Seit der Umsiedlung hat Kausche zum ersten Mal eine eigene Kirche, die Hoffnungskirche. Auf dem Fliesenbogen spiegeln sich die bunten Fenster. Sie zeigen verschiedene Heilungsszenen aus dem Leben Jesu. „Zu Weihnachten ist es hier immer rappellvoll“, versichert Jürgen Engelmann. Die Kauscher teilen sich ihren Pastor mit mehreren anderen Gemeinden.

c

Jürgen Engelmann fühlte sich in Kausche geborgen. Anfang der 1980er-Jahre hatte er sich am Ortsrand einen Bauernhof gekauft. Bis in den Wald waren es nur ein paar Schritte. „Ein richtiges Paradies“, sagt Engelmann. Lange hat er nicht gebraucht, um sich einzuleben. Durch seine Arbeit als Leiter der örtlichen Brikettfabrik kannte er viele der Nachbarn. Er engagierte sich im Karnevalsverein und in der Kommunalpolitik. Dass die Bagger immer näher kamen, das wusste er. Das wussten alle Kauscher.

d

Im Dezember 1993 unterschrieben alle Parteien den Kausche-Vertrag. Nur wenige Monate später rollten die Bagger an. Im neuen Kausche. Es entstanden 25 Mietshäuser mit 149 Wohnungen. 40 Familien bauten 33 Eigenheime. Insgesamt 21 Bäume durften die Kauscher damals aus dem alten Ort mitnehmen. An einem nebligen Novembertag im Jahr 1995 gruben die großen Maschinen die Pflanzen aus und fuhren sie in das neue Kausche.

e

Im neuen Kausche ist vieles schön, doch es fehlt das Leben. Jürgen Engelmann würde jederzeit tauschen. Mit all denjenigen, die in den Dörfern leben können, in denen sie aufgewachsen sind. „Neu ist immer schön“, sagt Engelmann. „Aber die anderen mussten ihre Heimat nicht hinter sich lassen.“ Zwei Jahrzehnte sind zu kurz, um dem Dorf eine Seele zu geben, um zu einer neuen Heimat zu werden. „Das alte Kausche ist meine Heimat“, sagt Jürgen Engelmann. „Die kann man nicht so einfach vergessen.“

f

Zwei Jahre ließ sich das Land Brandenburg Zeit für die Entscheidung. Eine Zeit, die Jürgen Engelmann endlos vorkam. „Nicht zu wissen, woran man ist, das ist das Allerschlimmste“, sagt er. Als Vorsitzender des Umsiedlungsausschusses diskutierte er oft bis in die späte Nacht hinein mit anderen Kauschern und Vertretern der Lausitzer Braunkohle AG (Laubag) – ohne zu wissen, was aus dem Ort werden würde.

g

Seit dieser Tagebau in Welzow-Süd 1959 erschlossen wurde, waren die Kauscher darauf eingestellt, früher oder später ihre Häuser zu räumen. Die Nachbardörfer gab es bei der deutschen Wiedervereinigung schon lange nicht mehr. Viele ihrer Bewohner mussten – wie zu DDR-Zeiten üblich – in Plattenbausiedlungen an den Stadtrand von Cottbus oder Spremberg ziehen. Zusammengepfercht in winzige Wohnungen, nicht annähernd so groß wie die Häuser und Höfe, in denen sie vorher gewohnt hatten.

Teil 4 Dauer: 10 Minuten

Sie interessieren sich für eine Ausbildung im Bereich „Kreatives Schreiben“.

Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote. Zu welcher Anzeige **a, b, c, d** passen die Aussagen (**23–30**)? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur **eine** richtige Lösung für jede Aussage. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Beispiel

- 0 b Ein Teil der Ausbildung sollte in einem anderen Land absolviert werden.
- 23 Der Studiengang beinhaltet interdisziplinäre Elemente.
- 24 Die Beschäftigung mit Literatur soll die Selbstreflexion fördern.
- 25 Das Studium wird auch von professionellen Autoren zur Fortbildung genutzt.
- 26 Man erlernt die gekonnte Darstellung von realen Gegebenheiten.
- 27 Am Ende des Studiums steht die Publikation der eigenen Arbeit in einem Sammelband.
- 28 Das Schreiben verschiedener Darstellungsformen von Prosa ist Teil des Ausbildungsangebots.
- 29 Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums sind Motivation und Talent.
- 30 Man beschäftigt sich mit weiteren künstlerischen Ausdrucksformen.

Teil 4

Text a

Große Schule des Schreibens

Schule des Schreibens
SEIT ÜBER 40 JAHREN 

Sie erhalten eine umfassende Ausbildung im kreativen Schreiben. Sie beschäftigen sich mit der faszinierenden Welt der Fiktion, also mit Roman, Kurzgeschichte, Krimi und Erzählung. Gleichzeitig lernen Sie, über Tatsachen fesselnd und unterhaltsam zu schreiben.

Lehrgangsbeginn: Sie können jederzeit mit Ihrem Lehrgang beginnen.

Studiendauer: 36 Monate; eine kostenlose Studienzeitverlängerung um bis zu 6 Monate ist möglich.

Lehrmaterial: 36 Lehrhefte

Studiengebühr: Die aktuellen Studiengebühren für den Lehrgang finden Sie auf der Anmeldeseite.

Sie erhalten zunächst eine systematische Einführung: Anhand vieler praktischer Beispiele und Übungen erfahren Sie, wie Sie zu Ihren Themen kommen, wie eine gute Geschichte entsteht, welche Kniffe und Tricks Sie beachten müssen.

Danach setzen Sie Ihr Studium mit der „Belletristik“ fort. Sie lernen, einen Spannungsbogen zu konstruieren, Ihren Figuren Leben und Tiefe zu geben. Wir führen Sie intensiv in die Genres Kurzgeschichte, Krimi, Roman und Fantasy ein.

Für den letzten Teil Ihres Studiums wählen Sie Ihren Schwerpunkt:

- Kinder- und Jugendliteratur: Sie lernen, welche Themen Kinder in welchem Alter interessieren, wie Sie Geschichten aus jugendlicher Perspektive gestalten, welche Sprache und welchen Stil Sie wählen.

oder

- Sach- und Fachmedien: Hier dreht sich alles um Fakten und wie Sie diese interessant aufbereiten: Sie beschäftigen sich mit Journalistik, Sachbüchern, Zeitschriften und Artikeln für Internet und Öffentlichkeitsarbeit.

Text b

Universität Leipzig – Literarisches Schreiben

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Der Bachelor-Studiengang soll den Studierenden literaturpraktische Fähigkeiten sowie literaturhistorische und literaturtheoretische Kenntnisse vermitteln. Die Vermittlung der literaturpraktischen Fähigkeiten dient der Erarbeitung und Entwicklung einer individuellen Schreibfähigkeit und Stilsicherheit und soll die Studierenden befähigen, selbstständig literarische Texte zu verfassen. Die Vermittlung literaturhistorischer und literaturtheoretischer Kenntnisse soll die Studierenden in die Lage versetzen, das eigene künstlerische Schaffen stilkritisch und literaturwissenschaftlich zu analysieren und literaturhistorisch zu begründen.

Das Studium gliedert sich in die vier Bereiche Prosa, Lyrik, Dramatik und Neue Medien, von denen einer als Kernfach gewählt werden muss.

Allgemeine Zulassungsbedingung ist die allgemeine Hochschulreife, ein vergleichbarer Abschluss oder eine fachgebundene Hochschulreife. Weiterhin wird

eine besondere literarische Begabung vorausgesetzt, die durch Arbeitsproben und ein Eignungsgespräch im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens überprüft wird. Bei nachgewiesener künstlerischer Eignung kann vom Schulabschluss abgesehen werden.

Das Bachelor-Studium beinhaltet ein Praktikum mit einem Arbeitsumfang von 10 Leistungspunkten, wenn das fakultätsintern angebotene fachbezogene Schlüsselqualifikationsmodul „Praktikum“ gewählt wird.

Die Bachelor-Arbeit wird im dritten Studienjahr verfasst und wird vom Bachelor-Colloquium begleitet. Ein Auslandsaufenthalt wird grundsätzlich empfohlen. Er ist von den Studierenden unter Beratung durch die Fakultät selbst zu organisieren, und sie haben vor Antritt dafür Sorge zu tragen, dass die im Ausland erbrachten Studienleistungen oder die belegten Module anerkannt und auf den Studiengang angerechnet werden.

Teil 4

Text c

Universität Hildesheim – Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus

Der Bachelor-Studiengang „Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus“ ist im Konzept der Hildesheimer Kulturwissenschaften verortet, das eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis vorsieht. Seine besondere Ausrichtung erhält er über den Bereich Schrift / Schreiben und über die Verzahnung von kulturwissenschaftlichen, literaturwissenschaftlichen, künstlerischen und poetologischen Inhalten.

Es werden Techniken des literarischen und kulturjournalistischen Schreibens vermittelt. Verbunden wird dies mit der Vermittlung umfassender Kenntnisse der Medientheorie und der Entwicklung des Mediensystems. Weiterhin wird in die Theorie und Praxis der Kulturbeobachtung und Kulturreflexion, der Kulturpolitik und des Kulturmanagements eingeführt.

Der Studiengang stellt das literarische und kulturjournalistische Schreiben sowie die jeweils eigene Schreibpraxis in den Mittelpunkt. Die Auseinandersetzung mit anderen Künsten wird dabei ebenfalls in das Studium integriert, als weitere Möglichkeit des Schreibens mit Hilfe anderer Medien. Der Studiengang ist modular aufgebaut. Thematisch zusammengehörige Lehrveranstaltungen bilden Module mit klar definierten Lernzielen. Der Studiengang gliedert sich in:

- das Hauptfach Literatur
- das 1. Beifach (alternativ: Theater, Medien, Bildende Kunst oder Musik)
- das 2. Beifach (eines der bisher noch nicht gewählten Fächer)
- den Bereich der Kulturpolitik.

Regelstudienzeit: 6 Semester

Studienbeginn: jeweils zum Wintersemester

Zulassungsvoraussetzung: Abitur oder gleichwertiger Abschluss und künstlerische Eignungsprüfung.



Text d

Cornelia Goethe Akademie – Fernstudium

Unser Fernstudium „Literarisches Schreiben“ vermittelt die Grundzüge literarischen Schreibens. Es geht also um Fundamentales wie Dialoggestaltung, Technik der Beschreibung, Erzählperspektiven, um die grundlegenden Werkzeuge der Sprache. Die Studenten lernen, wie sie ihren Gedanken optimalen Ausdruck geben und damit Leser fesseln können.

Das Gesamtlehrwerk umfasst 600 Seiten. Sie erhalten die Lehrhefte im Monatsrhythmus zugesandt und erarbeiten so zwölf Lehreinheiten bequem von zu Hause aus. Sie werden von einem Akademieilektor betreut. Die Lehreinheit beenden Sie mit der Abgabe eines eigenen Textes, den Ihr Lektor begutachtet. Der Lektor hat dabei nicht die Aufgabe, Sie zu zensieren, sondern Ihre besonderen Anlagen zu fördern und eine individuelle Handschrift herauszuarbeiten. Ihr Diplom erhalten Sie nach Abgabe Ihres Abschlusstextes, der im Jahrbuch der Akademie „Der Frankfurter literarische Lustgarten“ veröffentlicht wird.

Das Studium ist für jeden geeignet, der Lust am Schreiben hat und über Begabung verfügt. Eine bestimmte Schulbildung oder ein Universitätsstudium sind nicht erforderlich. Auch wenn Sie derzeit eine Textgattung beim Schreiben bevorzugen (zum Beispiel Kurzgeschichten), werden Ihnen Einblicke in die Technik der Lyrik für die Entwicklung Ihrer Prosa helfen.

Das von Dr. Claus Vainstain entwickelte Grundlagenstudium wird immer wieder von Berufsschriftstellern absolviert, die ihre Fähigkeiten auf anderen, bislang nicht erkundeten Feldern erproben und ihr Handwerkzeug erweitern möchten.



Kandidatenblätter

Hören circa 35 Minuten

Das Modul besteht aus drei Teilen.

In diesem Modul hören Sie mehrere Texte und bearbeiten die dazugehörigen Aufgaben.

Markieren Sie Ihre Lösungen zuerst auf dem Aufgabenblatt. Am Ende haben Sie drei Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf den **Antwortbogen** zu übertragen.

Schreiben Sie bitte deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Teil 1 Dauer: circa 12 Minuten

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

Sie hören jetzt einen Bericht über ein Zentrum für Umweltforschung.**Beispiel**

- | | Ja | Nein |
|--|-------------------------------------|--------------------------|
| 0 Am Helmholtz-Zentrum wird auf verschiedene Arten und Weisen geforscht. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1 Das Zentrum wird durch Haushaltsmittel des Landes ermöglicht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2 Eines der Forschungsgebiete sind die Auswirkungen schädlicher Substanzen auf Mikroorganismen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3 Es wurde eine Methode entwickelt, die eine höhere Trinkwasserqualität gewährleistet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Sie hören jetzt einen Bericht über eine Verschärfung des Tempolimits.

- | | | |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 4 Es ist bewiesen, dass eine Geschwindigkeitsreduzierung die Zahl der Unfälle senkt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5 Veranstaltungen in Schulen und Seniorenheimen tragen zur Senkung der Unfallzahlen bei. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6 Geschwindigkeitsbegrenzungen können unerwünschte Nebenwirkungen haben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Sie hören jetzt einen Bericht über ein Projekt zum Thema „Erinnerung“.

- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 7 Mit der „Erinnerungsmaschine“ wird der Erfahrungsschatz alter Menschen zugänglich gemacht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8 Die Ratschläge der Seniorinnen und Senioren umfassen sämtliche Aspekte des Lebens. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9 Im Internet kann man Ratschläge finden, die in der „Erinnerungsmaschine“ nicht zu hören sind. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Teil 1

Sie hören jetzt einen Ausschnitt aus einem Interview über einen neuen Medizinstudiengang.

- 10** Gleich zu Beginn des Studiums sammeln die Studierenden praktische Erfahrungen.
- 11** Der neue Studiengang beschränkt sich auf die Ausbildung von Hausärzten.
- 12** Studierende sollen die Tätigkeit als Hausarzt/Hausärztin wählen.

Ja	Nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sie hören jetzt einen Bericht über unsichere PC-Passwörter.

- 13** Fast jedes Passwort wird heute schon geknackt.
- 14** Passwörter werden von Nutzerinnen/Nutzern völlig zufällig gebildet.
- 15** Sichere biometrische Verfahren sind nicht überall praktikabel.

Teil 2 Dauer: circa 5 Minuten

Zwei Freunde, Gesa und Bernd, unterhalten sich über Tourismus und Reisen.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen.

Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel

0 Etliche Regionen sind vom Tourismus abhängig.

Person 1
Gesa

☐

Person 2
Bernd

☒

beide

☐

16 Der Markt muss die Bedürfnisse der Kunden kennen.

☐
☐
☐

17 Die Art der Reise sagt etwas über den Menschen aus.

☐
☐
☐

18 Auch eine Reise kann ein Statussymbol sein.

☐
☐
☐

19 Finanzielle Mittel sind nicht entscheidend beim Reisen.

☐
☐
☐

20 Tourismus hat auch negative Auswirkungen.

☐
☐
☐

Vs07_150721

Teil 3 Dauer: circa 18 Minuten

Sie hören ein Interview mit der Professorin für ästhetische Theorie Michaela Ott. Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung an: ☐ a, ☐ b oder ☐ c. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel**0 Kunst führt nach Ansicht von Michaela Ott dazu, dass**

- ☐ a der Kunstkonsument die Vielfalt gesellschaftlicher Ziele erkennt.
- ☐ b man auf neue Tendenzen in der Gesellschaft aufmerksam wird.
- ☒ c man die Gesellschaft von einem neuen Standpunkt aus sieht.

21 Der genannte Film ist ein Beispiel für das Politische in der Kunst, weil er

- ☐ a auf vergessene Verbrechen in der Vergangenheit hinweist.
- ☐ b die Bedeutung des leidenden Individuums hervorhebt.
- ☐ c gesellschaftspolitische Probleme und deren Folgen behandelt.

22 Das künstlerisch Besondere an dem Film ist, dass

- ☐ a die einzelnen Schicksale eng miteinander verknüpft werden.
- ☐ b er zu einer weiteren Beschäftigung mit den Ereignissen anregt.
- ☐ c sein Inhalt auf emotionaler Ebene zum Ausdruck kommt.

23 Für Michaela Ott ist das Politische

- ☐ a die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.
- ☐ b ein jeden Lebensbereich umfassender Begriff.
- ☐ c eine Erweiterung des individuellen Bereichs.

24 Kunst ist nach M. Ott immer politisch, weil

- ☐ a die Betrachter Kunst einer politischen Interpretation unterziehen.
- ☐ b Kunst sich in einem ganz bestimmten politischen Rahmen betätigt.
- ☐ c selbst der Versuch unpolitisch zu sein, eine politische Aussage ist.

25 Für eine Weile verhielt sich Kunst gegenüber dem Politischen

- ☐ a ablehnend.
- ☐ b nicht offen.
- ☐ c gleichgültig.

Teil 3**26 Politische Entwicklungen führen nach M. Ott dazu, dass Kunst**

- ☐ a gegen das herrschende Wirtschaftssystem Stellung bezieht.
- ☐ b sich sehr entschieden zu tagesaktuellen Fragen äußert.
- ☐ c sich vermehrt um internationale Vernetzung bemüht.

27 Kunst, die politisch sein will, versucht,

- ☐ a die Distanz vieler Menschen zur Kunst zu überwinden.
- ☐ b durch spektakuläre Aktionen Aufmerksamkeit zu erregen.
- ☐ c mit Mitteln der Kunst gesellschaftliche Probleme zu lösen.

28 In Bezug auf das Elitäre der Kunst meint M. Ott, dass

- ☐ a ein gewisser Grad an Unverständlichkeit dazugehört.
- ☐ b wirkliche Kunst von jedem verstanden werden kann.
- ☐ c zum Kunstverständnis besondere Kenntnisse nötig sind.

29 Nach M. Ott trägt Kunst zur gesellschaftlichen Verständigung bei, indem sie

- ☐ a als Korrektiv zu den Massenmedien auftritt.
- ☐ b unbeachtete Phänomene in den Fokus rückt.
- ☐ c Verlogenheit in unserer Kommunikation entlarvt.

30 Einen Beleg für den Einfluss von Kunst sieht M. Ott darin, dass

- ☐ a das Verhältnis der Geschlechter heute breit diskutiert wird.
- ☐ b man sich öffentlich deutlich freier mit Sexualität befasst.
- ☐ c sich an der rechtlichen Situation der Frau viel verbessert hat.

Kandidatenblätter

Schreiben 80 Minuten

Das Modul besteht aus zwei Teilen.

Sie können mit jedem Teil beginnen.

Schreiben Sie bitte Ihre Lösungen auf den
Antwortbogen.

Bitte schreiben Sie deutlich und
verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder
Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Teil 1 Dauer: 20 Minuten

Überarbeiten Sie das Kurzreferat in den markierten Passagen und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte, die **nicht** verändert werden dürfen.

Nehmen Sie alle notwendigen Umformungen vor.

Schreiben Sie dann die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

Beispiel

(0) beschäftigen

Lösung *mich mit der Frage beschäftigen*

(1) handelt es sich

(2) Wenn

(3) erkennen

(4) gerät

(5) nichts

(6) lässt

(7) sprechen

(8) ergibt

(9) je nachdem

(10) setzt sich

In diesem Referat möchte ich **(0) der Frage nachgehen**, warum der Mensch lacht.

Laut der Nervenärztin Barbara Wild **(1) ist** Lachen ein motorisches Muster, das Gesichts-, Kehlkopf- und Atemmuskulatur aktiviert. Sein Ablauf wird im Hirnstamm generiert. Vor dem Lachen werden verschiedene Großhirnareale aktiviert. **(2) Durch einen** Witz treten neben sprachverarbeitenden Gebieten auch solche in Aktion, die den neuen Sinnzusammenhang herstellen, und solche **(3) zur Erkennung der** Inkongruenz zwischen Witzanfang und Pointe.

Bei einem guten Witz folgen dann gefühlsverarbeitende Regionen, die eine direkte Verbindung zum Hirnstamm haben. Außerdem **(4) wird die** Kontrolle **über** die Mimik vorübergehend **aufgehoben**. Damit kann das Lachen ablaufen.

Die Lachforscherin Barbara Merzinger erklärt, dass Lachen eine kulturell geprägte, gesellschaftlich normierte und soziale Verhaltensweise ist. Neunzig Prozent unseres Lachens haben **(5) keinen Bezug zu** Humor. Es ist Ausdruck von Gefühlen oder Erkenntnissen, es **(6) kann** aber auch als Kommunikationsmittel **verwendet werden**. Am häufigsten lachen wir während **(7) unseres eigenen Gesprächsbeitrags**. Jeder Mensch hat einen eigenen, unverkennbaren Lachstil, der **(8) auf die jeweilige** Lachsozialisation **zurückweist**. Dieser Lachstil variiert **(9) abhängig vom** Kontext.

Der Sinn für Humor schließlich **(10) verbindet verschiedene** Komponenten: Hierbei geht es etwa um die Fähigkeit, einen komischen Effekt zu produzieren, und um eine heiter-gelassene Haltung gegenüber den Widrigkeiten des Lebens oder den Unzulänglichkeiten der Mitmenschen.

Teil 2 Dauer: 60 Minuten

Wählen Sie aus den folgenden vier Themen **ein Thema** aus.

Thema 1: Telearbeit

Sie haben im Fernsehen eine Diskussionsrunde zum Thema „Telearbeit“ verfolgt. Nach der Sendung wurden die Zuschauer aufgefordert, ihre Meinung abzugeben. Sie schreiben eine ausführliche E-Mail (circa 350 Wörter) an die Redaktion, in der Sie sich auf die drei folgenden Diskussionsbeiträge beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

► Zu Hause ist man ungestört und kann konzentrierter und effizienter arbeiten.

► Bei Telearbeit fehlen Konkurrenz und Vorbilder, die zu Leistung motivieren.

► Die Anwesenheit von Kolleginnen und Kollegen ermöglicht Teamarbeit und Austausch.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- Haben Sie alle Aspekte der Aufgabenstellung bearbeitet?
- Haben Sie Ihre Argumentation begründet und Beispiele gegeben?
- Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?
- Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?

Teil 2 Dauer: 60 Minuten**Thema 2: Familie**

Sie haben in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ eine Artikelserie zum Thema „Familie“ gelesen. Sie schreiben einen ausführlichen Leserbrief (circa 350 Wörter) an die Redaktion, in dem Sie sich auf die drei folgenden Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

► Die aus Eltern und Kindern bestehende Kleinfamilie erweist sich in Deutschland seit zwei Jahrhunderten als funktionierende soziale Einheit.

► Wenn sich die gesellschaftlichen Verhältnisse ändern, ändern sich auch die familiären Strukturen.

► Wichtiger als Familie und Verwandtschaft sind soziale Beziehungen, die man selbst wählen und gestalten kann.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- Haben Sie alle Aspekte der Aufgabenstellung bearbeitet?
- Haben Sie Ihre Argumentation begründet und Beispiele gegeben?
- Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?
- Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?

Teil 2 Dauer: 60 Minuten**Literatur**

Muster zum Üben;

für die Echtprüfung vgl. Literatur zum laufenden Kalenderjahr www.goethe.de/gzc2**Thema 3: „Johannisnacht“**

Sie schreiben für eine deutschsprachige Tageszeitung eine Buchbesprechung zu „Johannisnacht“ von Uwe Timm. Die Rezension sollte circa 350 Wörter umfassen.

- ▶ Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.
- ▶ Der Roman spielt 1995 im wiedervereinigten Berlin. Erläutern Sie, inwiefern Timm in seinem Roman auch Probleme der deutschen Wiedervereinigung verhandelt.
- ▶ Empfehlen Sie das Buch interessierten Leserinnen und Lesern in Ihrem Heimatland.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- Haben Sie alle Aspekte der Aufgabenstellung bearbeitet?
- Ist Ihr Text klar gegliedert?
- Haben Sie eine zusammenhängende Darstellung gegeben?
- Sind Wortwahl und Stil der Textsorte angemessen?

Teil 2 Dauer: 60 Minuten**Literatur**

Muster zum Üben;
für die Echtprüfung vgl. Literatur zum laufenden Kalenderjahr www.goethe.de/gzc2

Thema 4: „Sommerstück“

Sie schreiben auf Ihrem Literatur-Blog eine Buchbesprechung zu „Sommerstück“ von Christa Wolf. Die Rezension sollte circa 350 Wörter umfassen.

- ▶ Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.
- ▶ Erläutern Sie die Bedeutung von Landschaft und Haus in der Erzählung „Sommerstück“.
- ▶ Empfehlen Sie das Buch Ihren Studienkolleginnen und -kollegen.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- Haben Sie alle Aspekte der Aufgabenstellung bearbeitet?
- Ist Ihr Text klar gegliedert?
- Haben Sie eine zusammenhängende Darstellung gegeben?
- Sind Wortwahl und Stil der Textsorte angemessen?

Kandidatenblätter

Sprechen circa 15 Minuten

Das Modul besteht aus zwei Teilen.

Teil 1

Produktion circa 10 Minuten.
Sie äußern sich circa 5 Minuten
zu einem bestimmten Thema.
Im Anschluss beantworten Sie
Fragen dazu.

Teil 2

Interaktion circa 5 Minuten.
Sie führen ein Gespräch mit Ihrer
Prüferin/Ihrem Prüfer.

Sie haben 15 Minuten Zeit zur
Vorbereitung der beiden Teile.

Während der Prüfung sollen Sie
frei sprechen.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder
Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Teil 1 Dauer: circa 10 Minuten**Produktion**

Wählen Sie aus den beiden Themen **ein Thema** aus.

Thema 1: Teilen statt besitzen

Sie sind Teilnehmer/-in am Seminar „Wohin steuert die Konsumgesellschaft?“ und halten dort einen fünfminütigen Vortrag zum Thema „Teilen statt besitzen“. Im Anschluss beantworten Sie Fragen dazu.

Wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Sie können sich an folgenden Zitaten orientieren. Geben Sie auch Beispiele.

„Wenn mehrere Personen eine Sache gemeinsam nutzen, schont das Ressourcen und Geldbeutel.“

„Der bewusste Verzicht auf Eigentum fördert den sozialen Ausgleich.“

„Das Prinzip ‚gemeinsam nutzen statt besitzen‘ lässt sich nur auf wenige Dinge anwenden.“

Achten Sie darauf, dass Sie

- Ihren Vortrag gut strukturieren,
- anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,
- Ihre persönliche Einstellung zum Thema klarmachen.

Produktion

Thema 2: Das gesellschaftliche Engagement von Prominenten

Sie sind Teilnehmer/-in am Seminar „Wie können wir unsere Zukunft verändern?“ und halten dort einen fünfminütigen Vortrag zum Thema „Das gesellschaftliche Engagement von Prominenten“. Im Anschluss beantworten Sie Fragen dazu.

Wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Sie können sich an folgenden Zitaten orientieren. Geben Sie auch Beispiele.

„Dank ihrer Bekanntheit können Prominente die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf humanitäre, soziale, ökologische Probleme lenken.“

„Ein besonderes Engagement Prominenter dient lediglich der Selbstdarstellung und Selbstvermarktung.“

„Prominente sind Vorbilder und haben die Autorität, andere für die Lösung von Missständen zu gewinnen.“

Achten Sie darauf, dass Sie

- Ihren Vortrag gut strukturieren,
- anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,
- Ihre persönliche Einstellung zum Thema klarmachen.

Teil 2 Dauer: circa 5 Minuten**Interaktion**

Wählen Sie aus den beiden Themen **ein Thema** aus.

Thema 1: Persönlichkeitsbildung – Aufgabe von Universität und Hochschule?

Sie sind zum genannten Thema zu einer Diskussion eingeladen und gehen mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner der Frage nach, ob es Aufgabe von Universität und Hochschule ist, die Entwicklung der Persönlichkeit von Studierenden zu fördern.

Entscheiden Sie sich für eines der folgenden Statements und beginnen Sie die Diskussion.

Pro

Ohne Förderung der Persönlichkeitsbildung verkommen Studierende zu Fachidioten mit Spezialwissen.

Contra

Zweck und Aufgabe von Universitäten und Hochschulen ist es, Wissen zu vermitteln und Interesse an Forschung und Lehre zu wecken.

Zum Ablauf der Diskussion:

- Vertreten Sie Ihre Meinung und geben Sie Beispiele.
- Gehen Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners ein.
- Versuchen Sie, Ihre Gesprächspartnerin/Ihren Gesprächspartner von Ihren Argumenten zu überzeugen.

Interaktion

Thema 2: E-Mail statt Brief

Sie sind zum genannten Thema zu einer Diskussion eingeladen und gehen mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner der Frage nach, ob E-Mails den traditionellen Brief vollständig verdrängen werden.

Entscheiden Sie sich für eines der folgenden Statements und beginnen Sie die Diskussion.

Pro

Im 21. Jahrhundert steht die schnelle Kommunikation von Inhalten im Vordergrund. Formale Aspekte spielen eine untergeordnete Rolle.

Contra

Briefe haben ihren ganz eigenen Charme. Sie sind oft schön gestaltet und sprachlich wohlformuliert.

Zum Ablauf der Diskussion:

- Vertreten Sie Ihre Meinung und geben Sie Beispiele.
- Gehen Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners ein.
- Versuchen Sie, Ihre Gesprächspartnerin/Ihren Gesprächspartner von Ihren Argumenten zu überzeugen.

Prüferblätter

Lesen

Antwortbogen

Lösungen

Hören

Antwortbogen

Lösungen

Transkriptionen

Schreiben

Antwortbogen

Lösungen Teil 1

Bewertungskriterien Teil 2

Leistungsbeispiele Teil 2

Bewertungsbogen

Gesamtbewertungsbogen

Sprechen

Hinweise für Prüfende

Argumentationsvorschläge Teil 2

Bewertungskriterien

Bewertungsbogen

Quellen



Nachname,
Vorname

ÜS

0	0	1
---	---	---

Institution,
Ort

Geburtsdatum

PTN-Nr.

[illegible]

Markieren Sie so: ☒

NICHT so:

Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus:

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Teil 1

	a	b	c	d		a	b	c	d
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 1 (max. 10):

--	--

 x 4 =

--	--

 /

4	0
---	---

Teil 2

	a	b	c	d	e	f	g	h
11								
12								
13								
14								
15								
16								

Punkte Teil 2 (max. 6):	x 3 =			/	1	8
-------------------------	-------	--	--	---	---	---

Teil 3

[illegible]

Punkte Teil 3 (max. 6):	x 3 =	/	18
-------------------------	-------	---	----

Teil 4

	a	b	c	d
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 4 (max. 8): x 3 = /

Gesamtergebnis:

Teil 1 - 4

--	--	--

 /

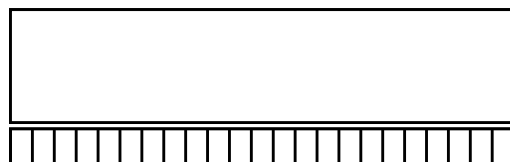
1	0	0
---	---	---

--	--	--	--

Datum

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2





61301



Lesen-Lösungen

Nachname,
Vorname

ÜS

0	0	1
---	---	---

Institution,
Ort

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Markieren Sie so:

NICHT so:

Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus:

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Teil 1

Vs0.7_150721

	a	b	c	d		a	b	c	d
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	7	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 1 (max. 10):

--	--

















































 x 4 =

--	--

 /

4	0
---	---

Teil 2

	a	b	c	d	e	f	g	h
11								
12								
13								
14								
15								
16								

































Punkte Teil 2 (max. 6): x 3 = /

Teil 3

	a	b	c	d	e	f	g
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 3 (max. 6): x 3 = /

Teil 4

	a	b	c	d
23				
24				
25				
26				
27				
28				
29				
30				

Punkte Teil 4 (max. 8): x 3 = /

Gesamtergebnis:
Teil 1 - 4

Ergebnis:

--	--	--

 /

1	0	0
---	---	---

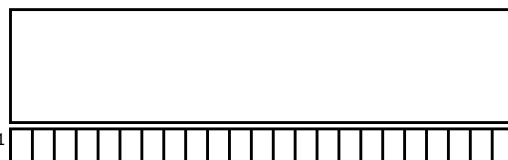
Teil 1 - 4

--	--	--	--

Datum

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2





26032

Goethe-Zertifikat C2 GDS



**GOETHE
INSTITUT**

Hören

Nachname,
Vorname

--	--

ÜS

0	0	1
---	---	---

Geburtsdatum

--	--

 \cdot

--	--

 \cdot

--	--	--	--

PTN-Nr.

[illegible]Institution,
Ort

Teil 1

	ja	nein		ja	nein
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	ja	nein
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Markieren Sie so: ☒

NICHT so: ☒ ☐ ☒ ☐ ☒ ☐

Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus: ☐

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Punkte Teil 1 (max. 15):

$$\begin{array}{|c|c|} \hline \\ \hline \end{array} \times 2 = \begin{array}{|c|c|} \hline \\ \hline \end{array} / \begin{array}{|c|c|} \hline 30 \\ \hline \end{array}$$

Teil 2

	Person 1	Person 2	beide
16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 2 (max. 5):

$$\boxed{} \times 4 = \boxed{}\boxed{} \div \boxed{20}$$

Teil 3

	a	b	c		a	b	c
21	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	26	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	28	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	29	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	30	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Teil 3 (max. 10):

$$\boxed{} \boxed{} \times 5 = \boxed{} \boxed{} / \boxed{50}$$

Gesamtergebnis:
Teile 1 - 3

			/	1	0	0
--	--	--	---	---	---	---

Datum

--	--	--	--

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2



Version R04SWV01.02
26032-HV-MUSTER - 07/2021

[illegible]

Transkription Hören Teil 1**Bericht über ein Zentrum für Umweltforschung**

Wie schützen wir Wasser und Boden? Woher kommt die Energie? Wie müssen wir bauen? Antworten auf solche Zukunftsfragen sucht das UFZ, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig. Das UFZ ist ein internationales Kompetenzzentrum, das die Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur mit ganz unterschiedlichen Methoden untersucht. Die Forscher arbeiten an der Lösung konkreter Umweltprobleme, um die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen zu sichern.

Das UFZ wurde 1991 in Leipzig gegründet und beschäftigt heute an mehreren Standorten fast tausend Mitarbeiter. Die Finanzierung erfolgt durch den Bund. Die wissenschaftliche Arbeit am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung gliedert sich in sieben Fachbereiche: von Wasser- und Bodenforschung über Umwelttechnologie bis hin zu Sozialwissenschaften.

Zum Fachbereich Umwelttechnologie gehört das Institut für Umweltmikrobiologie von Professor Harms. Der preisgekrönte Wissenschaftler und seine rund 80 Mitarbeiter untersuchen, wie mikrobielle Gemeinschaften funktionieren und warum sie für unsere Ökosysteme so wichtig sind. Die Mikrobiologen erforschen zum Beispiel, wie Bakterien Schadstoffe in der Umwelt abbauen und wie Mikroorganismen natürliche Kreisläufe antreiben.

Die Forscher wollen die bisher ungenutzten genetischen Ressourcen unserer Umwelt kennenlernen, verstehen und für die Biotechnologie nutzbar machen. Auf dieser Grundlage ist auch ein Biosensor entstanden, der Arsen in Trinkwasser nachweisen kann. Der Test mit genetisch veränderten, leuchtenden Bakterien soll in Zukunft vor arsenverseuchtem Trinkwasser warnen.

Bericht über eine Verschärfung des Tempolimits

Die Landesverkehrswacht Mecklenburg-Vorpommern hat sich für reduzierte Tempolimits im Straßenverkehr ausgesprochen. In geschlossenen Ortschaften solle die Geschwindigkeit auf 30 km/h begrenzt werden, nur auf größeren Durchfahrtsstraßen solle Tempo 50 erlaubt sein. Der Verbandspräsident begründete die Forderung der Verkehrswacht damit, dass 30 Prozent aller Unfälle geschwindigkeitsbedingt seien. Unterstützung bekam er von zahlreichen Experten. Diese sprachen sich für ein gesellschaftliches Umdenken aus. Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen seien in der Öffentlichkeit negativ besetzt, das müsse sich ändern. Schließlich dienten sie der Sicherheit auf den Straßen.

Mit neuen Präventionsprojekten will die Verkehrswacht weiter dazu beitragen, die Zahl der Unfälle zu senken. Für eine geeignete Präventionsmaßnahme hält die Verkehrswacht unter anderem die deutliche Darstellung von Unfallfolgen an Berufsschulen. Auch sollen für die immer größer werdende Gruppe der Senioren häufiger Schulungen angeboten werden.

Die Automobilclubs sprachen sich gegen eine Regelgeschwindigkeit von 30 km/h in Ortschaften aus. Auf den Hauptstraßen müsse weiterhin 50 km/h gelten, andernfalls verlagere sich der Verkehr auf die Nebenstrecken. Auch aus ökologischer Sicht sei ein Tempolimit von 30 km/h nicht sinnvoll, da durch die höheren Motordrehzahlen in niedrigen Gängen der CO₂-Ausstoß steige.

Bericht über ein Projekt zum Thema „Erinnerung“

Was will man am Ende sagen, welchen Ratschlag hinterlassen, wenn man sich am Lebensabend befindet? Die Regisseurin Maria Magdalena Ludewig stellte diese Frage alten Menschen und sammelte die Antworten in einer sogenannten Erinnerungsmaschine. Diese Erinnerungsmaschine, die für viele Lebensfragen einen passenden Rat bereithalten soll, ist ein aus Kiefernholz gefertigtes, begehbare Sprachrohr und steht zurzeit in Hamburg.

Nach Themen sortiert kann man hier von „Angst“ über „Sexualität“ bis „Zwieback“ anhören, was vorangegangene Generationen zu diesen Stichworten an Wissen und Erinnerungen bisher hinterlegt haben. Die Regisseurin hat in den Gesprächen Dinge gefragt, wie: „Woher weiß man eigentlich, dass er der Richtige ist?“ Oft waren die Antworten verblüffend: „Er sah einfach so gut aus!“ Aber es gibt auch ernstere Themen. Eine 71-Jährige rät: „Man sollte begreifen, wie viel Kraft eine Niederlage letztlich gibt. Scheitern ist nie das Ende.“

Transkription Hören Teil 1

Wer dieses Sprachrohr in Hamburg nicht besuchen kann, kann es im Internet abrufen. Sollte man ein Problem haben, dessen Lösung sich dort noch nicht findet, kann man eine Frage auf der Homepage hinterlassen. Die Interviewphase ist noch nicht abgeschlossen und Maria Magdalena Ludewig möchte die eingesandten Fragen in neue Gespräche aufnehmen.

Ausschnitt aus einem Interview über einen neuen Medizinstudiengang

Interviewerin: Herr Professor Raab, in Oldenburg gibt es nun auch den Studiengang Medizin.

Raab: Wir verfolgen ein ganz neues Konzept: mehr Praxisbezug, mehr Überblick statt Faktenlernen, mehr Ausbildung in wissenschaftlichem Arbeiten. Unser Studiengang hat im Oktober begonnen und im Dezember haben alle 40 Studierenden das erste Mal eine Woche in einer Hausarztpraxis absolviert.

Die jungen Frauen und Männer sind näher an den Patientinnen und Patienten dran als in Medizinstudiengängen anderswo – und näher an den Hausärzten. Wir hoffen, dass sich so längerfristige Kontakte entwickeln. Das kann den Ausschlag geben, wenn sich junge Medizinerinnen und Mediziner schließlich für die Fachrichtung entscheiden.

Interviewerin: Wie ist denn die Resonanz bei Ärztinnen und Ärzten?

Raab: Überwältigend. Wir haben im ersten Anlauf 60 Hausarztpraxen für die praktische Ausbildung gewonnen. Die Studierenden erleben dort etwas von der Befriedigung, die ein Hausarzt verspürt. Er ist so nah an den Menschen wie kein anderer Arzt. Durch diese Erfahrung lassen sich hoffentlich die Vorbehalte vieler Studentinnen und Studenten gegenüber der Allgemeinmedizin überwinden. Zudem studieren bei uns alle ein Jahr lang an unserer Partneruniversität im niederländischen Groningen. Dort lernen sie ein anderes, stärker hausarztzentriertes Gesundheitssystem kennen. Wir wissen, dass Ärzte eine Fachrichtung einschlagen, die sie aus dem Studium kennen.

Bericht über unsichere PC-Passwörter

Ein gutes Passwort sollte so aussehen: Mindestens acht Zeichen, keine ganzen Wörter, eine Mischung aus Groß- und Kleinbuchstaben, Ziffern und vielleicht auch noch ein Sonderzeichen. Doch selbst dann ist es nicht mehr sicher, warnen Experten. In den nächsten Jahren werden über 90 Prozent der Passwörter, die die Nutzerinnen und Nutzer selbst erstellen, anfällig für Hackerangriffe sein.

Hacker müssen in der Regel gar keine Millionen von Passwörtern durchprobieren, denn in den meisten Fällen machen die Nutzerinnen und Nutzer nur von einem Bruchteil der Möglichkeiten Gebrauch. So werden – wenn überhaupt – eher auffällige Symboltasten genutzt, etwa Dollar- oder Prozentzeichen, und andere Tasten wie Kommas, Anführungszeichen oder Schrägstriche werden eher gemieden. Buchstaben sind meist nicht willkürlich angeordnet, sondern beziehen sich auf Wörter oder Namen. Zudem stehen Großbuchstaben meist am Anfang und Zahlen am Ende des Passworts.

Deshalb empfehlen Experten für wichtige Accounts zusätzliche oder alternative Authentifizierungsmethoden einzusetzen. Denkbar wären beispielsweise Einweg-Passwörter, die per SMS aufs Handy geschickt werden. Auch andere Maßnahmen, wie etwa der Scan des Fingerabdrucks, könnten in Zukunft eine größere Rolle spielen. Für soziale Netzwerke, Musik- oder Spieleportale dürfte das allerdings zu aufwändig sein. Hier hilft bis auf Weiteres nur eine intelligente Passwortwahl.

Transkription Hören Teil 2

Gespräch über Tourismus und Reisen

- Gesa: Du, sag mal, wusstest du eigentlich, dass es auch eine Tourismusforschung gibt? Da habe ich neulich so einen Aushang an der Uni gesehen. Fand ich ganz interessant, dass sich auch die Wissenschaft mit der sogenannten schönsten Zeit des Jahres beschäftigt.*
- Bernd: Ist doch klar, oder? Das ist ja 'n riesiger Wirtschaftszweig, das Reisen. Da hängt ziemlich viel Geld dran und vor allem auch Arbeitsplätze. In manchen Gegenden gibt's sonst ja nicht viel mehr. Wenn da mit den Touristen nichts geht, sieht's für viele schwarz aus. Logo, dass auch erforscht wird, was die Leute so für Wünsche und Vorstellungen vom Reisen haben.*
- Gesa: Hmh, so gesehen... Schließlich müssen ja auch die Tourismusunternehmen wissen, was die Leute wollen, und sich auch darauf einstellen. Wie in jeder Branche eigentlich. Also, wenn sie Gewinn machen wollen.*
- Bernd: Zumindest finde ich auch das unterschiedliche Reiseverhalten von den Leuten ganz spannend. Wer da was macht oder machen möchte.*
- Gesa: Sag mir, wohin du reist, und ich sage dir, wer du bist. Klingt nach einem Psychotest aus 'ner Zeitschrift. Allerdings, wenn ich mich in meinem Bekanntenkreis so umschaue...*
- Bernd: Sag' ich doch. Nimm doch zum Beispiel den Intellektuellentyp. Der wird sich kaum drei Wochen irgendwo an den Strand knallen, sich die Sonne auf den Pelz brennen lassen und gar nichts tun.*
- Gesa: Nein, der macht natürlich eine Kulturrundreise mit tausend Besichtigungen.*
- Bernd: Das ist in den letzten Jahrzehnten echt ein Riesenthema geworden, das Reisen. Weil, früher konnten sich das ja nur die wirklich Wohlhabenden leisten, irgendwohin zu fahren.*
- Gesa: Zur Sommerfrische in die Berge oder ans Meer...*
- Bernd: Ich glaub, erst in den Fünfzigerjahren – dem deutschen Wirtschaftswunder sei Dank – gab's dann auch für Otto Normalverbraucher kein Halten mehr.*
- Gesa: Hmh, aber nach wie vor kann man seinem Umfeld, also Nachbarn, Kolleginnen usw., mit der tollen, exotischen Reise doch noch zeigen, was man hat, und kann sich, na ja..., also absetzen von den andern. Was dem einen sein großes Auto, ist dem andern seine Fernreise...*
- Bernd: Und wer keine Kohle hat, macht Urlaub auf Balkonien. – Im Ernst, eine tolle Reise kann man doch auch machen, ohne viel auszugeben.*
- Gesa: Meinst du? Fernreisen sind dann ja wohl nicht drin.*
- Bernd: Eine Freundin von mir zum Beispiel, die fährt immer in so Workcamps nach Südamerika und baut dann da eine Schule auf oder so was oder hilft bei der Ernte. Da lernt sie was über Land, Leute und Kultur. Und trifft nebenbei noch einen Haufen Leute aus der ganzen Welt.*
- Gesa: Im Urlaub arbeiten? Ohne Bezahlung? Na, ich weiß nicht. Also, für mich ist das nichts.*
- Bernd: Immerhin muss sie dann nur für Flug und Versicherungen aufkommen, Unterkunft und Verpflegung sind frei.*
- Gesa: Weißt Du, was ich aber echt nicht kapiere, ist, wenn sich Leute so gar nicht für das Land und die Kultur interessieren und nur in ihrer Hotelanlage abhängen.*
- Bernd: Na, viele suchen einfach nur Erholung. Ist doch völlig legitim. Der Alltag ist anstrengend genug. Also meiner jedenfalls – mir ist manchmal auch einfach nur nach Ausruhen und in der Sonne liegen.*
- Gesa: Aber man sollte doch auch seinen Horizont ein bisschen erweitern, findest du nicht? Außerdem sollte man zumindest so einigermaßen im Bilde sein, was man in dem jeweiligen Land so macht oder auch nicht. Sonst kann es echt sein, dass man sich vollkommen daneben benimmt, indem man von einem Fettnäpfchen ins nächste tritt.*
- Bernd: Mir wird ja eher angst und bange, wenn ich mir so manche Küstenregion anschau: eine Bettenburg an der anderen. Von wegen unberührte Natur! Zum Gruseln ist das! Und irgendwann steht dann wieder alles leer, weil Krise herrscht oder weil die Leute dann lieber woanders hinfahren.*
- Gesa: Na, es geht halt doch in erster Linie um's Geschäft – sag mal, wohin fährst du eigentlich in Urlaub?*

Transkription Hören Teil 3

Gespräch mit der Professorin für ästhetische Theorie Michaela Ott

Interviewer: Frau Professorin Ott, was ist Kunst für Sie und welche Aufgabe hat sie in unserer Gesellschaft?

Ott: Kunst denkt mit ihren Werken über unsere Gesellschaft nach, lässt uns als Betrachter einen anderen Blick auf das verhandelte Thema werfen und kann dadurch auch neue Entwicklungen anstoßen. Kunst kann dabei auf viele Weisen gemacht sein, als Roman, als Film, als Malerei. Insgesamt soll sie zur Vervielfältigung unseres Blicks auf die Wirklichkeit beitragen.

Interviewer: In diesem Interview geht es um das Politische in der Kunst. Haben Sie ein Beispiel für Kunst, das Sie in diesem Zusammenhang besonders interessant finden?

Ott: Der Film „Passing Drama“ von Angela Melitopoulos schildert die Geschichte griechischer Flüchtlinge im 20. Jahrhundert. Ausgehend von den mündlichen Erzählungen ihrer eigenen Familie erzählt die Künstlerin unter anderem von der Vertreibung ihrer Familie aus Kleinasien oder den Fluchtversuchen ihres Vaters aus der Zwangsarbeit in Österreich im Zweiten Weltkrieg. Sie beschäftigt sich also mit wichtigen Themen wie Migration und Nation und deren Auswirkungen auf die einzelnen Menschen. Künstlerisch setzt sie das jedoch nicht in einer klassischen Geschichte um, sondern wählt und montiert unterschiedliche Arten von Bildern und Tönen, wodurch die Traumatisierung, die Geschichte der Vertreibung eher als Gefühl vermittelt anstatt detailgetreu dargestellt wird. Die künstlerische Bearbeitung ermöglicht also eine ganz andere Auseinandersetzung mit der Thematik als beispielsweise einen Vortrag darüber zu hören.

Interviewer: Sie verstehen unter Politik nicht nur Debatten und Entscheidungen im Bundestag. Was gehört alles zu Ihrem Politikbegriff?

Ott: Da sich alles, was wir tun, in gesellschaftspolitischen Kontexten vollzieht, denke ich, dass im Grunde alles politisch ist. Ich würde sagen, dass wir uns immer in einem öffentlichen Raum aufhalten. Selbst wenn wir im vermeintlich Privaten sind, ist das Teil des gesellschaftspolitischen Raums und eine Form der Abschottung, des Rückzugs und damit eine Handlung mit gesellschaftspolitischer Aussage. Deswegen denke ich, dass das Politische, wenn man es so versteht wie ich, in allem mit enthalten ist.

Interviewer: Aber was ist dann mit Kunst, die sich aktiv unpolitisch positioniert?

Ott: Natürlich kann Kunst versuchen, sich von zeitgenössischen politischen Stellungnahmen abzusetzen. Aber selbst das abstrakte Bild, das gar nichts darstellt, ist immer gesellschaftspolitisch vereinnahmt worden.

Interviewer: Das heißt also, Kunst kann unpolitisch sein; ihre Aufnahme und gesellschaftliche Deutung jedoch lässt sie politisch werden?

Ott: Genau. Ein Beispiel dafür ist bestimmte abstrakte US-amerikanische Malerei während der Zeit des Kalten Krieges, die in Absetzung zum Sozialistischen Realismus funktionalisiert worden ist. Wobei im Gegensatz zu den politisch motivierten Bildern von Arbeitern in der Sowjetunion die Malereien des abstrakten Expressionismus als Aushängeschild eines freien und vieldeutigen Westens dargestellt wurden. Es gibt sozusagen keine Ausdrucksform, die sich einer gesellschaftspolitischen Bezugnahme enthalten kann, und wenn sie es noch so sehr versucht. Aber es gibt natürlich unterschiedliche Möglichkeiten sich dazu zu verhalten. Zum einen gibt es eindeutige und zum Teil auch aggressive gesellschaftspolitische Stellungnahmen in der Kunst. Zum anderen gibt es künstlerische Werke, deren Aussagen eher verklausuliert und verborgen sind, um nicht so leicht vereinnahmt zu werden.

Interviewer: Wie sieht es denn mit politischen Stellungnahmen in der aktuellen Kunst aus, sind die aggressiv oder verklausuliert?

Ott: Es gibt die Behauptung, dass Kunst wieder politischer geworden ist. Eine Zeit lang gab es Kunst, die sich im Zitierenden und Spielerischen bewegt und das als liberalen Ausdruck empfunden hat, der aber ganz absichtlich nicht politisch sein sollte. Heute hat sich die Kunst wieder stärker in den Bereich des manchmal auch dezidiert Alltagspolitischen hineinbewegt. Ein Grund dafür könnte die Finanzkrise und ihre Verwerfungen sein, wodurch auch die Fragen des Kapitalismus an Bedeutung gewinnen. Aber auch die Vorgänge der Globalisierung werfen viele Fragen auf, die in der Kunst verhandelt werden.

Interviewer: Die Frage, wer Zugang zur Kunst hat, wer Kunst überhaupt sehen kann, ist in diesem Kontext also eine politische?

Ott: Diese Frage wird schon länger in der Kunst bearbeitet und immer wieder gibt es Bestrebungen, die Kunst aus dem elitären Museum und Galerieambiente auf die Straße, in den öffentlichen Raum zu tragen und beliebige Passanten einzubeziehen. Genauso wie es Kunst gibt, die an sozialen Brennpunkten mit den Anwohnern gemeinsam stattfindet. Das sind häufig Mischprojekte zwischen sozialem und künstlerischem Anliegen. Andererseits muss man sagen, dass Kunst natürlich eine gewisse Insiderproduktion ist und man etwas von Kunst verstehen muss, um Kunst machen und aufnehmen zu können. Sie bezieht sich auf eine bestimmte Ausdruckstradition, in die man eingeweiht sein muss. Von daher wird es immer eine Unterscheidung zwischen hoher und populärer Kunst geben. Manchen Filmen, Romanen oder mancher Aktionskunst gelingt es diesen Graben zu überschreiten. Grundsätzlich ist ein gewisses Expertentum aber auch nicht unbedingt schlimm – das gibt es in der Kunst genauso wie in der Physik oder Biologie.

Interviewer: Aber welchen Beitrag leistet denn solche Kunst, die nur in elitären Kreisen stattfindet, für die gesamte Gesellschaft?

Ott: Kunst ist ganz allgemein ein Differenzierungsmodus unserer ganzen gesellschaftlichen Verständigung und trägt einen wichtigen Teil dazu bei. Darin liegt ihre gesellschaftliche Aufgabe. Dabei ist sie jedoch nicht im Mainstream beheimatet, sondern artikuliert eher die Grenzen der Kommunikation. Zum Beispiel hat man von Samuel Becketts Romanen gesagt, dass sie im Sprechen das Sprechen selbst abgründig und letztlich sinnlos werden lassen und an den Rand des Verstummens treiben. Genauso können Bilder den Bildgebungsprozess fadenscheinig werden und die Künstlichkeit von Bildern erkennbar werden lassen. Kunst geht weiter, als es in normalen Kommunikationskanälen wie dem Fernsehen oder einer sachlichen Diskussion möglich ist. Sie fragt danach, welche Bilder in unserer Gesellschaft viel zu wenig oder gar nicht vorkommen. Immer wieder hat sie so wichtige Fragen aufgeworfen, zum Beispiel als feministische Künstlerinnen und Künstler sich intensiv mit Gewalt gegen Frauen oder der Sexualisierung des Frauenkörpers auseinandergesetzt haben.

Interviewer: Aber die Debatten um Geschlechterthemen werden doch inzwischen auf vielen gesellschaftlichen Ebenen geführt...

Ott: Natürlich, die Themen drängen irgendwann ins Zentrum vor und sind dann auch Thema der Massenmedien wie auch der Rechtsprechung und Gesetzgebung. Aber zunächst sind es vor allem Künstlerinnen und Künstler gewesen, die in den 1960er-Jahren auf die Straße gegangen sind und das Thema erst ins öffentliche Leben hineingebracht haben.

Interviewer: Frau Ott, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Ott: Sehr gern.



47455



Schreiben

**Nachname,
Vorname**

ÜS

0	0	1
---	---	---

Geburtsdatum

--	--

PTN-Nr.

--	--

--	--	--	--

[illegible]Institution,
Ort

Teil 1

Vs0.7_150721

1

2

3

4



5

6

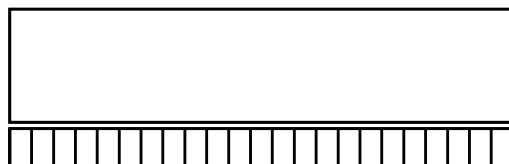
7

[illegible]

8

9

10





47455



Schreiben

Nachname,
Vorname

ÜS

0	0	1
---	---	---

Geburtsdatum

--	--

PTN-Nr.

--	--

--	--	--	--

[illegible]Institution,
Ort

Teil 2

Thema 1

Thema 2

Thema 3

☐

Thema 4

Vs0.7_150721

05

10

15

20





47455



Schreiben

Nachname,
Vorname

ÜS

0	0	1
---	---	---

Geburtsdatum

--	--

PTN-Nr.

--	--

--	--	--	--

[illegible]Institution,
Ort

Vs0.7_150721

25

30

35

40

[illegible]



47455



Schreiben

Nachname,
Vorname

ÜS

0	0	1
---	---	---

Geburtsdatum

--	--

--	--

--	--	--	--

PTN-Nr.

[illegible]Institution,
Ort

Vs0.7_150721

45

50

55

60







47455



Schreiben

Nachname,
Vorname

ÜS

0	0	1
---	---	---

Geburtsdatum

--	--

--	--

--	--	--	--

PTN-Nr.

[illegible]Institution,
Ort

Vs0.7_150721

65

70

75

80

[illegible]



47455

Goethe-Zertifikat C2 GDS



**GOETHE
INSTITUT**



Schreiben

Nachname,
Vorname

ÜS

0	0	1
---	---	---

Geburtsdatum

--	--

--	--

--	--	--	--

PTN-Nr.

[illegible]Institution,
Ort

Vs0.7_150721

85

90

95

Ergebnis Test maximal

20

Ergebnis Teil 2 Maximal

	
---	---

Gesamtergebnis Schreiben maximal

1	0	0
---	---	---



Version R04SWV01.01-47455
AntBoSA MUSTER - 08/2014

Seite 6 von 6



1625



Schreiben-Lösungen

Nachname,
Vorname

ÜS

0	0	1
---	---	---

Geburtsdatum

--	--

PTN-Nr.

[illegible]Institution,
Ort

Teil 1

Vs0.7_150721

1 handelt es sich **beim** (1P.) Lachen **um** (1P.)

2 Wenn **ein** (1P.) Witz **erzählt/gemacht wird** (1P.) / Wenn **man/jemand** (1P.) einen Witz **macht/erzählt (bekommt)/hört** (1P.) / Wenn **wir** (1P.) einen Witz **machen/erzählen/hören** (1P.)

erzählt (bekommt)/hört (1P.) / Wenn wir (1P.) einen Witz machen/erzählen/hören (1P.)

3 , **die** (1P.) **die** (1P.) Inkongruenz zwischen Witzanfang und Pointe erkennen

4 gerät die Mimik (Wortstellung und **Weglassen** von 'die' und 'über': 1P.) vorübergehend **außer** (1P.)

Kontrolle

Kontrolle

5 nichts **mit** (1P.) Humor **zu tun** (1P.)

6 lässt **sich** (1P.) aber auch als Kommunikationsmittel verwend**en/einsetzen/benutzen** (1P.)

7 , während/(wenn) **wir** (1P.) **selbst** (1P.) sprechen

8 **sich (1P.) aus der** jeweiligen (1P.) Lachsozialisation ergibt

9 je nachdem, **wie der** (1P.) Kontext **ist** (1P.) / je nachdem, **in welchem** (1P.) Kontext **man ist/sich befindet** (1P.)

befindet (1P.)

10 setzt sich (**zusammen**) **aus** verschiedenen (1P.) Komponenten **zusammen** (1P.)

[illegible]

Bewertungskriterien Schreiben Teil 2

	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte*
Erfüllung der Aufgabenstellung	alle Inhaltsaspekte angemessen behandelt	zwei Inhaltsaspekte angemessen behandelt	alle Inhaltsaspekte nur knapp behandelt	ein Inhaltsaspekt behandelt oder: zwei Inhaltsaspekte knapp behandelt	Thema verfehlt, Textumfang zu gering**
Textaufbau	durchgängig effektive, klare Darstellung bzw. Argumentation	Aufbau und Argumentation erkennbar	Darstellung bzw. Argumentation stellenweise unklar	Absätze unverbunden aneinandergereiht, Darstellung bzw. Argumentation über weite Strecken unklar	Darstellung bzw. Argumentation unklar
Kohärenz	Verknüpfungsmittel komplex, variabel, flexibel eingesetzt	verschiedene Verknüpfungsmittel angemessen eingesetzt	wenige Verknüpfungsmittel, wenig abwechslungsreich	einfach strukturierte Sätze, unverbunden aneinandergereiht	Text inkohärent
Wortschatz	breites Spektrum, flexibel und differenziert eingesetzt	Spektrum angemessen, Fehlgriffe stören den Lesefluss nicht	Spektrum angemessen, einzelne Fehlgriffe stören den Lesefluss oder: Spektrum begrenzt, aber Fehlgriffe stören den Lesefluss nicht	kaum Spektrum vorhanden und Fehlgriffe behindern den Lesefluss	Text unverständlich
Strukturen	breites Spektrum, flexibel eingesetzt, vereinzelte Regelverstöße in Morphologie, Syntax, Orthografie und Interpunktion	Spektrum angemessen, Regelverstöße stören den Lesefluss nicht	Spektrum angemessen, einige Regelverstöße stören den Lesefluss oder: Spektrum begrenzt, häufige Regelverstöße, die den Lesefluss jedoch nicht stören	kaum Spektrum vorhanden und Regelverstöße behindern den Lesefluss	Text unverständlich

*Wird ein Kriterium mit 0 Punkten bewertet, werden alle Kriterien mit 0 Punkten bewertet.

** Textumfang zu gering = weniger als 50 % des geforderten Textumfangs von 350 Wörtern.

Teil 2

Beispiele für Leistungen auf C2-Niveau.

Thema 1: Telearbeit

Sehr geehrte Redaktion,

in den letzten Wochen habe ich eine Diskussionsrunde in der ARD zum Thema „Telearbeit“ verfolgt. Persönlich bin ich sehr an diesem Thema interessiert. Zudem bin ich auch beruflich mit diesem Thema beschäftigt. Zu einigen Aspekten dieses Themas, die auch während der Sendungen angesprochen wurden, möchte ich mich in dieser E-Mail äußern.

Zunächst hat man sich gefragt, ob Telearbeit dazu führen würde, dass man effizienter arbeiten könnte. Man sei ja in der Lage, ungestörter und konzentrierter zu arbeiten, so die allgemeine Meinung. Aus persönlicher Erfahrung weiß ich jedoch, dass dies nicht allgemein gilt. Ob Telearbeit funktioniert, hängt nicht nur davon ab, welche Leistungen von einem Mitarbeiter erwartet werden, sondern auch von der Art und Weise, in der eine Person mit seiner Freiheit zurechtkommt. Es ist zum Beispiel wichtig, dass sich die Produktivität eines Mitarbeiters objektiv feststellen lässt. Der Arbeitnehmer ist dann in der Lage, sich seine Arbeitszeit in gewissen Grenzen selbst einzuteilen. Der Arbeitgeber braucht sich dann keine Sorgen zu machen, wenn er tagsüber seinen Mitarbeiter zu Hause anruft und von einer Angehörigen zu hören bekommt, dass der gerade mit dem Hund unterwegs sei.

Dagegen wird oft behauptet, dass sich Telearbeit negativ auf die Einzelleistung auswirken würde. Dies wäre wegen der fehlenden Konkurrenz und Vorbilder der Fall. Selbstverständlich können Konkurrenz und Vorbilder dazu führen, dass die Leistung des Einzelnen und der Gruppe sich steigert. Das Internet ist ein hervorragendes Medium, um den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen zu haben.

Allerdings gibt es Arbeitgeber, die meinen, dass Telearbeit und Teamarbeit überhaupt nicht zusammengehen. Ich denke, es wäre an der Zeit, dass diese Arbeitgeber sich zu einem Kurs „Moderne Geschäftsführung“ einschreiben. Es ist schon länger bewiesen, dass man sehr gut zusammenarbeiten kann, ohne sich all zu oft zu treffen. Und wenn es mal notwendig ist, eine Sitzung zu haben, dann kann das auch mit Hilfe einer Video-Konferenz geschehen.

Zusammenfassend würde ich noch sagen, dass Telearbeit fast nur Vorteile mit sich bringt, wenn sie vom Arbeitgeber richtig unterstützt wird.

Mit freundlichen Grüßen,
Jaap

Literatur

Muster zum Üben;

für die Echtprüfung vgl. Literatur zum laufenden Kalenderjahr www.goethe.de/gzc2

Thema 4: „Sommerstück“

Liebe Leute,

mit „Sommerstück“ liefert Christa Wolf endlich ein zugänglicheres Werk. Es handelt von Menschen verschiedener Generationen in der malerischen Landschaft von Mecklenburg-Vorpommern in den 70er Jahren.

Im Jahrhundertssommer 1976 kommen mehrere Freunde, drei Paare, aus der Metropole aufs Land und verbringen hauptsächlich im Haus der Schriftstellerin Ellen und ihrer Familie ihren Urlaub, bei dem sie sich noch einmal sehr nahe kommen. Man spürt, dass die Ruhe und Vertrautheit ein Anzeichen sind für kommende Veränderungen. Man isst und trinkt, lacht und feiert, als würde die kommende Zeit nur Unsicherheit mit sich bringen. Die Distanz der Paare zueinander wächst und innerhalb der Paare die Distanz zwischen den Partnern. Jeder spielt eine Rolle – wie in einem inszenierten Theaterstück. Keiner der Beteiligten ist bereit, sich wirklich zu öffnen, weil jede und jeder etwas zu verbergen hat. Aber auch im Dorf bleiben sie Fremde. Ihr Fluchtversuch aufs Land scheitert.

In einer traumhaften Landschaft, die als Kulisse dient für ein Theaterstück von Tschechow, das die versammelten Freunde aufführen, philosophiert man und genießt die Zeit. Die Landschaft ist die Verkörperung der Freiheit, die die Protagonisten nicht haben, sie leben in einem sozialistischen System.

Das Haus fungiert als zentraler Ort und Bühne, wo alle zusammenkommen und jeder sich geborgen fühlt. Das Haus steht aber auch für ein Gefängnis der Emotionen und für Familienstrukturen. Das Haus als Hüter von Geheimnissen, die nicht ausgesprochen werden. Diese Schranken kann auch die Hauptperson Ellen nicht mehr durchbrechen. Am Ende bringt das Theaterstück, aufgeführt im Haus von Ellen, wie die Ankunft der ältesten Tochter jene Abkühlung, die man sich angesichts der wochenlangen Sommerhitze gewünscht hat.

Christa Wolfs Buch ist im Literaturstudium absolut lesenswert. Nicht nur wegen der wunderbaren Sprache, sondern auch wegen ihrer stilistischen Mittel und der Verweise auf Anton Tschechow, Sarah Kirsch und Wolf Biermann. Wieso können diese Menschen aber so viel Wein trinken und so gut essen in einem Land, in dem nur privilegierte Menschen Luxusgüter kaufen konnten? Wo bleibt die Systemkritik? Christa Wolf zeichnet die psychologische Studie eines Generationswechsels, der Beziehungsmüdigkeit und des Misstrauens gegenüber Freunden und Familie. „Sommerstück“ liest sich als Abgesang auf eine Gesellschaft, die nach diesem Sommer nie wieder so sein wird, wie sie war. Nur das Gedicht von Sarah Kirsch, mit dem das Buch beginnt, schwebt noch am Horizont... Lesen, Leute!

Eure J. S.



18672

Goethe-Zertifikat C2 GDS



GOETHE
INSTITUT



Schreiben - Bewertung

Nachname,
Vorname

ÜS

Institution,
Ort

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Bewertende/r-Nummer:

Teil 1

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

2 1 0 leer

Markieren Sie so: ☒

NICHT so: ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒

Nullen Sie für Korrektur das Feld aus: ☒

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Ergebnis Teil 1

 / 

Hinweise zum Prüfungsgespräch

Funktion	Transkript zur Moderation
Eröffnung	Willkommen zur mündlichen Prüfung <i>Goethe Zertifikat C2: Großes Deutsches Sprachdiplom.</i> Mein Name ist ..., das ist mein Kollege/meine Kollegin ...
Einführung	Würden Sie sich bitte kurz vorstellen? Was machen Sie beruflich/würden Sie beruflich später gerne machen? (2 bis 3 Nachfragen zu Ausbildung/Berufswunsch) Wofür benötigen Sie das Zertifikat?
Überleitung zu Teil 1: Produktion	Die mündliche Prüfung besteht aus zwei Teilen. In Teil 1 halten Sie bitte einen Vortrag, wie er in einem Seminar üblich ist. Sie haben sich für das Thema „...“ entschieden. (Reaktion abwarten) Sie haben nun das Wort ... bitte schön./Bitte beginnen Sie.
Reaktion nach dem Vortrag	Das war sehr interessant. Vielen Dank für Ihre Ausführungen. Ich habe zu dem, was Sie vorgetragen haben, noch ein paar Fragen. Habe ich das richtig verstanden, Sie meinen, dass ... Sie haben gerade erwähnt, dass ... Können Sie das noch einmal ausführlicher erläutern/genauer erklären, bitte! Eine Frage noch zu ... Ist das wirklich so?
Abschluss Teil 1 Überleitung zu Teil 2: Interaktion	Vielen Dank, damit ist Teil 1 abgeschlossen und ich darf Sie bitten, jetzt zu Teil 2 überzugehen. Nun stellen Sie sich bitte vor, dass Sie mit meiner Kollegin/meinem Kollegen zu einer Gesprächsrunde eingeladen sind und das Thema „...“ diskutieren. Sagen Sie uns dazu bitte, was Ihr Standpunkt (Pro oder Contra) ist.
Ende	Vielen Dank. Die Prüfung ist damit zu Ende.

Argumentationsvorschläge für Prüfende

Es handelt sich hier um Vorschläge, die Beispiele für mögliche Argumente sind. Sie können durch andere Argumente ersetzt oder ergänzt werden.

Teil 2

Interaktion

Thema 1: Persönlichkeitsbildung – Aufgabe von Universität und Hochschule?

Pro-Argumente

Ohne breiter angelegte Studiengänge, die auch die Persönlichkeitsbildung fördern, werden Studierende tendenziell zu spezialisierten, hoch- oder möglicherweise überqualifizierten, aber weltfremden Einzelgängern.

Um Wissen produktiv einsetzen zu können, braucht es soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Empathie u. Ä. und eine stabile Persönlichkeit.

Starke Persönlichkeiten sind offener, kritischer und können wissenschaftliche und/oder gesellschaftliche Fehlentwicklungen schneller und klarer erkennen und benennen.

Contra-Argumente

Man muss Aufgaben und Verantwortlichkeiten klar unterscheiden: Persönlichkeitsbildung ist Aufgabe der Familie, der Schule, des sozialen Umfelds. Universitäten und Hochschulen sollen Kenntnisse und Fakten vermitteln, zu wissenschaftlichem Arbeiten und Forschen befähigen und im besten Fall auf den Beruf vorbereiten.

Wer fähig ist zu studieren, hat bereits eine voll entwickelte und ausgeprägte Persönlichkeit.

Der Anspruch und die Erwartung, dass Universitäten und Hochschulen zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden beitragen, sind angesichts der Massenuniversitäten und der überfüllten Hörsäle unrealistisch.

Thema 2: E-Mail statt Brief

Pro-Argumente

Neben den digitalen Kommunikationsmitteln, die sehr schnell funktionieren, benötigen wir den Brief nicht mehr. Warum sollte man mehrere Tage auf eine Nachricht oder Information warten?

Das Verfassen eines Briefes dauert (zu) lang: Es kommt weniger auf die Form als auf den Inhalt der Botschaft an.

Briefe sind umständlich und haben eine kompliziertere Form: Man muss sie per Hand schreiben oder ausdrucken, ein Kuvert beschriften (mit Adressen von Empfänger und Absender versehen), Briefmarken kaufen und sie zum Briefkasten bringen (der immer seltener geleert wird).

Contra-Argumente

Briefe werden, da sie nicht so kurzlebig sind, in einer Sprache verfasst, die bewusster und sorgfältiger verwendet wird und deshalb gepflegter, besser, schöner ist.

Durch Briefeschreiben wird die Schreibfähigkeit des Einzelnen trainiert, was sich wiederum positiv auf die gesprochene Sprache und ihre Verwendung auswirkt.

Briefe haben einen ganz anderen Wert: Sie werden manchmal aufbewahrt und können nochmals gelesen werden. Außerdem hat es seinen Reiz, zu spüren, dass sich Schreiber und Leser für den Brief Zeit genommen haben bzw. Zeit nehmen.

Bewertungskriterien Sprechen

	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Erfüllung Teil 1 Produktion	Vortrag strukturiert, adressatenbezogen und ausführlich	Vortrag größtenteils strukturiert, adressatenbezogen und Umfang angemessen	Struktur im Vortrag erkennbar, einzelne Aspekte unklar und/oder knapp	Struktur im Vortrag kaum erkennbar, viele Aspekte unklar und/oder zu knapp	Thema verfehlt, Umfang nicht ausreichend
Erfüllung Teil 2 Interaktion	souveräne Gesprächsführung, situations- und partneradäquat	Gesprächsführung situations- und partneradäquat	Gesprächsführung an mehreren Stellen nicht situations- und partneradäquat	wenig initiativ im Gespräch	keine erkennbare Gesprächsführung
Kohärenz	Verknüpfungsmittel komplex, variabel, flexibel eingesetzt	verschiedene Verknüpfungsmittel angemessen eingesetzt	wenige Verknüpfungsmittel, wenig abwechslungsreich	einfach strukturierte Sätze unverbunden aneinandergereiht	Äußerung inkohärent
Wortschatz	breites Spektrum, flexibel und differenziert eingesetzt, natürliche Kommunikation	Spektrum angemessen, Fehlgriffe stören die Kommunikation nicht	Spektrum angemessen, einzelne Fehlgriffe stören die Kommunikation oder: Spektrum begrenzt, häufige Fehlgriffe, die die Kommunikation jedoch nicht stören	kaum Spektrum vorhanden und Fehlgriffe behindern die Kommunikation	Äußerung unverständlich
Strukturen	breites Spektrum, flexibel eingesetzt, natürliche Kommunikation trotz vereinzelter Regelverstöße	Spektrum angemessen, Regelverstöße stören die Kommunikation nicht	Spektrum angemessen, einzelne Regelverstöße stören die Kommunikation oder: Spektrum begrenzt, häufige Regelverstöße, die die Kommunikation jedoch nicht stören	kaum Spektrum vorhanden und Regelverstöße behindern die Kommunikation	Äußerung unverständlich
Aussprache Intonation	Satzmelodie und Wortakzent natürlich, kaum wahrnehmbare Abweichungen in der Aussprache einzelner Laute	wahrnehmbare Abweichungen in Satzmelodie, Wortakzent und Aussprache einzelner Laute stören die Kommunikation nicht	Satzmelodie, Wortakzent, Aussprache einzelner Laute stark muttersprachlich geprägt, Abweichungen stören die Kommunikation stellenweise	Satzmelodie, Wortakzent, Aussprache einzelner Laute stark muttersprachlich geprägt, Verstöße und Abweichungen behindern die Kommunikation durchweg	Äußerung unverständlich

Vs07_150721

Nachname,
Vorname

ÜS

001

Institution,
Ort

Geburtsdatum

.

.

PTN-Nr.

Bewertung 1 oder 2

Teil 1 Produktion

	4	3	2	1	0
Erfüllung der Aufgabenstellung	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Kohärenz	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Wortschatz	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Strukturen	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Aussprache und Intonation	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>

Kommentar:

Punkte Teil 1:

/

2

0

Teil 2 Interaktion

	4	3	2	1	0
Erfüllung der Aufgabenstellung	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Kohärenz	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Wortschatz	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Strukturen	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Aussprache und Intonation	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>	<div></div>

Kommentar:

Punkte Teil 2:

/

2

0

Punkte Teil 1 und Teil 2:

/

4

0

x 2,5 =

,

/

1

0

0

Bewertende/r-Nr.

.

.

Datum

Unterschrift Bewertende/r



62296

Nachname,
Vorname

ÜS

0 0 1

Institution,
Ort

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Bewertung 1

--	--	--	--	--

Bewertende/r-Nr.

Bewertung 2

--	--	--	--	--

Bewertende/r-Nr.

Punkte
Sprechen
(Teil 1 und 2)

			,		/	1	0	0
--	--	--	---	--	---	---	---	---

Punkte
Sprechen
(Teil 1 und 2)

			,		/	1	0	0
--	--	--	---	--	---	---	---	---

Arithmetisches Mittel:

			,		/	1	0	0
--	--	--	---	--	---	---	---	---

Ergebnis Sprechen (gerundet):

			/	1	0	0
--	--	--	---	---	---	---

Institution,
Ort

Datum

		.			.				
--	--	---	--	--	---	--	--	--	--

Unterschrift
Rechnerisch
richtig



Quellen (Texte bearbeitet und gekürzt)

Aschenbeck, Nils: Baumeister für Leuchttürme, In: Weser-Kurier, 30.11.2008.

Frerichs, Catrin: Die Klarheit im Denken erhöhen. Dagmar Borchers zur Frage, was Angewandte Philosophie ist und wofür man sie braucht, In: Weser-Kurier, 25.02.2013.

Beneke, Maren: Die Heimat kann man nicht vergessen, In: Weser-Kurier, 01.10.2010.

<http://www.schule-des-schreibens.de/lehrgaenge/grosse-schule-des-schreibens>

<http://www.zv.uni-leipzig.de>

<http://www.uni-hildesheim.de>

<http://www.cornelia-goethe-akademie.de/schreiben.html>

Weidinger, Liz: Mit der Philosophin Michaela Ott auf der Suche nach dem Politischen in der Kunst, In: fluter, 07.05.2012.

Wild, Barbara: Lachen – Teamwork im Gehirn, In: Zeit Wissen 01, 2008.

Mögliche Quellen für die Vorbereitung**Modul LESEN** (Zeitungen, Zeitschriften, Internetausgaben)

brand eins, Focus, DIE ZEIT, Der Freitag www.freitag.de, Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung (FAS), GEO, stern, DER SPIEGEL, Süddeutsche Zeitung (SZ) u. a.

www.zeit.de/wissen oder www.zeit.de/campus

www.freitag.de

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/forschung-und-lehre//die-welt-von-morgen>

www.geo.de/wissen oder www.geo.de/natur (auch: Hörtexte)

www.fluter.de

Modul HÖREN (Hörtexte / Podcasts / Nachrichten / Videos)

Deutsche Welle <http://www.dw.com/de> > Deutsch lernen (mit Video ohne/mit Untertitel/n, Übungen, Manuskript, Glossar); > Themen, > TV

Teil 1

WDR Podcasts <http://www1.wdr.de/radio/wdr5/podcast/>

WDR Audios <http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/mediathek-wdr5-audiokalender-100.html>

WDR Videos <http://www1.wdr.de/mediathek/video/index.html>

SWR 2 99 Sekunden Wissen > Mensch & Alltag, >Medizin & Menschlicher Körper, >Technik & Computer, >Natur & Umwelt, >Kultur & Geisteswissenschaften, >Geschichte & Herkunftsgeschichte

<http://www.swr.de/swr2/wissen/mensch-alltag/-/id=661224/did=5580794/nid=661224/19bdd4s/index.html>

Mögliche Quellen für die Vorbereitung

Modul HÖREN (Hörtexte / Podcasts / Nachrichten / Videos)

Teil 3

Deutschlandfunk: Interview der Woche

www.dradio.de/rss/podcast/sendungen/interviewderwoche Audiodatei mit Text (Pfeil zum vollständigen Artikel)

WDR 5 Das philosophische Radio

<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-das-philosophische-radio/>

WDR 5 Tischgespräch

<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-tischgespraech/index.html>

BR 2 radioWissen <http://www.br-online.de/podcast/mp3-download/bayern2/mp3-download-podcast-radiowissen.shtml#>

Audioproduktion: Tonstudio Langer e. K., Neufahrn bei Freising

Grafik: Felix Brandl, München

= C1 =

5/9

3.1 Rektion der Verben: Präpositional-Ergänzungen

- + ~~fortschreit~~ abhängen von
- + ~~aus~~ ableiten A aus (etw.)
- + ~~auf~~ absehen von
- + ~~auf~~ achten auf_A
- + ~~mit~~ anfangen (A) mit
- + ~~antworten~~ antworten auf_A
- + ~~arbeiten~~ arbeiten an_D
- + ~~s. ärgern~~ s. ärgern über_A
- + ~~aufhören~~ aufhören mit
- + ~~s. aufregen~~ s. aufregen über_A
- + ~~ausgehen~~ ausgehen von
- + ~~s. bedanken~~ s. bedanken für / bei
- + ~~s. befassen~~ s. befassen mit
- + ~~beginnen~~ beginnen (A) mit
- + ~~beitragen~~ beitragen zu
- + ~~s. bemühen~~ s. bemühen um
- + ~~berichten~~ berichten über_A
- + ~~beruhen~~ beruhen auf_D
- + ~~s. beschäftigen~~ s. beschäftigen mit
- + ~~s. beschränken~~ s. beschränken auf_A
- + ~~s. beschweren~~ s. beschweren über_A
- + ~~bestehen~~ bestehen auf_D
- + ~~bestehen~~ bestehen aus (etw.)
- + ~~bestehen~~ bestehen in_D
- + ~~s. beteiligen~~ s. beteiligen an_D
- + ~~s. bewerben~~ s. bewerben um
- + ~~bitten~~ bitten A um
- + ~~danken~~ danken D für
- + ~~denken~~ denken an_A
- + ~~diskutieren~~ diskutieren über_A
- + ~~s. eignen~~ s. eignen für
- + ~~s. eignen~~ s. eignen zu
- + ~~eindringen~~ eindringen in_A
- + ~~eingehen~~ eingehen auf_A
- + ~~eintreten~~ eintreten für
- + ~~einwirken~~ einwirken auf_A
- + ~~s. entscheiden~~ s. entscheiden für / gegen
- + ~~s. entscheiden~~ s. entscheiden über_A
- + ~~s. entschließen~~ s. entschließen zu

Ottos Stimmung hängt stark vom Wetter ab.
 Man kann das Wort „Fenster“ aus dem Lateinischen ableiten.
 Wenn man vom schlechten Wetter absieht, war unser Urlaub schön.
 Der Busfahrer hatte nicht auf den Gegenverkehr geachtet.
 Jedes geschriebene deutsche Nomen fängt mit einem Großbuchstaben an.
 Viele Menschen fangen den Tag mit Frühsport an.
 Ich habe sofort auf seinen Brief geantwortet.
 Die Autorin arbeitet an einem neuen Roman.
 Ich ärgere mich über meine Fehler.
 Wir hören morgen mit dem Fasten auf.
 Reg dich nicht über Kleinigkeiten auf!
 Bei seiner Planung geht der Minister von einer niedrigeren Inflationsrate aus.
 Ich habe mich bei Otto für das Geschenk bedankt.
 Wir haben uns lange mit diesem Thema befasst.
 Die Oper beginnt mit einer Ouvertüre.
 Der Pianist begann das Konzert mit einer Mazurka von Chopin.
 In vielen Familien müssen die Kinder zum Lebensunterhalt beitragen.
 Ich bemühe mich seit langem um ein größeres Zimmer.
 Die Zeitung berichtet über aktuelle Ereignisse.
 Seine Entscheidung beruht auf einem Irrtum.
 Sie beschäftigt sich mit moderner Musik.
 Ich will nicht lange reden, sondern mich auf die wichtigsten Punkte beschränken.
 Er beschwert sich beim Chef über seine Kollegen.
 Ich bestehe auf dem Umtausch der fehlerhaften Ware.
 Unsere Wohnung besteht aus vier Räumen.
 Die Aufgabe des Rechnungshofes besteht in der Kontrolle der Staatsausgaben. *Ich beziehe mich auf unser Telefongespräch vom 12.01.*
 An den Kosten der Party haben sich alle Gäste beteiligt.
 Sie bewirbt sich um einen besseren Arbeitsplatz.
 Er hat mich um Geld gebeten.
 Ich danke ihm für seine Hilfe.
 Denkst du oft an deine Heimat?
 Über Politik diskutiert Helmut gern (mit Gerhard).
 Diese Geschichte eignet sich nicht für einen Film.
 Dieser Bleistift eignet sich sehr gut zum Zeichnen. (Verbainomen!)
 Das Regenwasser dringt in den Erdboden ein.
 Der Redner konnte nicht auf alle Fragen seiner Zuhörer eingehen.
 Wir treten für die Abschaffung der Todesstrafe ein.
 Lassen Sie das Reinigungsmittel etwa zehn Minuten auf den Fleck einwirken!
 Er entschied sich für die Reparatur des Hauses, also gegen den Abriss.
 Eine Kommission entscheidet über die Anträge der Studenten.
 Ich habe mich zur Abreise entschlossen.

ausgehen als (ausgehen) Sie hat ihren Freund als ihren Bruder ausgegeben.
 sich ausgeben als (sich ausgeben) Er war deutscher, gab sich aber als österreichischer aus.
 aussehen wie (aussehen) Auf Landkarten sieht der Fluss Italiens wie ein toter Stiel aus.
 s. benehmen wie (sich benehmen) Du hast dich wie ein Elefant im Porzellanladen benommen.
 dienen als (dienen) Eine Höhle im Wald diente (den Räubern) als Versteck.
 s. anweisen als (anweisen) Die Nachricht vom Tod des Diktators erwies sich als Falschmeldung.
 gelten als (gelten) Der Führerschein galt nicht als Personalausweis.
 s. herausstellen als (herausstellen) Viele wissenschaftliche Hypothesen haben sich als Irrtum herausgestellt.
 vornehmen wie (vornehmen) Ihre Lebensgeschichte kommt mir wie ein Roman vor.
 s. zusehen als (zusehen) Er lot sich als schlechter Verkäufer gezielt.
 einsetzen als (einsetzen) Ich sehe die Rechtschreibprüfung als einen Fortschritt an.

s. entschuldigen für / bei
entstehen aus

s. ergeben aus

erinnern A an A

erkennen A an D

s. erkundigen nach / bei

ersetzen A durch

fliehen vor D

folgen aus

fragen A nach

s. freuen auf A

s. freuen über A

führen zu

s. fürchten vor D

gehören zu

gelten für / s. gelten als

s. gewöhnen A an A

glauben an A

gratulieren D zu

halten A für

handeln mit

hinausgehen über A

hinweisen (A) auf A

hoffen auf A

informieren A über A

s. interessieren für

s. irren in D

kämpfen für / gegen

klagen über A

s. konzentrieren auf A

s. kümmern um

lachen über A

leiden an D

leiden unter D

liegen an D

nachdenken über A

s. orientieren an D

profitieren von

protestieren gegen

rechnen mit

rechnen A zu

s. richten nach

Er entschuldigt sich bei den Nachbarn für den Krach.

Aus Raupen entstehen später Schmetterlinge.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß dieser Plan unrealistisch ist.

Darf ich Sie an den morgigen Termin erinnern?

Wir erinnern uns gern an die Ferien.

Ich habe Sie an der Stimme erkannt.

Wir erkundigten uns nach der Abfahrt des Zuges.

Man kann Zucker durch Süßstoffe ersetzen.

Die Bevölkerung floh vor den Soldaten in die Berge.

Aus dem Gesagten folgt, daß dieser Plan unrealistisch ist.

Der Tourist fragte einen Radfahrer nach dem Weg.

Wir freuen uns schon auf die nächste Ferienreise.

Ich habe mich über seinen Anruf gefreut.

Die Überlegungen führten zu einem vernünftigen Ergebnis.

Die Kinder fürchteten sich vor dem Gewitter.

Das Korrigieren von Tests gehört zu den Aufgaben des Lehrers.

Das Parkverbot gilt nicht für Mitarbeiter der Firma.

Kinder muss man an Ordnung gewöhnen.

Hier musst du dich an ständig wechselndes Wetter gewöhnen.

Glaubst du noch immer an den Fortschritt?

Ich gratuliere dir zum Geburtstag.

Ich habe den Portier für den Chef gehalten.

Otto handelt mit Gebrauchtwagen.

In Oslo geht die Lufttemperatur nur selten über 25 Grad hinaus.

Ein Schild mit einem Ausrufezeichen weist (die Verkehrsteilnehmer)

auf eine Gefahr hin.

Wir hoffen auf schnelle Hilfe.

Die Botschaften informieren ausländische Bewerber über die Studien-

bedingungen.

Über Zug- und Flugverbindungen nach Bern kannst du dich im In-

ternet informieren.

Interessierst du dich für Politik?

Er hat sich im Datum geirrt.

Die Frauen kämpfen für die Gleichberechtigung. / Die Südafrikaner

haben erfolgreich gegen die Rassentrennung gekämpft.

Die Bauern klagten über den viel zu nassen Sommer.

Wir müssen uns auf ein wichtiges Problem konzentrieren.

Wer kümmert sich in den Ferien um eure Blumen?

Über diesen Witz kann ich nicht lachen.

Er leidet an einer chronischen Krankheit.

Rosita leidet sehr unter ihrer Schwiegermutter.

Die schlechte Tonqualität liegt am defekten Lautsprecher.

Ich muß über deinen Vorschlag nachdenken.

Autofahrer können sich bei schlechten Sichtverhältnissen an der wei-

ßen Mittellinie orientieren.

Vom Krieg profitieren vor allem die Waffenhändler.

Die Schüler protestieren gegen die Fahrpreiserhöhung.

Unsere Firma rechnet mit einem weiteren Anstieg der Rohölpreise.

Wir rechnen PLANCK zu den bedeutendsten Physikern des letzten Jahr-

hunderts.

Die Steuer richtet sich nach der Höhe des Einkommens.

auffassen als verstehen Ich fasse seine langen Erklärungen als eine Entschuldigung auf

betrachten wie

betrachten als (beurteilen) Im Altertum betrachtete man den Mangel als ein göttliches Kuppel

bezeichnen als

bezeichnen als Einen großen Stein in Delphi bezeichneten die Griechen als Heiligtum der Welt

erkennen als

erkennen als Er hat den Entschluß, sein Haus zu verkaufen, zwischen als Scheitern oder

verstehen als

Ich verstand sein Kopfnicken als Zustimmung

schützen an + Akk / über

schützen A auf

schützen A vor

sorgen für / s. sorgen um

s. spezialisieren auf

sprechen über

sterben an

stoßen auf

suchen nach

teilnehmen an

trauern um

trennen A von

überestimmen mit

überreden A zu

s. unterhalten über

unterscheiden A von

s. unterscheiden in / durch

unterscheiden zwischen

s. verschieden von

verbinden A mit

verfügen über

vergleichen A mit

verhandeln über

s. verlassen auf

versorgen A mit

verstehen A unter

verstoßen gegen

verwechseln A mit

verweisen auf

verzichten auf

vorbereiten A auf

warnen A vor

warten auf

s. wenden an

s. wenden gegen

werden aus

werden zu

wirken auf

s. wundern über

zählen (A) zu

zurückführen A auf

zusammenhängen mit

zusammenstoßen mit

zweifeln an

es fehlt (D) an

es geht um

es handelt sich um (bei)

es kommt an auf

es kommt zu

Man schützt den Unfallschaden auf 5000 Euro.

Eine gute Sonnenbrille schützt die Augen vor UV-Strahlung.

Die Eltern sorgen für ihre Kinder.

Unsere Firma hat sich auf die Produktion von Ersatzteilen spezialisiert.

Wir haben mit ihm über seine Studienpläne gesprochen.

Ottos Vater ist an Krebs gestorben.

In der Bibliothek stieß sie zufällig auf ein Buch über ihr Examensthema.

Schon lange sucht der Arzt nach der Ursache meiner Schmerzen.

Wollen Sie auch an diesem Sprachkurs teilnehmen?

Wir trauern um einen toten Freund.

Nur die schmale Straße von Gibraltar trennt Europa von Afrika / Europa und Afrika (voneinander).

Estrella hat sich von ihrem Mann getrennt. / Sie haben sich (voneinander) getrennt.

Das Ergebnis stimmt exakt mit der Prognose überein.

Ich möchte ihn zum Mitkommen überreden.

Wir haben uns mit unseren Freunden über unsere Ferienpläne unterhalten.

Können Sie einen Panter von einem Jaguar unterscheiden? / Können Sie einen Panter und einen Jaguar voneinander unterscheiden?

Das neue Modell unterscheidet sich nur wenig von dem alten.

Die beiden Medikamente sind gleich; sie unterscheiden sich nur im Preis.

Im Deutschen muss man zwischen „u“ und „ü“ unterscheiden.

Er verabschiedete sich am Flughafen von seiner Freundin.

Ein Tunnel verbindet England mit Frankreich / ... England und Frankreich (miteinander).

Internationale Konzerne verfügen über großen politischen Einfluss.

Mandy vergleicht Münster mit ihrer Heimatstadt York.

Die Gewerkschaften verhandeln mit den Arbeitgebern über eine Lohnerhöhung.

Verlass dich nicht auf dein Glück, sondern lern!

Das Rote Kreuz versorgte die Erdbebenopfer mit Wolldecken.

Unter Glück versteht jeder etwas anderes.

Wer hier raucht, verstößt gegen die Hausordnung.

Ich habe den Portier mit dem Chef verwechselt. / ... den Portier und den Chef (miteinander) verwechselt.

Wir verweisen auf die Verblisten in der Grundstufengrammatik.

Ich verzichte auf das Dessert; Ich bin satt.

Fahrschulen bereiten Führerscheinbewerber auf die Prüfung vor.

Wie bereitest du dich auf das Examen vor?

Wir hatten dich vor diesem bissigen Hund gewarnt!

Wir warten für unsere Gartenparty auf gutes Wetter.

Ich werde mich mit dieser Frage an das Sozialamt wenden.

Wir wenden uns gegen diese unberechtigten Vorwürfe.

Aus Raupen werden später Schmetterlinge.

Unter Druck und Hitze wird Kalkstein zu Marmor.

Dieses Medikament wirkt auf den Blutdruck.

Ausländer wundern sich oft über die vielen Verkehrsschilder in Deutschland.

Julius Caesar zählt zu den bekanntesten Politikern der Weltgeschichte.

Früher zählte man die Bakterien zu den Pflanzen.

Der Arzt führt den plötzlichen Tod des Mannes auf einen Herzinfarkt zurück.

Meine Kopfschmerzen hängen wohl mit einer Erkältung zusammen.

Ein Auto stieß mit einem Zug zusammen. / Ein Auto und ein Zug stießen zusammen.

Ich zweifle an seiner Ehrlichkeit.

Es fehlt (uns) an Geld.

In diesem Text geht es um die Arbeitslosigkeit.

Bei dem Verletzten handelt es sich um einen Zuschauer.

Es kommt jetzt auf schnelle Hilfe an.

Nach dem Fußballspiel kam es zu Krawallen.

Aktiv
 Verb Verbindung
 Endungen
 Sätze
 Hauptsatz

als/wenn
1.3-6

23 B2-Z3

K7

1

Verben mit Präpositionen

Liste der wichtigsten Verben mit Präpositionen

Verben

abhängig sein	von	Er ist noch finanziell abhängig von seinen Eltern.
* es hängt ab	von	Es hängt davon ab, wie das Wetter morgen ist.
achten	auf + Akk.	Achten Sie bitte auf die Stufen!
anfangen	mit	Wir fangen jetzt mit dem Essen an.
sich ärgern	über + Akk.	Ich ärgere mich immer über die laute Musik meines Nachbarn.
aufhören	mit	Hör jetzt bitte mit dem Lärm auf!
aufpassen	auf + Akk.	Könnten Sie bitte einen Moment auf mein Gepäck aufpassen?
sich bedanken	bei für	Hast du dich schon bei Oma für das Geschenk bedankt?
beginnen	mit	Wir beginnen jetzt mit dem Unterricht.
* sich beklagen	über + Akk.	Er hat sich über seinen Kollegen beklagt.
sich bemühen	um	Er hat sich sehr darum bemüht, eine neue Arbeit zu finden.
berichten	über + Akk.	Um 17 Uhr berichten wir wieder über das Fußballspiel.
sich beschäftigen	mit	Er beschäftigt sich sehr viel mit seinen Kindern.
sich beschweren	bei über + Akk.	Sie hat sich beim Kellner über das kalte Essen beschwert.
* bestehen	aus	Diese Geschichte besteht aus zwei Teilen.
sich bewerben	um	Er hat sich um eine Arbeit bei Siemens beworben.
sich beziehen	auf + Akk.	Ich beziehe mich auf unser Telefongespräch vom 12.4.
jdn. bitten	um	Ich bitte dich um einen Rat.
jdm. danken	für	Ich danke Ihnen für die schönen Blumen

1 Verb

23

↘ jdn. einladen	zu	Ich lade Sie zu meiner Geburtstagsparty am Samstag ein.
↘ sich entscheiden	für	Ich habe mich für diesen Pullover entschieden.
↘ sich entschuldigen	bei	Sie hat sich bei ihrer Kollegin für den Irrtum entschuldigt.
↘ sich erholen	für	So ein Schreck! Ich habe mich immer noch nicht davon erholt.
	von	Ich kann mich nicht an ihren Namen erinnern.
↘ sich erinnern	an + Akk.	Erinnern Sie mich bitte an meine Tasche. Sie liegt hier.
↘ jdn. erinnern	an + Akk.	Ich habe dich an der Stimme erkannt.
↘ jdn. erkennen	an + Dat.	Sie hat sich bei einem Fußgänger nach dem Weg erkundigt.
↘ sich erkundigen	bei	Hatten Sie einen schönen Urlaub?
?	nach	Erzählen Sie mir ein bisschen davon.
?	von	Fragen Sie doch den Polizisten dort nach dem Weg.
↘ jdn. fragen	nach	Nächste Woche fahre ich in den Urlaub. Darauf freue ich mich.
↘ sich freuen	auf + Akk.	Wir haben uns sehr über euren Besuch gefreut.
	über + Akk.	Dies gehört nicht zu meinen Aufgaben.
↘ gehören	zu	Langsam gewöhne ich mich an das feuchte Klima hier.
↘ sich gewöhnen	an + Akk.	Ich gratuliere dir herzlich zum Geburtstag.
↘ gratulieren	zu	Ich interessiere mich sehr für Philosophie.
↘ sich interessieren	für	Ich kann mich heute nicht auf meine Arbeit konzentrieren.
* sich konzentrieren	auf + Akk.	Sie kümmert sich immer sehr um ihre Gäste.
↘ sich kümmern	um	Warum lachst du über diesen dummen Witz?
↘ lachen	über + Akk.	Er leidet an Bluthochdruck.
* leiden	an + Dat.	Ich leide sehr unter dem Lärm der Baustelle nebenan.
	unter + Dat.	

nachdenken
 protestieren
 riechen
 schmecken
 schreiben

 sich schützen

 sorgen
 sprechen

 sterben
 streiten

 sich streiten

 teilnehmen
 träumen
 jdn. überred
 jdn. überzeugen
 sich unterha
 sich verabre
 sich verlass

✓ nachdenken	über + Akk.	Gute Idee! Ich werde darüber nachdenken.
✓ protestieren	gegen	Die Angestellten protestieren gegen die Entlassungen.
✓ riechen	nach	Hier riecht es nach Essen.
✓ schmecken	nach	Die Suppe schmeckt nach nichts.
✓ schreiben	an + Akk.	Ich schreibe gerade eine E-Mail an meine Freundin.
	über + Akk.	Er schreibt einen Artikel über das Konzert gestern Abend.
✓ sich schützen	vor + Dat.	Mit dieser Creme schütze ich mich vor Sonnenbrand.
	gegen	Wie kann man sich gegen Malaria schützen?
✓ sorgen	für	Er sorgt für seine alte Mutter.
✓ sprechen	mit	Ich muss noch einmal mit dir über deine Pläne sprechen.
	über + Akk.	
✓ sterben	an + Dat.	Er ist an Krebs gestorben.
✓ streiten	mit	Er streitet ständig mit seinem kleinen Bruder.
✓ sich streiten	um	Die Kinder streiten sich um die Spielsachen.
	über + Akk.	Wir streiten uns immer über Politik.
✓ teilnehmen	an + Dat.	Wie viel Leute haben an dem Kurs teilgenommen?
✓ träumen	von	Ich habe in der letzten Nacht von wilden Tieren geträumt.
✓ jdn. überreden	zu	Mein Freund hat mich dazu überredet, mit ihm in diesen Film zu gehen.
✓ jdn. überzeugen	von	Du musst den Personalchef von deinen Fähigkeiten überzeugen.
✓ sich unterhalten	mit	Sie hat sich mit mir nur über Mode unterhalten.
✓ sich verabreden	über + Akk.	Wann hast du dich mit Andrea verabredet?
✓ sich verlassen	mit	
	auf + Akk.	Du kannst dich darauf verlassen, dass ich dir immer helfe.

1 Verb

— sich verlieben	in + Akk.	Ich habe mich in ihn verliebt.
★ sich vorbereiten	auf + Akk.	Ich muss mich noch auf die Konferenz morgen vorbereiten.
— warten	auf + Akk.	Wir warten seit Tagen auf einen Brief von ihr.
★ sich wenden	an + Akk.	Wenden Sie sich doch bitte an die Dame an der Rezeption.
★ sich wundern	über + Akk.	Ich wundere mich immer wieder darüber, wie freundlich sie zu allen ist.
★ zweifeln	an + Dat.	Die Polizei zweifelt an seiner Aussage.

Einige Verben können mit und ohne Präposition benutzt werden:

- ▲ Was machst du denn gerade?
- Ich schreibe meinen Eltern einen Brief.
- oder
- Ich schreibe einen Brief an meine Eltern.

Hinweis:

auf, über: immer mit Akkusativ
an, unter, vor, in: meist mit Akkusativ

► Übungen 1–14

► Kapitel 1, Übung 20

1 Welche Ordne

1. Ich freue
2. Otto ärgere
3. Mein Gro
4. Ich danke
5. Meine Fr
6. Er interes

2 Bilden

1. habe – ge
2. einem – /
3. sie – Kind
4. heute – F
5. träumt –
6. geärgert

3 Ergän

1. ▲ Wan
● Wir v
▲ Was,
● Ja, ei
sowi
oder
2. ● Ann
ein C
▲ Tja,
Farb

Grammatik- und Wortschatztraining

1. Ergänzen Sie die Nomen-Verb-Verbindungen.

Verb	Nomen-Verb-Verbindung
+ abschließen	etwas zum Abschluss
+ beantragen	einen Antrag
+ beenden	etwas zu Ende
+ sich entscheiden	eine Entscheidung / zu einer Entscheidung
+ helfen	Hilfe
+ hoffen	Hoffnung
sich interessieren für + A	Interesse an + D
kritisieren	Kritik an + D
+ lösen	eine Lösung
+ etwas beruflich machen	einen Beruf
meinen	eine Meinung
+ etwas tun	Maßnahmen /
+ sprechen	ein Gespräch
+ sich verabschieden	Abschied
+ wichtig sein	eine wichtige Rolle
+ verantwortlich sein	Verantwortung

2. Bilden Sie mit jedem Ausdruck einen Satz.

1. im Präsens
2. im Perfekt
3. im Konjunktiv II
4. im Präteritum
5. mit der Konjunktion *damit* oder *weil*
6. in der zweiten Person Imperativ (*du* oder *ihr*)
7. mit dem Anfang: *Es ist wichtig ...*

Ich konnte meiner Freundin Hilfe geben.
 Ich habe
 würde
 leistete
 weil sie zu spät war
 damit es ihr besser geht
 deine Hilfe
 leistete Hilfe
 Es ist wichtig, meine Freundin





Funktionsverbgefüge - nach Nomen geordnet

Nomen	FVG	Typ Bedeutung	Übersetzung
Abhängigkeit	s in Abhängigkeit befinden von jm	1 abhängig sein von jm	▶
Ablehnung	auf Ablehnung stoßen	1 abgelehnt werden	▶
Abmachung	eine Abmachung treffen (mit jm)	1 etwA abmachen / vereinbaren (mit jm)	▶
Absage	jm eine Absage erteilen	1 jm absagen (jm einen Wunsch nicht erfüllen)	▶
Abschied	Abschied nehmen von jm	1 s verabschieden von jm	▶
Abschied	den/seinen Abschied nehmen	2 ein hohes Amt verlassen	▶
Abschluss	etwA zum Abschluss bringen / führen	1 abschließen	▶
Abschluss	zum Abschluss kommen	1 abgeschlossen werden	▶
Abstand	Abstand nehmen von etwD	2 etwA nicht tun, was man eigentlich geplant hatte	▶
Angriff	in Angriff nehmen (beginnen)	2 aufpassen / vorsichtig sein	▶
Acht	s in Acht nehmen vor jm etwD	2 aktiv werden	▶
Aktion	in Aktion treten	1 anerkannt werden	▶
Anerkennung	Anerkennung finden	1 anfangen	▶
Anfang	einen/den Anfang machen	1 angeklagt sein	▶
Anklage	unter Anklage stehen	1 jn anklagen	▶
Anklage	Anklage erheben gegen jn	2 positiv aufgenommen werden	▶
Anklang	Anklang finden	1 etwA anordnen	▶
Anordnung	eine Anordnung treffen	2 s eine Meinung bilden	▶
Anschauung	zu der Anschauung gelangen	2 berühmt werden, Karriere machen	▶
Ansehen	zu Ansehen gelangen	2 s eine Meinung bilden	▶
Ansicht	zu der Ansicht gelangen	1 etwA beanspruchen	▶
Anspruch	Anspruch erheben auf etwA	1 etwA beanspruchen	▶
Anspruch	etwA in Anspruch nehmen	2 s empören	▶
Anstoß	Anstoß nehmen an etwD	2 js Gefühle verletzen	▶
Anstoß	Anstoß erregen (bei jm)	1 s anstrengen	▶
Anstrengungen	Anstrengungen unternehmen	2 mitfühlen (mit jm)	▶
Anteil	Anteil nehmen (an js Problemen / Sorgen)	1 beantragen	▶
Antrag	einen Antrag stellen	1 jm antworten	▶
Antwort	jm eine Antwort erteilen/ geben	1 angewendet werden	▶
Anwendung	Anwendung finden	1 angewendet werden	▶
Anwendung	zur Anwendung kommen	1 etwA anwenden	▶
Anwendung	etwA zur Anwendung bringen	1 arm werden	▶
Armut	in Armut (Not) geraten	2 erschöpft sein	▶
Atem	außer Atem sein	2 s eine Meinung bilden	▶
Auffassung	zu der Auffassung gelangen	1 jm etwA zu tun geben	▶
Aufgabe	eine Aufgabe stellen	1 gut aufgenommen werden	▶
Aufnahme	(gute) Aufnahme finden		



Nomen	FVG	Typ Bedeutung	Übersetzung
Aufregung	jn in Aufregung versetzen	1 jn aufregen	►
Aufregung	in Aufregung geraten	1 s aufregen	►
Auftrag	etwA in Auftrag geben	1 jn beauftragen, dass etwA erledigt wird	►
Auftrag	jm einen Auftrag geben / erteilen	1 jn beauftragen	►
Auge	etwA im Auge haben	2 planen, beobachten	►
Ausdruck	etwA zum Ausdruck bringen	1 etwA ausdrücken	►
Ausdruck	zum Ausdruck kommen	1 ausgedrückt werden	►
Ausführung	zur Ausführung kommen	1 ausgeführt ('getan') werden	►
Ausführung	etwA zur Ausführung bringen	1 ausführen ('tun')	►
Ausführung	Ausführungen machen	1 ausführen ('erklären')	►
Aussicht	etwA in Aussicht stellen	2 etwA als möglich ankündigen	►
Aussicht	in Aussicht stehen	2 möglich sein	►
Auswahl	zur (Aus)wahl stehen	1 (aus)wählen können	►
Auswahl	eine Auswahl treffen	1 auswählen	►
Auswahl	etwA zur Auswahl stehen	2 verschiedene Möglichkeiten anbieten	►
Bau	s im Bau befinden	1 gebaut werden	►
Bau	im Bau sein	1 gebaut werden	►
Beachtung	Beachtung finden	1 beachtet werden	►
Beachtung	jm etwD Beachtung schenken	1 jn etwA beachten	►
Bedrängnis	in Bedrängnis geraten	2 in eine schwierige Situation kommen	►
Begriff	im Begriff sein	2 mit dem Gedanken spielen / anfangen, etwA zu tun	►
Beifall	Beifall finden	2 positiv aufgenommen werden	►
Beitrag	einen Beitrag leisten zu etwD	1 beitragen zu etwD	►
Beobachtung	Beobachtungen anstellen	1 jn / etwA beobachten	►
Beobachtung	unter Beobachtung stehen	1 beobachtet werden	►
Beobachtung	Beobachtungen machen	1 jn / etwA beobachten	►
Berechnungen	Berechnungen anstellen	1 etwA berechnen (Mathematik)	►
Berücksichtigung	Berücksichtigung finden	1 berücksichtigt werden	►
Beschwerde	Beschwerde erheben gegen jn etwA	2 vor einer Behörde, vor Gericht klagen	►
Beschwerde	Beschwerde einlegen gegen jn etwA	2 vor einer Behörde, vor Gericht klagen	►
Besitz	etwA in Besitz nehmen	2 etwA erobern, in Anspruch nehmen	►
Betracht	etwA in Betracht ziehen	2 etwA erwägen, überlegen	►
Betracht	in Betracht kommen	2 berücksichtigt werden	►
Betrieb	etwA in Betrieb nehmen / setzen	2 etwA (eine Maschine/eine technische Anlage erstmals) starten	►
Bewegung	etwA in Bewegung setzen / versetzen	1 etwA bewegen	►

Beruf ausüben, erlernen, ergreifen



Nomen	FVG	Typ Bedeutung	Übersetzung
Bewegung	in Bewegung kommen / geraten	1 s bewegen / bewegt werden	▶
Beweis	einen Beweis führen	1 etwA beweisen	▶
Beweis	etwA unter Beweis stellen	1 etwA beweisen	▶
Bezug	Bezug nehmen auf jn etwA	1 s beziehen auf jn etwA	▶
Debatte	zur Debatte stehen	1 debattiert werden	▶
Debatte	etwA zur Debatte stellen	1 debattieren über etwA	▶
Diskussion	etwA zur Diskussion stellen	1 diskutieren	▶
Diskussion	zur Diskussion stehen	1 diskutiert werden	▶
Druck	jn unter Druck setzen	2 Einfluss ausüben, bedrängen	▶
Druck	Druck ausüben auf jn	2 Einfluss ausüben, bedrängen	▶
Druck	unter Druck stehen	2 im Stress sein	▶
Durchführung	zur Durchführung gelangen	1 durchgeführt werden	▶
Durchführung	etwA zur Durchführung bringen	1 durchführen	▶
Durchführung	zur Durchführung kommen	1 durchgeführt werden	▶
Echo	ein breites Echo finden	2 beachtet werden	▶
Eid	einen Eid leisten	1 etwA beeiden	▶
Einblick	Einblick haben / nehmen in etwA	1 hineinblicken	▶
Eindruck	Eindruck machen (auf jn)	1 jn beeindrucken	▶
Einfluss	unter (dem) Einfluss stehen	1 beeinflusst werden	▶
Einfluss	Einfluss ausüben / nehmen auf jn	1 jn beeinflussen	▶
Einsatz	im Einsatz sein	2 in Aktion sein	▶
Einsicht	zur Einsicht gelangen	1 etwA (Erkenntnis) einsehen	▶
Einsicht	Einsicht nehmen in etwA	1 etwA (Dokument) einsehen	▶
Einwilligung	seine die Einwilligung geben zu etwD	1 einwilligen in etwA	▶
Empfang	jn in Empfang nehmen	1 jn empfangen	▶
Ende	etwA zu Ende bringen / führen	1 etwA beenden	▶
Ende	zu Ende kommen	1 beendet werden	▶
Entscheidung	etwA zur/zur der Entscheidung bringen	1 etwA entscheiden	▶
Entscheidung	eine Entscheidung treffen	1 s entscheiden	▶
Entscheidung	zur/zur der Entscheidung gelangen / kommen	1 s entscheiden für etwA	▶
Entschluss	einen/den Entschluss fassen	1 s entschließen zu etwD	▶
Erfahrung	in Erfahrung bringen	2 eine Information herausbekommen	▶
Erfüllung	in Erfüllung gehen	1 erfüllt werden	▶
Erlaubnis	jm die Erlaubnis geben / erteilen	1 jm etwA erlauben	▶
Erstaunen	in Erstaunen geraten	1 erstaunt werden	▶
Erstaunen	jn in Erstaunen versetzen	1 jn erstaunen	▶
Erwägung	etwA in Erwägung ziehen	1 etwA erwägen	▶
Fahrt	in Fahrt kommen	2 aktiv / lebendig werden	▶
Fähigkeit	die Fähigkeit besitzen/haben	1 fähig sein	▶



Nomen	FVG	Typ Bedeutung	Übersetzung
Flucht	die Flucht ergreifen	1 flüchten / fliehen	▶
Folge	etwA zur Folge haben	1 folgen aus etwA	▶
Folge	jm Folge leisten	1 jm folgen (gehörchen)	▶
Folter	jn auf die Folter spannen	2 jn sehr gespannt machen auf eine Mitteilung / ein Geschenk	▶
Forderung	eine Forderung erheben / stellen	1 etwA fordern	▶
Foto	ein Foto machen	1 fotografieren	▶
Förderung	eine Förderung erfahren / erhalten	1 gefördert werden	▶
Frage	jm eine Frage stellen	1 jn fragen	▶
Frage	etwA in Frage stellen	2 etwA bezweifeln - <i>etwA ist fraglich</i>	▶
Frage	außer Frage stehen	2 keinen Zweifel über etwA zulassen	▶
Frage	in Frage kommen	2 relevant sein	▶
Gang	etwA in Gang bringen / setzen	2 etwA starten, beginnen	▶
Gang	etwA in Gang halten	2 etwA am Laufen halten/arbeiten lassen	▶
Gang	in Gang kommen	2 starten, beginnen	▶
Gange	im Gange sein	2 geschehen, passieren	▶
Gebrauch	etwA in Gebrauch nehmen	1 etwA gebrauchen	▶
Gebrauch	in Gebrauch sein	1 gebraucht werden	▶
Gefahr	jn in Gefahr bringen	1 jn gefährden	▶
Gefahr	s in Gefahr befinden	1 gefährdet sein	▶
Gefahr	in Gefahr schweben / sein	1 gefährdet sein	▶
Gegensatz	im Gegensatz stehen zu jm etwD	1 jm etwD entgegenstehen	▶
Gehorsam	jm Gehorsam leisten	1 jm gehorchen	▶
Gehör	Gehör finden bei jm	2 auf Verständnis stoßen bei jm verstanden (akzeptiert) werden von jm	▶
Gesellschaft	jm Gesellschaft leisten	1 bei jm bleiben, damit er nicht alleine ist	▶
Gespräch	ein Gespräch führen mit jm	1 sprechen mit jm	▶
Glauben	jm Glauben schenken	1 jm glauben	▶
Gnade	Gnade finden vor jm	2 akzeptiert / anerkannt werden	▶
Haft	jn in Haft nehmen	1 jn verhaften	▶
Haft	jn in Haft setzen	2 jn inhaftieren, einsperren	▶
Herrschaft	Herrschaft ausüben über jn	1 herrschen über jn	▶
Herstellung	zur Herstellung kommen	1 hergestellt werden	▶
Herstellung	etwA zur Herstellung bringen	1 etwA herstellen	▶
Hilfe	jm Hilfe bringen	1 jm helfen	▶
Hilfe	jm Hilfe leisten	1 jm helfen	▶
Hoffnung	s Hoffnungen machen auf etwA	1 hoffen auf etwA	▶
Hoffnung	die Hoffnung haben	1 hoffen auf etwA	▶
Hut	den/seinen Hut nehmen	2 ein hohes Amt verlassen	▶



Nomen	FVG	Typ Bedeutung	Übersetzung
Initiative	die Initiative ergreifen	1 etwa mit Entschlusskraft beginnen	▶
Interesse	Interesse finden an etwA	1 s interessieren für etwA	▶
Interesse	Interesse finden <i>perusehen</i>	2 beachtet werden	▶
Irrtum	s im Irrtum befinden	1 s irren	▶
Irrtum	im Irrtum sein	1 s irren	▶
Kauf	etwA in Kauf nehmen	2 etwA hinnehmen, akzeptieren müssen	▶
Kenntnis	jn von etwA in Kenntnis setzen	2 jn informieren über etwA	▶
Kenntnis	etwA zur Kenntnis nehmen	2 etwA wahrnehmen, einsehen	▶
Kenntnis	etwA zur Kenntnis bringen	2 informieren über etwA	▶
Klares	s im Klaren sein über etwA	2 s bewusst sein über etwA	▶
Kompromiss	einen Kompromiss schließen (mit jm)	2 s durch Verhandlung einigen (mit jm)	▶
Konsequenz	die Konsequenz ziehen	1 die Folgen einer Handlung tragen	▶
Korrektur	eine Korrektur vornehmen	1 etwA korrigieren	▶
Kraft	in Kraft treten	2 ein Gesetz wird gültig	▶
Kraft	in/außer Kraft setzen	2 anordnen, dass etwas (ein Gesetz) gültig/ungültig wird	▶
<i>Kontrolle</i>	<i>unter Kontrolle bringen</i>		
Kritik	Kritik üben an jm etwD	1 jn etwA kritisieren	▶
Kürzung	eine Kürzung vornehmen	1 etwA kürzen	▶
Kuss	jm einen Kuss geben	2 jn (freundschaftlich, flüchtig) küssen	▶
Lage	s in js Lage versetzen	2 sich vorstellen, man wäre j anderer	▶
Last	jm zur Last fallen	1 jn immer mehr belasten	▶
Laufende	auf dem Laufenden sein	2 aktuell informiert sein	▶
Leben	etwA ins Leben rufen	2 etwA (z.B. eine Organisation) gründen	▶
Mangel	es (LOK) herrscht Mangel	2 (LOK) fehlen	▶
Maßnahmen	Maßnahmen durchführen	2 handeln (v.a. bei Institutionen)	▶
Mode	in Mode sein	2 modisch/modern/aktuell sein	▶
Nachricht	jm eine Nachricht bringen	1 jn benachrichtigen	▶
Nachricht	eine Nachricht erhalten von jm	1 benachrichtigt werden	▶
Ordnung	etwA in Ordnung bringen	1 etwA ordnen	▶
Ordnung	etwA in Ordnung halten	2 etwA sauber/ordentlich halten	▶
Platz	Platz nehmen (LOK)	2 s setzen	▶
Produktion	etwA zur Produktion bringen	1 herstellen	▶
Produktion	zur Produktion kommen	1 hergestellt werden	▶
Protest	Protest erheben gegen jn etwA	1 protestieren	▶
Protokoll	Protokoll führen	1 protokollieren	▶
Rat	jm den/einen Rat erteilen / geben	1 raten	▶
Rat	jn zu Rate ziehen	2 Rat und Hilfe beanspruchen	▶
Rechenschaft	jn zur Rechenschaft ziehen	2 jn verantwortlich machen	▶

Rache



Nomen	FVG	Typ	Bedeutung	Übersetzung
Rechnung	jm etwA in Rechnung stellen	1	berechnen (wie teuer)	▷
Recht	im Recht sein	1	recht haben	▷
Rede	eine Rede halten <i>schwingen</i>	1	(vor Publikum) reden	▷
Rede	jn zur Rede stellen	2	jn ansprechen/auffordern, Stellung zu nehmen	▷
Respekt	Respekt genießen	1	respektiert werden	▷
Rücksicht	Rücksicht nehmen auf etwA	1	etwA berücksichtigen (in Betracht ziehen)	▷
Rücksicht	Rücksicht nehmen auf jn	2	die Interessen anderer berücksichtigen	▷
Schutz	jn in Schutz nehmen <i>ziehen</i>	1	jn (be)schützen <i>abschützen</i>	▷
Schutz	unter dem Schutz von jm stehen	1	be-/geschützt werden	▷
Schwung	in Schwung kommen	2	aktiv/lebendig werden	▷
Sicht	in Sicht sein	2	erwartet werden	▷
Sorge	s Sorgen machen um jn etwA	1	s sorgen um jn etwA	▷
Sprache	etwA zur Sprache bringen	2	etwA ansprechen, zur Diskussion stellen	▷
Stelle	<i>Sport</i> zur Stelle sein <i>Sport treiben</i>	2	da sein, bereit sein	▷
Stellung	Stellung nehmen zu etwD	2	die eigene Position zu einem Thema darlegen	▷
Sterben	im Sterben liegen	1	sterben (letzte Phase vor dem Tod)	▷
Strafe	unter Strafe stehen	2	verboten sein	▷
Streik	s im Streik befinden	1	streiken	▷
Streik	in Streik treten	1	anfangen zu streiken	▷
Streit	s im Streit befinden	1	s streiten	▷
Streit	im Streit liegen	1	s streiten	▷
Suche	s auf die Suche machen nach jm etwD	1	anfangen jn etwA zu suchen	▷
Tat	zur Tat schreiten	2	handeln (nach einer Phase der Überlegung oder Unschlüssigkeit)	▷
Trost	Trost finden bei jm	1	getröstet werden	▷
Übereinstimmung	s in Übereinstimmung (mit jm) befinden	1	übereinstimmen mit jm	▷
Überlegung	Überlegungen anstellen	1	etwA überlegen	▷
Überzeugung	zur Überzeugung gelangen / kommen	2	s eine eigene Meinung gebildet haben	▷
Unterricht	jm Unterricht erteilen / geben	1	jn unterrichten	▷
Unterscheidung	eine Unterscheidung treffen (zwischen etwA)	1	unterscheiden zwischen etwA	▷
Unterschied	einen Unterschied machen (zwischen etwA)	1	unterscheiden zwischen etwA	▷
Unterstützung	Unterstützung finden / genießen	1	unterstützt werden	▷
Untersuchung	Untersuchungen anstellen / durchführen	1	etwA untersuchen	▷
Verabredung	eine Verabredung treffen (mit jm)	1	s etwA verabreden	▷
Verantwortung	jn zur Verantwortung ziehen	1	jn verantwortlich machen für etwA	▷



Nomen	FVG	Typ Bedeutung	Übersetzung
Verbesserung	eine Verbesserung durchführen / vornehmen	1 etwa verbessern	►
Verbindung	in Verbindung treten mit jm	2 Kontakt aufnehmen mit jm	►
Verbindung	s in Verbindung setzen mit jm	2 Kontakt aufnehmen mit jm	►
Verbindung	in Verbindung stehen mit jm	2 Kontakt haben mit jm	►
Verbrechen	ein Verbrechen begehen	2 etwa Illegales tun	►
Verdacht	unter (in) Verdacht stehen	1 verdächtigt werden	►
Verdacht	Verdacht schöpfen	1 jn verdächtigen	►
Verdacht	in Verdacht geraten	1 verdächtigt werden	►
Verfügung	jm zur Verfügung stehen	1 verfügbar sein für jn	►
Verfügung	etwA zur Verfügung haben	1 verfügbar sein	►
Verfügung	etwA zur Verfügung stellen	2 etwA für andere bereitstellen	►
Verfügung	jm zur Verfügung stehen	2 für andere bereitstehen	►
Vergessenheit	in Vergessenheit geraten	1 vergessen werden	►
Verhandlung	in Verhandlungen stehen mit jm	1 verhandeln mit jm	►
Verhandlung	in Verhandlungen treten mit jm	1 anfangen mit jm zu verhandeln	►
Verhandlung	zur Verhandlung kommen	1 verhandelt werden	►
Verlegenheit	in Verlegenheit geraten / kommen	1 verlegen werden	►
Verlegenheit	jn in Verlegenheit bringen	1 jn verlegen machen	►
Verruf	in Verruf geraten	2 einen negativen Ruf bekommen	►
Versprechen	jm das Versprechen geben	1 jm etwA versprechen	►
Versprechen	ein Versprechen halten	1 tun, was man jm versprochen hat	►
Verständnis	Verständnis finden	1 verstanden (akzeptiert) werden	►
Versteigerung	zur Versteigerung kommen	1 versteigert werden	►
Versteigerung	etwA zur Versteigerung bringen	1 etwA versteigern	►
Versuch	den/einen Versuch machen / unternehmen	1 etwA versuchen	►
Vertrauen	jm (sein) Vertrauen schenken	1 jm vertrauen	►
Vertrauen	jn ins Vertrauen ziehen	2 jm ein Geheimnis offenbaren / s mit jm vertraulich beraten	►
Verwendung	Verwendung finden	1 verwendet werden	►
Verwirrung	jn in Verwirrung bringen / versetzen	1 jn verwirren	►
Verzicht	Verzicht leisten auf etwA	1 verzichten auf etwA	►
Verzweiflung	jn zur Verzweiflung bringen	2 jn extrem aufregen, entnerven	►
Vorbereitung	Vorbereitungen treffen	1 s etwA vorbereiten	►
Vorschein	zum Vorschein kommen	2 auftauchen, gefunden werden	►
Vorsorge	(die) Vorsorge treffen für etwA	1 vorsorgen für etwA	►
Vorwurf	jm einen Vorwurf machen	1 jm vorwerfen	►
Vorwurf	einen Vorwurf erheben gegen jn	1 jm vorwerfen	►
Vorzug	jm den Vorzug geben	1 jn vorziehen	►
Wahl	zur Wahl stehen	1 gewählt werden können	►



Nomen	FVG	Typ	Bedeutung	Übersetzung
Wahl	eine Wahl treffen	1	wählen	▷
Wettbewerb	in Wettbewerb stehen mit jm	2	konkurrieren mit jm	▷
Widerspruch	in (im) Widerspruch stehen zu jm etwD	1	jm widersprechen / eine gegenteilige Meinung haben	▷
Widerspruch	Widerspruch erheben	1	jm widersprechen	▷
Widerspruch	Widerspruch einlegen	2	ein juristisches Widerspruchsverfahren einleiten	▷
Wirkung	eine Wirkung ausüben / haben	1	(be)wirken	▷
Wort	s zu Wort melden	2	s melden, um etwA zu sagen	▷
Wut	in Wut geraten	1	wütend werden	▷
Zeug	s ins Zeug legen	2	s engagieren, intensiv arbeiten	▷
Zusammenhang	in Zusammenhang stehen mit etwD	1	zusammenhängen mit etwD	▷
Zusicherung	die/eine Zusicherung geben	1	jm etwA zusichern	▷
Zustimmung	Zustimmung finden / erfahren	1	jm etwD zugestimmt werden	▷
Zweifel	etwA in Zweifel ziehen	1	etwA bezweifeln	▷
Zweifel	außer Zweifel stehen	1	(nicht) bezweifelt werden	▷

Abkürzung	Beispiel	Erklärung
jn/jm	jm den Vorzug geben	Personen (Dat und Akk)
etwA/etwD	etwA zur Verfügung stellen	Nicht-Personen (Dat und Akk)
Typ 1	Bezug nehmen auf = s beziehen auf	das Nomen und das zugrundeliegende Verb haben in etwa die gleiche Bedeutung
Typ 2	in Frage kommen = relevant sein (nicht: fragen nach)	das Nomen und das zugrundeliegende Verb haben eine mehr oder weniger unterschiedliche Bedeutung

Die Verben und ihre Bedeutungsangaben stammen hauptsächlich aus Rug, Wolfgang & Tomaszewski, Andreas: *Grammatik mit Sinn und Verstand*, Klett 1993. S. 255-259 sowie Clamer, Friedrich & Heilmann, Erhard G. & Röllner, Helmut: *Übungsgrammatik für die Mittelstufe. Regeln - Listen - Übungen. Erweiterte Fassung*. Liebaug-Dartmann 2002, S. 135-139. Der Bestand wurde von mir ergänzt und überarbeitet.

	VERBALISIERUNG		NOMINALISIERUNG
	KONNEKTOREN	ADVERBIEN	PRAPOSITIONEN
KAUSAL (Grund)	weil, da, zumal, denn	deshalb, deswegen, daher, aus diesem Grund	wegen G, aufgrund G, aufgrund von D, aus D, vor D, mangels G; angesichts G
FINAL (Ziel, Zweck)	damit, um ... zu	dazu, dafür	zu D, für A, zwecks G
KONZESSIV (Gegensatz, Widerspruch)	obwohl, obgleich	trotzdem, dennoch	trotz G, ungeachtet G Im Gegensatz D
	auch wenn		auch bei D
	selbst wenn		selbst bei D
KONSEKUTIV (Folge)	..., dass, so ..., dass	infolgedessen, folglich, deshalb, deswegen, daher	infolge G, infolge von D
KONDITIONAL (Bedingung)	wenn, falls, sofern		bei D, mit D, durch A
	im Falle, dass, vorausgesetzt, (dass)		unter D, im Falle G, im Falle von D
	es sei denn, (dass)	sonst, andernfalls	ohne A
MODAL (Art und Weise)	indem, dadurch, da	dadurch, damit, dabei	durch A, mit D; unter A, mittels G
	ohne, dass, ohne ... zu		ohne A
	(an)statt dass, (an)statt ... zu	statt dessen	(an)statt G
	wie, als		nach D, entsprechend D, laut G/D, gemäß D, zufolge G/D
	je ... desto/ um so		bei D, mit D, durch A; unter D
	je nachdem		entsprechend D, gemäß D
TEMPORAL (Zeit)	während, solange	währenddessen, solange	während G, zeit G
	als, wenn	damals, da	bei D, in D, mit D, an D
	sooft, immer wenn		bei jeder D
	nachdem	dann, danach, daraufhin	nach D
	sobald, sowie		gleich nach D
	seitdem, seit	seitdem, seither	seit D, von D ... an
	bis	bis dahin	bis D, bis zu D
	bevor, ehe	davor, vorher, zuvor	vor D

verlassen = der Verlass
 warten = die Erwartung
 betreten = das Betreten / Betritt
 geboren = die Geburt
 bestehen = das Bestehen
 beginnen = der Beginn
 einführen = die Einführung
 abschließen = der Abschluss
 eingehen = der Eingang
 regulieren = die Regulierung
 ablaufen = der Ablauf
 austreten = der Austritt
 nehmen = die Nahme
 treffen = das Treffen
 protokollieren = die Protokollierung (das Protokoll)
 abwesen = die Abwesenheit
 halten = der Halt
 telefonieren = das Telefonat
 beherrschen = die Beherrschung
 beantworten = die Beantwortung
 erweitern = die Erweiterung
 erscheinen = das Erscheinen
 erhalten = der Erhalt
 fahren = die Fahrt
 wechseln = der Wechsel
 entschärfen (Bombe) = die Entschörfung
 entlassen = die Entlassung
 enden = das Ende
 brechen = der Bruch
 sitzen = die Sitzung
 versuchen = der Versuch
 austauschen = der Austausch
 enttäuschen = die Enttäuschung
 tragen = der Trag
 übertragen = die Übertragung
 wegtragen = das Wegtragen
 sich aufhalten = das Aufenthalt
 brechen = der Bruch
 zurücktreten = der Rücktritt
 urteilen = das Urteil
 verteilen = die Verteilung
 suchen = die Suche
 geben = das Geben

sich ausruhen = das Ausruhen
 ausfüllen = das Ausfüllen
 stolz sein = der Stolz
 hart sein = die Härte
 betrunken sein = die Trunkenheit
 gemütlich sein = die Gemütlichkeit
 Angst haben = die Angst
 Abschied nehmen = der Abschied
 Stellung nehmen = die Stellungnahme
 in Frage stellen = das Infragestellen / die Infragestellung
 verzichten = Das Verzicht
 vermeiden = die Vermeidung
 messen = die Messung
 optimieren = die Optimierung
 Schwanger werden = die Schwangerschaft
 regnet, schneit, scheint, neblig sein
 der Regen, der Schnee, der Sonnenschein, der Nebel
 vernichten = die Vernichtung

Übungen Nominalisierung Teil I:

(Er / Sie / Man) ...

- | | |
|--|---|
| 1. ... übersetzte den Text. | → Die Übersetzung des Textes |
| 2. ... arbeitet in der Fabrik. | → Die Arbeit in der Fabrik |
| 3. ... besuchte einen Sprachkurs. | → Der Besuch eines Sprachkurses |
| 4. ... erforschte die Antarktis. | → Die Erforschung der Antarktis |
| 5. ... studiert Medizin. | → Das Studium von Medizin
Das Medizinstudium |
| 6. ... reiste nach Japan. | → Die Reise nach Japan |
| 7. ... hat ihre Gäste begrüßt. | → Die Begrüßung ihrer Gäste |
| 8. ... ist bereit <u>zu zahlen</u> . <i>1p mit zu bleibt immer gleich</i> | → Die Bereitschaft zu zahlen |
| 9. ... erfand die Dampfmaschine. | → Die Erfindung der Dampfmaschine |
| 10. ... arbeitet <u>mit Kollegen</u> zusammen. <i>mit Art, bewegen (G) nicht (D)</i> | → Die Zusammenarbeit mit Kollegen |
| 11. ... experimentiert mit Bakterien. <i>propositional Ergänzung bleibt gleich</i> | → Das Experiment mit Bakterien |
| 12. ... stellt teure Uhren her. | → Die Herstellung teurer Uhren |
| 13. ... fuhr nach Australien. <i>Die Fahrt</i> | → Die Fahrt nach Australien |
| 14. ... freute sich über das Geschenk. <i>were am Ende - t ist immer feminin</i> | → Die Freude über das Geschenk |
| 15. ... traf <u>Vorbereitungen</u> für die Party. <i>ohne Artikel</i> | → Das Treffen der Partyvorbereitung
von Vorbereitungen für die Party |
| 16. ... ist misstrauisch gegenüber Männern. | → Das Misstrauen gegenüber Männern |
| 17. ... verbesserte das Resultat. | → Die Verbesserung des Resultats |
| 18. ... ist abhängig von Drogen. | → Die Drogenabhängigkeit |
| 19. ... behandelte den Tagesordnungspunkt. <i>Tagesordnungspunkt</i> | → Die Behandlung des Tagesordnungspunktes |
| 20. ... hatte ein neues Konzept entwickelt. | → Die Entwicklung eines neuen Konzepts |
| 21. ... kämpfte mit dem Drachen. | → Der Kampf mit dem Drachen |
| 22. ... war neugierig auf die Fortsetzung. | → Die Neugier auf die Fortsetzung |
| 23. ... übertritt die Verkehrsregeln. | → Die Übertretung der Verkehrsregeln |
| 24. ... bezahlt die Rechnung. | → Die Bezahlung der Rechnung |

Das Treffen

1. Die Glühbirne wurde erfunden. – die Erfindung der Glühbirne...

2. Edison erfand die Glühbirne. – die Erfindung der Glühbirne durch Edison.

3. Die Ingenieure von Ford entwickeln ein neues Modell. – Die Entwicklung eines neuen Modells durch die Ingenieure von Ford.

4. Die Regierung kämpft gegen den Analphabetismus. – Der Kampf der Regierung gegen den Analphabetismus.

5. Die moderne Medizin bekämpft Infektionskrankheiten. –

Der Kampf der modernen Medizin gegen Infektionskrankheiten = Dativ
=> Präposition
ergänzung

6. Probleme sind aufgetreten. –

Das Auftreten von Problemen => ohne Artikel => von

7. Die Probleme wurden von dem Techniker gelöst. –

Die Lösung der Probleme durch den Techniker => mit Dativ

8. Über die Konferenz ist ausführlich berichtet worden. –

Der ausführliche Bericht über die Konferenz.

9. Man bearbeitet eine Aufgabe. –

Die Bearbeitung einer Aufgabe

10. Sie hat ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. –

Der erfolgreiche Abschluss ihres Studiums (durch sie).

+ 11. Der AStA hilft ausländischen Studierenden. –

Die Hilfe des AStA für ausländische Studierende

12. Man nutzt alternative Energiequellen. – => man geht weg

Die Nutzung alternativer Energiequellen => keine Artikel keine der

13. Man erlebt eine interessante Reise. –

Das Erlebnis einer interessanten Reise.

14. Es werden energiesparende Geräte produziert. –

Die Produktion energiesparender Geräte (ohne Artikel bleibt ohne Artikel
aber mit Genitiv)

15. Der Referent erklärt den Sachverhalt genau. –

Die genaue Erklärung des Sachverhalts durch den Referent

16. Diese Fragen sind geklärt worden. –

Die Klärung dieser Fragen

17. Es kommen häufig Erdbeben vor. –

Das häufige Vorkommen von Erdbeben => ohne Artikel, ohne Adjektiv

18. Alle Funktionen wurden überprüft. –

Die Überprüfung aller Funktionen => ohne Artikel, mit Adjektiv => Genitiv

19. Pestizide werden übermäßig eingesetzt. –

Der übermäßige Einsatz von Pestiziden => Dativ Plural

20. Das Einkommen sinkt kontinuierlich. –

Die kontinuierliche Senkung des Einkommens => mit Artikel => einfach die Gen.

21. Man beachtet die ökologischen Folgen zu wenig. –

Die zögerliche Beachtung der ökologischen Folgen => again 20. sibi

22. Von Fachleuten werden umweltfreundlichere Produktionsverfahren entwickelt. –

Die Entwicklung umweltfreundlicheren Produktionsverfahrens durch Fachleute

23. Die Wetterdaten werden halbstündlich aktualisiert. –

Die halbstündliche Aktualisierung der Wetterdaten

24. Die Behörde hat den Antrag erneut abgelehnt. –

Die erneute Ablehnung des Antrags durch die Behörde

25. Der Antragsteller erhob Einspruch gegen die Ablehnung. –

Die Einspruchserhebung gegen die Ablehnung durch den Antragsteller.

26. Die Gebühr wurde auf 40 Euro festgesetzt. –

Die Festsetzung der Gebühr auf 40 Euro.

=> Passiv => Nom. -> Gen. Taten, von + D => durch + Acc

Nominalisierung von Verben

Die Länderspielübertragung

- 1) Taucher versuchten es.
- 2) Man tauschte Spione aus.
- 3) Der Kandidat war enttäuscht.
- 4) Er trug Zahlen in ein Heft ein.
- 5) Man übertrug das Länderspiel.
- 6) Als man Kisten wegstug ... (bei)
- 7) Der Bürgermeister trat zurück.
- 8) Man darf die Räume betreten.
- 9) Sie vertritt einen Kollegen.
- 10) Der Verkäufer betrog uns.
- 11) Der Alte hat es getan.
- 12) Der Richter urteilte mild.
- 13) Man beurteilte die Diplomarbeit.
- 14) Sie verlor ihren Ausweis.
- 15) Ihm wächst ein Bart.
- 16) Kinder wachsen schnell.
- 17) Es wurde ein Sozialist gewählt.
- 18) Der Wagen wird gewaschen.
- 19) Man wechselte den Arbeitsplatz.
- 20) Zwillinge werden verwechselt.
- 21) Der Diplomat wurde ausgewiesen.
- 22) Man bewies das Gegenteil.
- 23) Man wendet viel Zeit auf. (groß)
- 24) Man will die Regel anwenden.
- 25) Ein Neubau wurde entworfen.
- 26) Viele Völker wurden unterworfen.
- 27) Das Brot wiegt zwei Pfund.
- 28) Der Arzt weiß viel.
- 29) Die Verstorbene wollte es so.
- 30) Der Däne beglückwünschte ihn.
- 31) Alle Geburten sind verzeichnet.
- 32) Was Dürer gezeichnet hat ...
- 33) Ein Gewitter zog durch.
- 34) Junge Hunde werden erzogen.
- 35) Der Redner zitierte Goethe.
- 36) Man zwingt ihn sich anzupassen.

personalpronomen → Possessivartikel

- Der Versuch von Tauchern
 Der Austausch von Spionen
 Die Enttäuschung des Kandidaten
 Sein Eintrag von Zahlen in ein Heft.
 Die Übertragung des Länderspiels
 Beim Wegtragen von Kisten / beim Kistenwegtragen
 Der Rücktritt des Bürgermeisters.
 Die Erlaubnis zum Betreten der Räume.
 Ihre Vertretung eines Kollegen
 Der Betrug des Verkäufers
 Die Tat des Alten (wie adjective)
 Das milde Urteil des Richters.
 Die Beurteilung der Diplomarbeit.
 Der Verlust ihres Ausweises
 Sein Bartwuchs
 Das schnelle Wachstum von Kindern
 Die Wahl eines Sozialisten (n-Deklination)
 Das Waschen des Wagens
 Der Wechsel des Arbeitsplatzes
 Die Verwechslung der Zwillinge
 Die Ausweisung des Diplomaten
 Der Beweis des Gegenteils
 Der große Zeitaufwand (Das du zu viel Zeit verbrauchst)
 Die Abriecht zur Regelanwendung
 Der Entwurf eines Neubaus
 Die Unterwerfung der vielen Völker
 Das Brotwiegen von zwei Pfunden
 Das große Wissen des Arztes
 Der Wille der Verstorbenen
 Der Glückwunsch des Dänen an ihn.
 Die Verzeichnung aller Geburten
 Die Dürerszeichnungen
 Ein Gewitter-durchzug
 Die Erziehung junger Hunde
 Die Zitierung von Goethe durch den Redn.
 Sein Zwingen sich anzupassen.

* Erlaubnis zu ⇒ mit Erlaubnis kommt danach zu.

Wachs → ortsfest
 Wachstum → ortsfest

* Infinitiv Konstruktion heißt gleich.

Bildung von Temporalsätzen *

Verbalisierung

Formen Sie die kursiv geschriebenen Satzteile in Nebensätze um.

Beispiel: Bei ihrer Ankunft schien die Sonne.

Als sie ankam, schien ... *die Leute da*

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1) Bei Einbruch der Dunkelheit zündete man Kerzen an. <i>abwärtig, dass Kerzen, Feuer</i> 2) Mit Vollendung des 18. Lebensjahres darf man wählen. <i>erlaubt</i> 3) Wir haben noch zwanzig Minuten bis zum Unterricht. 4) Zu Beginn der Reise wusste er noch nicht, was ihn erwartete. <i>(antreten)</i> 5) In Kriegszeiten hatte die Bevölkerung schwer zu leiden. 6) Solche Witze erzählt er auch im Beisein von Damen. 7) Im Vorbeigehen hörte Katrin leise Musik im Zimmer. 8) Kurz vor dem Ziel brach der Läufer zusammen. 9) Beim Anblick der Waffe erleichte der Gefangene. | <ol style="list-style-type: none"> 10) Beim Aufbruch der Bergsteiger regnete es in Strömen. <i>(sich auf den Weg machen)</i> 11) Nach der Zwischenprüfung begann er ein Praktikum. <i>(ablegen)</i> 12) Gib mir sofort nach Abschluss der Korrekturen Bescheid! 13) Seit Beginn unserer Bekanntschaft ist er ein treuer Freund. 14) Während Ihres Auslandsstudiums wird das Zimmer vermietet. 15) Nach einigen Tagen riskierte sie einen zweiten Versuch. 16) Nach seinem Parteiaustritt wurde er freier Journalist. 17) Seit seiner Pensionierung lebt er sehr zurückgezogen. 18) Räume vor der Arbeit das Zimmer auf! <i>(sich an die Arbeit machen)</i> |
|--|---|

- (Nachtrag)
- 1) Wenn die Dunkelheit einbrach, zündete man Kerzen an.
 - 2) Wenn man das 18. Lebensjahr vollendet hat, darf man wählen. *(bekannt von der Erlaubnis zur Wahl)*
 - 3) Bis der Unterricht anfängt, haben wir noch zwanzig Minuten.
 - 4) Als die Reise antret, wusste er noch nicht, was ihn erwartete.
 - 5) Als der Krieg war, hatte die Bevölkerung schwer zu leiden.
 - 6) Auch wenn Damen dabei sind, erzählt er solche Witze.
 - 7) Als Katrin vorbeiging, hörte sie leise Musik im Zimmer.
 - 8) Unbemerkt kam er sein Ziel erreichte, brach er zusammen.
 - 9) Als der Gefangene die Waffe sah, erleichte.
 - 10) Als die Bergsteiger losgingen, regnete es in Strömen.
 - 11) Nachdem er die Zwischenprüfung abgelegt hatte, begann er ein Praktikum.
 - 12) Sobald die Korrekturen abgeschlossen sind, gib mir Bescheid!
 - 13) Seitdem wir uns kennen, ist er ein treuer Freund.
 - 14) Während Sie im Ausland studierten, wird das Zimmer vermietet.
 - 15) Nachdem einige Tage vergangen waren, riskierte sie einen zweiten Versuch.
 - 16) Nachdem er aus seiner Partei ausgestiegen war, wurde er freier Journalist.
 - 17) Seitdem er pensioniert ist, lebt er sehr zurückgezogen.
 - 18) Bevor du dich an die Arbeit machst, räume das Zimmer auf!

(nicht wie nachfolgend gleichzeitig sein auch sein)

104. Ergänzen Sie Präpositionen und - wenn nötig - Endungen!

1. Wir müssen uns _____ d _____ Reise nach Prag vorbereiten.
2. Ich habe mich _____ d _____ billigst _____ Zimmer entschieden.
3. Seit wann leidest du _____ Bronchitis?
4. Wir müssen _____ d _____ Terrorismus kämpfen.
5. Die Gewerkschaft kämpft _____ besser _____ Arbeitsbedingungen.
6. Ich hoffe _____ ein _____ Lotteriegewinn.
7. Denkst du auch oft _____ dein _____ Familie?
8. Ich beschwere mich _____ d _____ Kellner _____ d _____ kalt _____ Essen.
9. Claudia interessiert sich nur _____ d _____ neuest _____ Mode.
10. Ich habe mich _____ sein _____ leis _____ Sprechen gewöhnt.
11. Er bedankte sich _____ mir _____ d _____ Einladung.
12. Erinnerst du dich noch _____ unser _____ alt _____ Mathematiklehrerin?
13. Die Bürger der Stadt protestieren _____ d _____ Schließung des Museums.
14. Ich danke Ihnen _____ Ihr _____ Gastfreundschaft!
15. Er entschuldigte sich _____ d _____ Gastgeber _____ sein _____ unhöflich _____ Verhalten.
16. Weißt du, _____ welch _____ Krankheit Herr Fischer gestorben ist?
17. Bitte antworten Sie _____ mein _____ Frage!
18. Glaubst du _____ Wunder?
19. Ich zweifle manchmal _____ sein _____ Verstand.
20. Der Politiker wollte nicht _____ d _____ Fernseh-Diskussion teilnehmen.
21. Der Roman besteht _____ vier Teilen.
22. Ich muss _____ mein _____ jünger _____ Geschwister sorgen.
23. Ich warte _____ mein _____ Freunde.
24. Im Maschinenbau fehlt es _____ Ingenieure _____.
25. Sie hat _____ d _____ Mittagessen verzichtet.
26. Kann ich mich _____ Ihr _____ Zusage verlassen?
27. Bitte wenden Sie sich _____ d _____ Auskunft!
28. Du erkennst Peter sofort _____ sein _____ laut _____ Lachen.

105. Ergänzen Sie Präpositionen und - wenn nötig - Endungen!

1. Ich habe _____ dein _____ Vorschlag nachgedacht.
2. Viele Studenten fürchten sich _____ d _____ Sprachprüfung.
3. Gehört ein Diktat _____ d _____ Aufnahmeprüfung?
4. Ein Radfahrer ist _____ ein _____ Motorradfahrerinnen zusammengestoßen.
5. Darf ich Sie _____ Ihr _____ Reisepläne _____ fragen?
6. Die Bevölkerung flieht _____ d _____ feindlich _____ Armee in die Berge.
7. Ich diskutiere _____ mein _____ Freundin oft _____ politisch _____ Themen.
8. Das Kabinett beschäftigt sich heute _____ außenpolitisch _____ Probleme _____.
9. Ich unterhalte mich _____ mein _____ Eltern _____ d _____ Finanzierung meines Studiums.
10. Die Polizei warnt die Besucher der Altstadt _____ Taschendiebe _____.
11. Wir fangen um 8 15 Uhr _____ d _____ Unterricht an.
12. _____ solch _____ Witze kann ich nicht lachen!
13. Jeder versucht, sein Eigentum _____ Diebe _____ zu schützen.
14. Petra kann sich nicht _____ ihr _____ Bücher _____ trennen.
15. Unser alter Nachbar trauert _____ sein _____ verstorben _____ Frau.
16. Ich habe mich im Internet _____ Flugmöglichkeiten nach Rom informiert.
17. Heute habe ich schon um 16 Uhr _____ d _____ Arbeit aufgehört.
18. Ich ärgere mich _____ rücksichtslos _____ Autofahrer.
19. Ich gratuliere dir _____ dein _____ schön _____ Erfolg!
20. Das Konzert begann _____ ein _____ Sinfonie von Mozart.
21. Die Bezahlung hängt _____ d _____ Stundenzahl ab.
22. Der Lehrer regt sich sehr _____ d _____ faul _____ Schüler auf.
23. Ich habe mich sehr _____ ihr _____ Besuch gefreut.
24. Es geht hier _____ ein _____ sehr wichtig _____ Frage.
25. Sie überredete ihren Freund _____ ein _____ Reise nach Indien.
26. Ich habe sie _____ ihr _____ Kusine verwechselt, die ihr sehr ähnlich ist.
27. Er unterscheidet sich _____ sein _____ Bruder durch seinen Fleiß.
28. Meine Kollegen sprechen nur noch _____ ihr _____ Arbeit.

3.5 Rektion der Adjektive

1 Adjektive mit Akkusativ- oder Expansiv-Ergänzung

Das Alter	alt	Das Baby wird morgen einen Monat alt.
Die Höhe/Länge	breit, groß, hoch, lang	Die Tür ist einen Meter breit.
Die Schwere	schwer	Dieser Video-Recorder ist etwa 3,5 Kilo schwer.
Die Gewohnheit	gewohnt	Ich bin fetten Lammbraten nicht gewohnt.
Die Schuld	schuldig (D)	Ich bin dir noch zehn Euro schuldig.

2 Adjektive mit Dativ-Ergänzung

Ähnlichkeit	ähnlich	Er ist seinem Bruder sehr ähnlich.
Hilfe	beihilflich	Der Assistent war mir mit Literaturhinweisen behilflich.
Bekanntheit	bekannt	Sein Name ist mir nicht bekannt (→ mit)
Egal	egal	Ihm ist alles egal.
Gleichheit	gleich	Das Volumen des eingetauchten Körpers ist gleich dem Volumen der verdrängten Flüssigkeit (ARCHIMEDES)
Möglichkeit	möglich	Es ist mir nicht möglich, mehr zu bezahlen.
Recht	recht	Der vorgeschlagene Termin ist mir recht.
Sympathie	sympathisch	Die meisten Kollegen sind mir sympathisch.
Überlegenheit	überlegen (unterlegen)	Der Schachweltmeister war seinen Gegnern weit überlegen.

3 Adjektive mit Präpositional-Ergänzung

Abhängigkeit	abhängig von	Meine Entscheidung ist vom Ausgang der Wahlen abhängig.
Gewiesen sein	angewiesen auf _A	Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen.
die Antwort	arm an _D	Weißbrot ist arm an Ballaststoffen.
die Bekanntheit	bekannt mit	Ich bin mit ihr seit langem bekannt. (→ D)
die Beliebtheit	beliebt bei	Er ist bei seinen Kollegen beliebt.
die Berechtigung	berechtigt zu	Herr Wagner war zur Einlösung des Schecks nicht berechtigt.
die Bereitschaft	bereit zu	Wir sind zur Abreise bereit.
die Bezeichnung	bezeichnend für	Diese Antwort ist bezeichnend für ihre Mentalität.
die Charakteristik	charakteristisch für	Hitze und Feuchtigkeit sind charakteristisch für die Tropen.
Dankbarkeit	dankbar (D) für	Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Hilfe bei der Wohnungssuche.
Das Einverständnis	einverstanden mit	Bist du mit diesem Vorschlag einverstanden?
Die Entscheidung	entschlossen zu entscheiden	Ich bin zu einer Klage vor Gericht entschlossen.
Enttäuschung	enttäuscht von	Sind Sie auch von diesem Film enttäuscht?
Der Entsetztsein	entsetzt über	Ich bin über seine rassistischen Ansichten entsetzt.
Die Freude	erfreut über _A	Sie ist über das schöne Geschenk erfreut.
Der Erstaunen	erstaunt über _A	Der Student zeigte sich über das gute Prüfungsergebnis erstaunt.
Fähigkeit	fähig zu	Der Mann ist zu jeder Tat fähig.
Der Befreiung	fertig mit	Ich bin mit der Arbeit fertig.
Freiheit	frei von	Hoffentlich bleibt der Kranke frei von Schmerzen.
Freundschaft	freundlich zu	Sie verhält sich zu allen Gästen freundlich.
Die Freude	froh über _A	Wir sind froh über deinen Erfolg.
Die Eignung	geeignet für (zu)	Das Buch ist für Anfänger (zum Lernen [Verbalnomen!]) geeignet.
Die Spannung	gespannt auf _A	Ich bin gespannt auf das Ende des Romans.
Die Gewöhnung	gewöhnt an _A	Wir sind an ein Leben in der Großstadt gewöhnt.
Die Glückseligkeit	glücklich über _A	Er ist glücklich über das Ende des Bürgerkriegs.
Interesse	interessant für	Der Vortrag erwies sich als interessant für uns. <small>sich erweisen als</small>
Interesse	interessiert an _D	Wir sind an einer Reise nach Spanien interessiert. <small>= den Beweis für etwas liefern</small>
Müdigkeit	müde von	Ich bin müde von der langen Reise.
Neid	neidisch auf _A	Sie ist auf ihre jüngere Schwester neidisch.

- sich + s. benehmen wie
 dienen (D) als
 s. erweisen als
 gelten als
 s. herausstellen als
 vorkommen D wie
 s. zeigen als
 ansehen A als A
 auffassen A als A
 ausgeben A als A
 behandeln A wie A
 betrachten A als A
 bezeichnen A als A
 erkennen A als A
 verstehen A als A
 Besonderheit:
 nennen A A

Du hast dich benommen wie ein Elefant im Porzellanladen!
 Eine Höhle im Wald diente (den Räubern) als Versteck.
 Die Nachricht vom Tod des Diktators erwies sich als Falschmeldung.
 Der Führerschein gilt nicht als Personalausweis. *nicht gleich*
 Viele wissenschaftliche Hypothesen haben sich als Irrtum herausgestellt.
 Ihre Lebensgeschichte kommt mir wie ein Roman vor.
 Er hat sich als schlechter Verlierer gezeigt.
 Ich sehe die Rechtschreibreform als einen Fortschritt an.
 Ich fasse seine langen Erklärungen als Versuch einer Entschuldigung auf.
 Sie hatte ihren Freund als ihren Bruder ausgegeben.
 Einen Sklaven konnte man wie einen Gegenstand behandeln.
 Im Altertum *betrachtete* man den Himmel als eine gläserne Kuppel. *ansehen*
 Einen großen Stein in Delphi *bezeichneten* die Griechen als „Nabel der Welt“. *den Bauch nabel*
 Er hat den Entschluss, sein Haus zu verkaufen, inzwischen als schweren Fehler erkannt. *nennen*
 Ich *verstand* sein Kopfnicken als Zustimmung. *Stimmen in der Welt*
 Die Preußen nannten ihren König Friedrich II. den Alten Fritz.

9. Setzen Sie die passenden Verbformen ein!

- Japan *gilt* zu Recht als wichtigste Wirtschaftsmacht Ostasiens. *gilt*
- Man *betrachtet* Immanuel Kant als den größten deutschen Philosophen. *man den ist*
- Ich weiß nicht, ob ich seine Bemerkung als Lob oder als Kritik *verstehen* soll.
- Bei einer genaueren Überprüfung hat sich sein Pass als Fälschung *erwiesen*.
- Ich *betrachte* Peter als meinen besten Freund.
- Man *bezeichnet* jemanden, der sich ständig über etwas beschwert, als Querulanten. *immer schlecht Stimmung*
- Da er fließend Deutsch spricht, konnte er sich als Deutscher *ausgeben*.
- Hohe Gebirge und große Flüsse *wurden* oft als natürliche Grenzen zwischen Ländern *angesehen*. *(wurde immer mit Partizip II)*
- In Deutschland *nennt* man ein Mobiltelefon „Handy“.
- Es gibt Giftschlangen, die fast genauso wie harmlose Schlangen *aussehen*.
- Nach dem Umbau soll das Schloss als Luxushotel *dienen*. *(benutzen)*
- Das Schwierigste an der deutschen Sprache *ist* für viele die *Artikel*.

3.2.3 Feste Verbindungen von Nomen und Verb

mit Mann und Maus (alles)
Wahl oder Übel

Viele Verben stehen in engem Zusammenhang mit einem Nomen und bieten wenig Spielraum für Variationen. Prägen Sie sich diese Nomen-Verb-Verbindungen ein!

Leib und Seele machen

in Sau und Haus leben

13 Aufgabenstellung: Finden Sie aus dem Kästchen das passende Verb für die vorgegebenen Nomen. Bilden Sie Sätze mit den Wendungen.

in Reih und Glied

mit Ach und Krach bei

lüften • halten • fordern • schöpfen • erheben • ablegen • schlichten • befolgen •
führen • erweisen • verweigern • schließen • hegen • liefern • befolgen •
erleiden • einlegen • erteilen • begehen • abschlagen • erteilen • spenden

eine Anleitung genau	befolgen	Lept und Kracht kochen
jemandem Auskunft	erteilen	Information geben
Schadenersatz	fordern	hasar bedeli istemek
die Anweisungen genau	befolgen	(mündlich) Information / Vortrag
einen Vortrag	halten	presentation machen
jemandem eine Abfuhr	erteilen	gimn oballitimi (ausdrücken)
Zweifel	hegen	zweifeln
einen Eid	schwören	swear
eine Straftat	begehen	/ gegen = Gesetz verstoßen suç işlemek
jemandem Trost	spenden	polpat etmek
einen Rückfall:	erleiden	
mit jemandem Freundschaft	schließen	
ein Geheimnis	lüften	
einen Verdacht	hegen / schöpfen	
einen Streit	schlichten	
Einspruch	erheben	Objection
einen mündlichen Bericht	liefern	
eine Bitte	abschlagen	nimm geri çekilmek
ein Gespräch	führen	
jemandem die Antwort	verweigern	
ein Veto	einlegen	
jemandem eine Ehre	erweisen	

nach der letzten Flur

Feste Nomen-Verb-Verbindungen

Es gibt im Deutschen sehr viele feststehende Nomen-Verb-Verbindungen. Das Nomen steht entweder im Akkusativ (*Hilfe leisten*) oder ihm wird eine Präposition vorangestellt (*zur Diskussion stellen*). Das Verb hat seine ursprüngliche Bedeutung fast völlig verloren. Die Nomen-Verb-Verbindung erhält nur als feststehender Ausdruck ihre spezielle Bedeutung. Diese teilweise idiomatischen Wendungen erlauben eine präzise Ausdrucksweise und bedürfen ständiger Übung.

52

Setzen Sie in den folgenden Übungen die Verben *bringen, führen, gehen, kommen, leisten, machen, nehmen, stellen, treiben* oder *wissen* ein. Der Ausdruck in Klammern stellt jeweils die Bedeutung der folgenden festen Verbindung vor.

Beispiel: (etwas gerne tun). Zwingen ihn nicht mitzugehen, wenn er keine Lust hat.

- 1) (ausgeschlossen sein) Als Partner für uns dürfte Fa. Auer kaum in Frage ... ausgeschlossen sein kommen /
- 2) (sich erfüllen) Else ist so naiv zu glauben, all ihre Wünsche würden in Erfüllung ... gehen
- 3) (zu arbeiten beginnen) Die Feier war so schön, dass keiner Lust hatte, wieder an die Arbeit zu ... gehen
- 4) (kontrollieren) Durch den Einsatz der Armee versucht die Regierung, die Insel unter ihre Kontrolle zu ... bringen
- 5) (sich mit Sport beschäftigen) In seiner Jugend hat er viel Sport ... getrieben
- 6) (informiert sein) Hör gut zu, damit du morgen Bescheid ... weißt
- 7) (beeindrucken) Mit solchen Argumenten werden Sie auf die Jugend kaum Eindruck ... machen
- 8) (beginnen) Der Ingenieur will nun das Projekt in Angriff ... nehmen
- 9) (miteinander handeln) Viele können nicht verstehen, dass politisch verfeindete Staaten miteinander Handel ... treiben
- 10) (beantragen) Der Student hat einen Antrag auf ein Stipendium ... gestellt
- 11) (kennen lernen) Ich würde gern die Bekanntschaft von Frau Pohl ... machen
- 12) (enden) Unser Ausflug hätte ein tragisches Ende ... nehmen können
- 13) (unsicher, zweifelhaft machen) Durch sein Nein hat er den ganzen Plan in Frage ... gestellt
- 14) (helfen) Die Teilnehmer des Kurses sollen lernen, wie man nach Unfällen erste Hilfe ... leistet
- 15) (sich unterhalten) Die Minister haben ein längeres Gespräch unter vier Augen ... geführt

ergibt Sinn
sinnvoll

53 Feste Nomen-Verb-Verbindungen

Setzen Sie in der folgenden Übung die Verben *gehen, geraten, halten, kommen, legen, machen, nehmen, schließen, sein, setzen, spielen, stehen* oder *stellen* ein.

- 1) (eine andere Meinung haben) Es ist bekannt, dass die Parteil-
führung in dieser Frage auf einem ganz anderen Standpunkt ... steht
- 2) (für wichtig halten) Vergessen Sie nicht, dass der neue Chef auf
Pünktlichkeit allergrößten Wert ... legt
- 3) (schweigen) Niemand darf von der Sache erfahren und ich
hoffte, dass auch du den Mund ... hältst
- 4) (suchen) Abends merkte er, dass die Katze weg war, doch es
war schon zu spät, sich auf die Suche zu ... machen
- 5) (modern weise) Wird den alten Rock nicht weg! Er wird sicher
wieder einmal in Mode ... kommen
- 6) (in eine schwierige Lage kommen) Die Familie des Künstlers
war ohne eigene Schuld in bittre Not ... geraten
- 7) (nicht wichtig sein) Er hat schon wieder ein neues Auto! Geld
scheint bei ihm keine Rolle zu ... spielen
- 8) (sich verabschieden) Der Zug stand da und wir hausten
Abschied ... nehmen
- 9) (Kontakt aufnehmen) Sie müssen sich mit dem zuständigen
Beamten in Verbindung ... setzen
- 10) (losgehen, weggehen) Er hielt sich bei Familie Menzel nicht
lange auf, denn er wollte sich gleich auf den Weg ... machen
- 11) (sich an etwas / jemandem orientieren) Dein Bruder lässt sich
nicht aus der Ruhe bringen. Du könntest dich an ihm ein
Beispiel ... nehmen
- 12) (der Nächste sein) Wissen Sie zufällig, wer jetzt an die
Reihe ... kommt?
- 13) (Freunde werden) Die beiden Jungen hatten sofort Freund-
schaft ... geschlossen
- 14) (lastig, unangenehm sein) Sie haben keine Ahnung, wie mir
manche Übungen auf die Nerven ... gehen
- 15) (geboren werden) Ich weiß von ihm nur, dass er in Wien zur
Welt ... gekommen ist. geboren ist.
- 16) (nicht sprechen lassen) Die Meinung von Herrn Knaus erfuhren
wir leider nicht, denn man ließ ihn einfach nicht zu Wort ... kommen



54 Feste Nomen-Verb-Verbindungen

Setzen Sie in den folgenden Übungen die Verben ausüben, ergreifen, erheben, erleiden, lassen, geraten, machen, nehmen, stellen, treffen oder werfen ein.

1) (verlieren) Man rechnet damit, dass die Eishockeymannschaft in ihrem morgigen Spiel eine Niederlage erleidet.

2) (anfangen zu brennen) Bei dem Feuer waren auch Lagerhäuser in Brand geraten.

3) (für sich verwenden) Ich möchte Ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen.

4) (sich entscheiden) Das Parlament hat in dieser Frage einen Beschluss gefasst.

5) (fest versprechen) Dem Wissenschaftler wurde eine längerfristige staatliche Unterstützung in Aussicht gestellt.

6) (da sein) Sie wissen ja, dass ich Ihnen für Fragen jederzeit zur Verfügung stehe.

7) (sich nicht beeilen) Dr. Wolf ist ein Arzt, der sich für jeden Patienten Zeit nimmt.

8) (sich für einen Beruf entscheiden) Sie wollte Schauspielerin werden, doch ihre Eltern warnten sie davor, diesen Beruf zu ergreifen.

9) (sich entscheiden) Der Senat hat nach längerer Diskussion eine Entscheidung getroffen.

10) (anklagen) Im Mordfall XY wurde jetzt gegen zwei Verdächtige eine Anklage erhoben.

11) (offiziell eröffnen) Das neue Heizkraftwerk wurde gestern offiziell in Betrieb genommen.

12) (hinsehen) Sie stellte sich auf Zehenspitzen, um einen Blick zu werfen.

13) (sich in eine Richtung bewegen) Man beobachtete, dass das Flugzeug nach dem Start Kurs auf Berlin nahm.

14) (sich vorbereiten) Man begann, Vorbereitungen für die Landung der Raumfähre zu treffen.

15) (etwas zu tun geben) Von Tag zu Tag wurden den Schülern schwierigere Aufgaben gestellt.

16) (sich sorgen) Ich schaffe das, um mich braucht ihr euch keine Sorgen zu machen.

17) (mit der Arbeit aufhören) Wir haben heute genug gearbeitet; ich finde, wir sollten Feierabend machen.

55 Feste Nomen-Verb-Verbindungen *

In den folgenden drei Übungen ist jeweils die ganze Nomen-Verb-Verbindung einzusetzen. Verdecken Sie dazu die rechte Seite des Blattes. Sollten Ihnen das noch Schwierigkeiten bereiten, so können Sie die Übungen wie bisher machen.

In dem Fall setzen Sie in der folgenden Übung die Verben aufnehmen, ausüben, bieten, sich ergeben, gelangen, herrschen, kommen, leisten, nehmen, tragen, treffen, treten, üben, sich versetzen, werden oder ziehen ein.

- 1) (möglich sein) Er musste sie jetzt fragen, denn er wusste nicht, ob sich später ... eine Gelegenheit bietet
bieten / ergeben werde
- 2) (Geld leihen) Zur Finanzierung des Hausbaus musste er bei der Bank ... einen Kredit aufnehmen
- 3) (sich vorstellen, man wäre ein anderer) Du wirst mich erst verstehen, wenn du dich ... in meine Lage versetzt
- 4) (wählen) Alle Angebote sind günstig und es ist schwer, ... eine Auswahl zu treffen
- 5) (aufhören zu funktionieren) Der Verkehr war wegen der starken Schneefälle völlig ... zum Erliegen gekommen
- 6) (mit jemanden zusammen sein) Wir haben beide denselben Weg. Darf ich Ihnen ... Gesellschaft leisten ?
- 7) (fehlen) Karitative Organisationen helfen immer dort, wo ... Mangel herrscht
- 8) (die Folgen einer Handlung tragen) Der Minister war wegen eines Skandals zurückgetreten und hatte damit ... die Konsequenzen gezogen
- 9) (bezahlen) Der Zaun muss repariert werden. Wer wird dafür ... die Kosten tragen
- 10) (gültig werden) Man rechnet damit, dass das neue Gesetz mit Jahresbeginn ... in Kraft tritt / treten wird
- 11) (zu etwas zwingen wollen) Totalitäre Regime versuchen, auf Schriftsteller ... Druck auszuüben
- 12) (kritisieren) Es war uns unverständlich, dass niemand an seiner Kandidatur ... Kritik übte / geübt hatte
- 13) (immer mehr belasten) Die vielen Verpflichtungen in der Firma waren ihr ... zur Last geworden
- 14) (etwas akzeptieren) Die Kurse sind so gut, dass ich die hohen Kursgebühren gern ... in Kauf nehme

56 Feste Nomen-Verb-Verbindungen *

Setzen Sie in der folgenden Übung die Verben *begehen*, *bestehen*, *bringen*, *ergeben*, *ergreifen*, *erweisen*, *geraten*, *kommen*, *leisten*, *nehmen*, *schenken*, *schöpfen*, *stossen*, *treffen*, *treten*, *übernehmen* oder *verüben* ein.

- 1) (*kritisiert werden*) Die Verteuerung des Benzins ist bei den Autofahrern ... auf Kritik gestoßen
- 2) (*achten, respektieren*) Die Verkehrsteilnehmer sollten aufeinander mehr ... Rücksicht nehmen
- 3) (*über etwas zu sprechen beginnen*) Bei der Versammlung wurde auch die Finanzlage des Vereins ... zur Sprache gebracht
- 4) (*etwas Kriminelles tun*) Die Polizei befürchtet, dass der entflohene Häftling wieder ... ein Verbrechen begeht/verübt
- 5) (*handeln, um einen bestimmten Zweck zu erreichen*) Angesichts der Wohnungsnot hat die Regierung drastische ... Maßnahmen getroffen/ergriffen
- 6) (*einen Streik beginnen*) Gestern sind die Metallarbeiter in mehreren Betrieben ... in Streik getreten
- 7) (*verantwortlich sein*) Man suchte einen Projektleiter, doch kein Mitarbeiter wollte ... die Verantwortung übernehmen
- 8) (*seine Meinung sagen*) Der Direktor wollte dem Vorschlag nicht sofort ... Stellung nehmen
- 9) (*aufmerksam werden*) Die Putzfrau stahl so geschickt, dass der Chef lange Zeit keinen ... Verdacht schöpfte
- 10) (*vergessen werden*) Es wird berichtet, dass J.S. Bach nach seinem Tod zunächst in Vergessenheit geriet
- 11) (*möglich werden*) Warten Sie mit dem Gespräch, bis sich ... eine Möglichkeit ergibt
- 12) (*helfen*) Mit ihrer Hilfe haben mir diese lieben Leute ... einen Dienst erwiesen/geleistet
- 13) (*vertrauen*) Sie ist so ein Mensch, der jedem Unbekannten sofort ... Vertrauen schenkt
- 14) (*sich wehren*) Der Räuber wurde festgenommen, obwohl er heftigen ... Widerstand leistete
- 15) (*zusammenhängen*) Man vermutet, dass zwischen den beiden Vorfällen ... ein Zusammenhang besteht
- 16) (*nicht zunehmen*) Die wirtschaftliche Entwicklung ist wegen der Inflation fast zum Stillstand gekommen



57 Feste Nomen-Verb-Verbindungen *

Setzen Sie in der folgenden Übung die Verben *aufbringen*, *aufnehmen*, *sich begeben*, *ergreifen*, *erringen*, *erringen*, *erstatten*, *fallen*, *fassen*, *finden*, *leisten*, *melden*, *nehmen*, *schicken*, *schließen*, *stellen*, *treffen* oder *ziehen ein*.

- | | | |
|---|-------------------|--------------------------|
| 1) (richtig <i>entscheiden</i>) Gestern wurde in dem Prozess | das Urteil | <u>gefällt</u> |
| 2) (mit der Arbeit <i>beginnen</i>) Am kommenden Montag wird die Kommission | ihre Tätigkeit | <u>erwischen</u> |
| 3) (fliehen, flüchten) Beim Anblick der Touristen hatten die scheuen Tiere | die Flucht | <u>ergriffen</u> |
| 4) (stark <i>auffallen</i>) Der Konkurs der Firma hat großes | Aufsehen | <u>erregt</u> |
| 5) (zum Arzt <i>gehen</i>) Der Verletzte musste sich in ärztliche Behandlung | | <u>begeben</u> |
| 6) (als Möglichkeit <i>überlegen</i>) Er hat einen Umzug nach Oslo | in Erwägung | <u>geziogen</u> |
| 7) (vor Gericht <i>schwören</i>) Der Zeuge weigerte sich. | einen Eid zu | <u>leisten (treffen)</u> |
| 8) (sich <i>versöhnen</i>) Die verfeindeten Volksgruppen wollen | Frieden | <u>schließen</u> |
| 9) (als positiv <i>empfinden</i>) Wer weiß, ob Eva an dem Kollegen | Gefallen | <u>findet</u> |
| 10) (siegen) Im Endspiel hatten die jugoslawischen Handballer | einen Sieg | <u>erringen</u> |
| 11) (durch einen Trick <i>überlisten</i>) Um ihm auf die Schliche zu kommen, musst du ihm | eine Falle | <u>stellen</u> |
| 12) (verstehen) Ich kann für sein seltsames Verhalten beim besten Willen kein | Verständnis | <u>aufbringen</u> |
| 13) (den Arm <i>heben, um etwas zu sagen</i>) Wenn du etwas sagen möchtest, musst du dich | zu Wort | <u>melden</u> |
| 14) (einen Teilbetrag <i>bezahlen</i>) Der Geschäftsmann bat den Kunden | eine Anzahlung zu | <u>leisten</u> |
| 15) (beachten) Es klingelte, doch niemand wollte davon | Notiz | <u>nehmen</u> |
| 16) (optimistisch <i>sein</i>) Nach einem Misserfolg sollte man nicht aufgeben, sondern wieder | Mut | <u>fassen</u> |
| 17) (glauben) Niemand wollte den merkwürdigen Berichten des Reisenden | Glauben | <u>schicken</u> |
| 18) (der Polizei <i>melden</i>) Der Bestohlene wollte sofort | Anzeige | <u>erstatten</u> |



ADJEKTIVE MIT PRÄPOSITIONEN

Alphabetische Liste

abhängig von + DAT	Max ist schon seit langem nicht mehr von seinen Eltern abhängig.
adressiert an + AKK	Der Brief ist an Sie persönlich adressiert.
anerkannt als + GLEICHSETZUNGS-KASUS	Anna Wimschneider ist seit langem als Schriftstellerin anerkannt.
angenehm für + AKK	Die Baustelle war nicht sehr angenehm für die Anwohner.
angesehen bei + DAT	Heiner ist bei seiner neuen Firma sehr angesehen.
angewiesen auf + AKK	Seit zwei Jahren ist Frau Steffens auf fremde Hilfe angewiesen.
ärgerlich auf + AKK	Obelix war sehr ärgerlich auf seinen Freund Asterix.
ärgerlich über + AKK	Über seine Verspätung war ich wirklich ärgerlich.
arm an + DAT	Die meisten europäischen Länder sind arm an Rohstoffen.
aufgeschlossen gegenüber + DAT	Sie ist neuen Ideen gegenüber immer sehr aufgeschlossen. / Sie ist gegenüber neuen Ideen ...
befreundet mit + DAT	Wolfgang ist schon seit drei Jahren mit Helene befreundet.
begeistert von + DAT	Der Chef war begeistert von unserer neuen Idee.
bekannt als + GLEICHSETZUNGSKASUS	Ludwig ist bekannt als guter Geschichtenerzähler.
bekannt bei + DAT	Der Schauspieler war bei Jung und Alt bekannt.
bekannt für + AKK	Max und Moritz sind für ihre dummen Streiche bekannt.
beliebt bei + DAT	Frau May ist bei allen Nachbarn sehr beliebt.
bereit zu + DAT	Ich habe beste Laune und bin wirklich zu jedem Unsinn bereit.
beschäftigt mit + DAT	Er ist seit zwei Stunden damit beschäftigt, den Wasserhahn zu reparieren.
beteiligt an + DAT	Angestellte sind manchmal am Gewinn beteiligt.
beunruhigt über + AKK	Die Ärzte sind sehr beunruhigt über seinen Zustand.
bezeichnend für + AKK	Für diesen Maler sind die klaren Farben bezeichnend.
blass vor + DAT	Julia war blass vor Schreck.
böse auf + AKK	Paulchen ist sehr böse auf seinen Vater.
charakteristisch für + AKK	Dieses alberne Benehmen ist für sie sehr charakteristisch.
dankbar für + AKK	Ich bin dir sehr dankbar für den Tipp.
eifersüchtig auf + AKK	Agnes war früher unheimlich eifersüchtig auf die Freundin von Peter.
einverstanden mit + DAT	Mit euren Urlaubsplänen bin ich einverstanden.
empfindlich gegen + AKK	Durch eine seltene Krankheit ist er sehr empfindlich gegen Hitze.
entfernt von + DAT	Die Insel Rügen ist ungefähr 80 km von Rostock entfernt.
entscheidend für + AKK	Dieser Hinweis war entscheidend für das weitere Vorgehen der Polizei.
entschlossen zu + DAT	Robert sieht so aus, als wäre er zu allem entschlossen.
entsetzt über + AKK	Ludwig war entsetzt über das Aussehen seines Vaters.
enttäuscht von + DAT	Von seinem letzten Roman war ich sehr enttäuscht.
erfahren in + DAT	Herr Gosch ist schon älter und deshalb sehr erfahren in seinem Beruf.
erfreut über + AKK	Willkommen! Wir sind sehr erfreut über Ihren Besuch.
erstaunt über + AKK	Ich bin etwas erstaunt über Ihren letzten Bericht.
fähig zu + DAT	Er ist so wütend, im Moment ist er zu allem fähig.
fertig mit + DAT	Gott sei Dank bin ich mit dieser Arbeit endlich fertig.
frei von + DAT	Unsere Bio-Produkte sind frei von Zusatzstoffen.
freundlich zu + DAT	Vielen Dank, Sie waren sehr freundlich zu mir.
froh über + AKK	Über seinen Besuch war Karin sehr froh.
geeignet für + AKK	Wenn Sie Rückenprobleme haben, ist dieser Stuhl für Sie nicht geeignet.
gespannt auf + AKK	Ich bin sehr gespannt auf deine neue Wohnung.
gewöhnt an + AKK	Claudia ist noch nicht an das hiesige Klima gewöhnt.
glücklich über + AKK	Anna war sehr glücklich über den Brief ihres Freundes.
grün vor + DAT	Schau mal, Nicole ist richtig grün vor Neid.
gut in + DAT	Henry ist gut in Mathe.
gut zu + DAT	Oma Braun ist gut zu allen ihren Enkeln.
immun gegen + AKK	Seit der Impfung ist sie immun gegen TBC.
interessiert an + DAT	Lisa ist vor allem an Sicherheit interessiert.
müde von + DAT	Ich bin von der langen Bergtour richtig müde.
nachlässig in + DAT	Thomas ist im Haushalt schrecklich nachlässig.

neidisch auf + AKK
 nett zu + DAT
 neugierig auf + AKK
 nützlich für + AKK
 offen für + AKK
 reich an + DAT
 rot vor + DAT
 schädlich für + AKK
 schmerzlich für + AKK
 schuld an + DAT
 stolz auf + AKK
 stumm vor + DAT
 traurig über + AKK
 tüchtig in + DAT
 überzeugt von + DAT
 unabhängig von + DAT
 unangenehm für + AKK
 unbeliebt bei + DAT
 unempfindlich gegen + AKK
 unerfahren in + DAT
 unfreundlich zu + DAT
 ungeeignet für + AKK
 unglücklich über + AKK
 unschädlich für + AKK
 unschuldig an + DAT
 unterteilt in + AKK
 unzufrieden mit + DAT
 verantwortlich für + AKK
 verärgert über + AKK
 verheiratet mit + DAT
 verliebt in + AKK
 verrückt nach + DAT
 verwandt mit + DAT
 verwundert über + AKK
 voll von + DAT
 wichtig für + AKK
 wütend auf + AKK
 wütend über + AKK
 zufrieden mit + DAT
 zurückhaltend gegenüber + DAT

Herr Moor ist neidisch auf die schönen Rosen seines Nachbarn.
 Kinder, gleich besucht uns der Hausbesitzer! Seid bitte nett zu ihm!
 Ich bin neugierig auf sein Gesicht, wenn er dieses Auto sieht.
 Diese Bestätigung kann sehr nützlich für Sie sein.
 Für solche Verbesserungsvorschläge ist der Chef doch immer offen.
 Milch ist reich an Mineralstoffen.
 Schau mal, Corinna ist richtig rot vor Wut.
 Zu große Hitze ist schädlich für die Pflanzen.
 Der Verlust ihres Bruders war sehr schmerzlich für Eva.
 Norbert ist schuld an unserer Verspätung.
 Auf ihr neues Pferd war Anette schrecklich stolz.
 Als Bernd den Bären sah, war er vor Angst ganz stumm.
 Über den Tod seines Großvaters war Lutz sehr traurig.
 Seine Frau soll in ihrem Beruf sehr tüchtig sein.
 Alle waren von seiner Unschuld überzeugt.
 Max ist schon seit langem von seinen Eltern unabhängig.
 Die Baustelle war sehr unangenehm für die Anwohner.
 Herr Schmid ist bei allen Nachbarn sehr unbeliebt.
 Dieses Medikament macht Sie unempfindlich gegen Schmerzen.
 Herr Brand ist jung und deshalb noch etwas unerfahren in seinem Beruf.
 In diesen Laden gehe ich nicht mehr. Die waren sehr unfreundlich zu mir.
 Wenn Sie Rückenprobleme haben, ist dieser Stuhl ungeeignet für Sie.
 Helga und Richard waren sehr unglücklich über das Zeugnis ihrer Tochter.
 Dieses neue Pflanzenschutzmittel ist unschädlich für Insekten.
 Selbstverständlich bin ich unschuldig an diesem Chaos.
 Das Projekt ist in drei Phasen unterteilt.
 Mit seinem alten Fahrrad war er schon lange unzufrieden.
 Wir warten jetzt schon 20 Minuten! Wer ist hier für den Service verantwortlich?
 Über seine Verspätung war ich wirklich verärgert.
 Julia ist seit fünf Jahren mit Moritz verheiratet.
 Hast du das schon gewusst? Ulla ist jetzt in Jakob verliebt.
 Franz ist ganz verrückt nach alten James-Bond-Filmen.
 Die Leiterin der Bayreuther Festspiele ist mit Richard Wagner verwandt.
 Franz ist so seltsam. Ich bin etwas verwundert über sein Benehmen.
 Nach dem letzten Urlaub waren wir voll von neuen Eindrücken.
 Dieser Auftrag ist sehr wichtig für uns.
 Du Idiot! Wie kannst du das sagen? Ich bin wirklich wütend auf dich!
 Karl war sehr wütend darüber, dass er das Essen versalzen hatte.
 Hermann ist sehr zufrieden mit seinem neuen Rennrad.
 Gegenüber Fremden ist Mariechen sehr zurückhaltend, / Fremden gegenüber ist Mariechen ...

ADJEKTIVE MIT PRÄPOSITIONEN

Liste nach Präpositionen

Adjektive mit Präpositionen + Dativ

an
arm/reich
beteiligt
interessiert
schuld/unschuldig

Milch ist reich an Mineralstoffen.
Angestellte sind manchmal am Gewinn beteiligt.
Lisa ist vor allem an Sicherheit interessiert.
Norbert ist schuld daran, dass wir uns verspätet haben.

bei
angesehen
(un)bekannt
(un)beliebt

Heiner ist bei seiner neuen Firma sehr angesehen.
Der Schauspieler war bei Jung und Alt bekannt.
Frau May ist bei allen Nachbarn sehr beliebt.

gegenüber
aufgeschlossen
zurückhaltend

Sie ist neuen Ideen gegenüber immer sehr aufgeschlossen.
Gegenüber Fremden ist Mariechen sehr zurückhaltend.
'gegenüber' kann vor und nach dem Nomen stehen

in
gut
(un)erfahren

Henry ist gut in Mathe.
Herr Brand ist jung und deshalb noch etwas unerfahren in seinem Beruf.
Thomas ist im Haushalt schrecklich nachlässig.
Seine Frau soll in ihrem Beruf sehr tüchtig sein.

nachlässig
tüchtig

mit
befreundet
beschäftigt

Wolfgang ist schon seit drei Jahren mit Helene befreundet.
Er ist seit zwei Stunden damit beschäftigt, den Wasserhahn zu reparieren.

einverstanden
fertig
verheiratet
verwandt

Mit euren Urlaubsplänen bin ich einverstanden.
Gott sei Dank bin ich mit dieser Arbeit endlich fertig.
Julia ist seit fünf Jahren mit Moritz verheiratet.
Die Leiterin der Bayreuther Festspiele ist mit Richard Wagner verwandt.

(un)zufrieden

Hermann ist sehr zufrieden mit seinem neuen Rennrad.

nach
verrückt

Franz ist ganz verrückt nach alten James-Bond-Filmen.

von
(un)abhängig

Max ist schon seit langem nicht mehr von seinen Eltern abhängig.

begeistert
entfernt
enttäuscht
frei
müde
überzeugt
voll

Der Chef war begeistert von unserer neuen Idee.
Die Insel Rügen ist ungefähr 80 km von Rostock entfernt.
Von seinem letzten Roman war ich sehr enttäuscht.
Unsere Bio-Produkte sind frei von Zusatzstoffen.
Ich bin von der langen Bergtour richtig müde.
Alle waren von seiner Unschuld überzeugt.
Nach dem letzten Urlaub waren wir voll von neuen Eindrücken.

vor
blass
rot/grün
stumm

Julia war blass vor Schreck.
Schau mal, Corinna ist richtig rot vor Wut.
Als Bernd den Bären sah, war er vor Angst ganz stumm.

zu
bereit

Ich habe beste Laune und bin wirklich zu jedem Unsinn bereit.

entschlossen
(un)fähig
(un)freundlich
gut
nett

Robert sieht so aus, als wäre er zu allem entschlossen.
Er ist so wütend, im Moment ist er zu allem fähig.
Vielen Dank, Sie waren sehr freundlich zu mir.
Oma Braun ist gut zu allen ihren Enkeln.
Kinder, gleich besucht uns der Hausbesitzer! Seid bitte nett zu ihm!

=C7=

56

DSH Vorbereitung